THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg. Heute werden 356 auf der 6. und 7. Seite veröffentlicht.

1 Cent — Chicago, Montag, den 21. August 1916. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 28. Jahrgang—Nr. 198

Ein deutsches Tauchboot vernichtet zwei britische Kreuzer!

Ueberall zurückgeschlagen!

Die Franzosen und Briten an Somme und Maas.

Der jüngste deutsche Seesieg.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 21. August. (Ueber London.) Das deutsche Hauptquartier meldete am Nachmittag:

„Nördlich von der Somme wurden mehrere vereinzelte Angriffe westlich vom Foureauxwalde (Bergwald), die mit starken Infanteriestreitkräften des Feindes von Ovillers und Pozieres aus unternommen worden waren, sowie Handgranatenangriffe nahe Maurepas zurückgeschlagen.

„Auf dem rechten Maasufer (Verduner Front) wurden feindliche Streitkräfte, die bereit waren, nordwestlich vom Thiaumontwerk einen Angriff zu unternehmen, durch unser Artilleriefeuer verhindert, ihre Absicht auszuführen. Am Thiaumontwerke selbst und nahe Fleury wurden starke Handgranatenpartien von unserem Infanterie- und Maschinengeschützfeuer zurückgewiesen.

„Zahlreiche Unternehmungen, die von Auskundungsabteilungen des Feindes versucht wurden, blieben ergebnißlos.

„Angriffe deutscher Patrouillen nördlich von Vermelles und nahe Festubert und Embergenil war erfolgreich.

„In den Argonnen wurden auf beiden Seiten Minir-Operationen betrieben. Durch die Explosion einer Mine zerstörten wir einen beträchtlichen Teil der Stellung des Feindes auf der Combres-Höhe.

„Vor Ostende (Belgien) wurde ein britischer Wasserplan durch unser Feuer zerstört, und ein französischer Aeroplan wurde herabgeschossen.

„In einem Luftgefecht wurde ein britischer Doppeldecker herabgeschossen."

Berlin, 21. August. Das Große Hauptquartier meldete Sonntag Abend vom westlichen Schauplatz:

„Nördlich der Somme nahmen die Kämpfe allmählich an Heftigkeit ab. Nahe Ovillers dauerte das Handgemenge bis zum Abend. Nordwestlich Pozieres und beiderseits des Foureauxwaldes wurden vereinzelte britische Angriffe abgeschlagen.

„Aus den jetzt vorliegenden Meldungen geht hervor, daß mindestens acht britische und vier französische Divisionen (200,000 Mann) bei dem Massenangriff am letzten Freitag zur Verwendung kamen.

„Rechts der Maas wiederholte der Feind gestern Abend seine Angriffe im Abschnitt Thiaumont-Fleury und drang wieder in die Ortschaft Fleury ein. Auf allen übrigen Punkten wurde er zurückgeworfen. Nordwestlich der Thiaumontwerke und im Chapitrewald unternahmen die Franzosen vergebliche Angriffe mit Handgranaten.

„Nahe Fromelles und nordwestlich Lievin wurden britische Patrouillen zurückgetrieben. Nahe Leintrey machten wir einige Gefangene."

Paris, 21. August. Der Mittagsbericht des französischen Kriegsamtes sagt, die Deutschen hätten in verwichener Nacht einen heftigen Angriff auf Fleury nahe Verdun unternommen und dabei flammende Flüssigkeiten benutzt; doch sei der Angriff ergebnißlos gewesen.

Paris, 21. August. Folgendes ist der Wortlaut des französischen Nachmittagsberichts: Nördlich von der Somme eroberten wir außer dem bereits gestern berichteten Kriegsmaterial 6 leichte Geschütze in dem Wäldchen zwischen Manil und Guillemont, in das unsere Truppen eingedrungen waren. Während der Nacht war das Artilleriefeuer an der Somme sehr heftig.

Auf dem rechten Ufer der Maas an der Verduner Front, machten die Deutschen gegen Abend einen gewaltigen Angriff auf Fleury, wobei sie sich auch brennender Flüssigkeiten bedienten; ihr Vordringen wurde jedoch unter starken Verlusten für den Feind durch unser Infanteriefeuer zum Stillstand gebracht.

London: 21. August. General Haig meldet von der westlichen Front: Britische Patrouillen zogen sich vor starken feindlichen Streitkräften nordöstlich vom Foureauxwalde im Kampfe von gestern Nacht zurück. Doch waren die Deutschen gegen das britische Artilleriefeuer nicht imstande, den Vorteil weiter zu verfolgen.

Die Deutschen griffen dreimal britische Stellungen im Walde von Foureaux an, nach heftigem Bombardement, wurden aber jedesmal zurückgewiesen.

U-Boot versetzt Briten schweren Schlag.

London, 21. August. Um Mitternacht gab die britische Admiralität bekannt:

„Meldungen unserer Wachtgeschwader und anderer Einheiten zeigten, daß der Feind am Samstag in der Nordsee beträchtliche Rührigkeit entwickelte.

„Die deutsche Hochseeflotte kam heraus. Als aber der Feind in Erfahrung brachte, daß die britischen Streitkräfte ziemlich stark waren, vermied er ein Gefecht und kehrte nach seinem Hafen zurück (!)

„Auf der Suche nach dem Feind verloren wir durch Tauchbootangriffe zwei Kreuzer: S. M. S. „Nottingham", Kapitän C. B. Miller, und S. S. S. „Falmouth", Kapitän John Edwards.

„Alle Offiziere des erstgenannten Kreuzers wurden gerettet, aber 38 Mann der Besatzung werden vermißt. Alle Offiziere und Mannschaften der „Falmouth" wurden gerettet; nur ein Oberheizer Namens Norman Fry erlag seinen Verletzungen.

„Ein feindliches Unterseeboot wurde zerstört, und ein anderes wurde gerammt und möglicherweise versenkt.

„Die deutsche Behauptung, daß ein britischer Zerstörer versenkt und ein britisches Schlachtschiff beschädigt wurde, entspricht nicht der Wahrheit." (Siehe Berlin.)

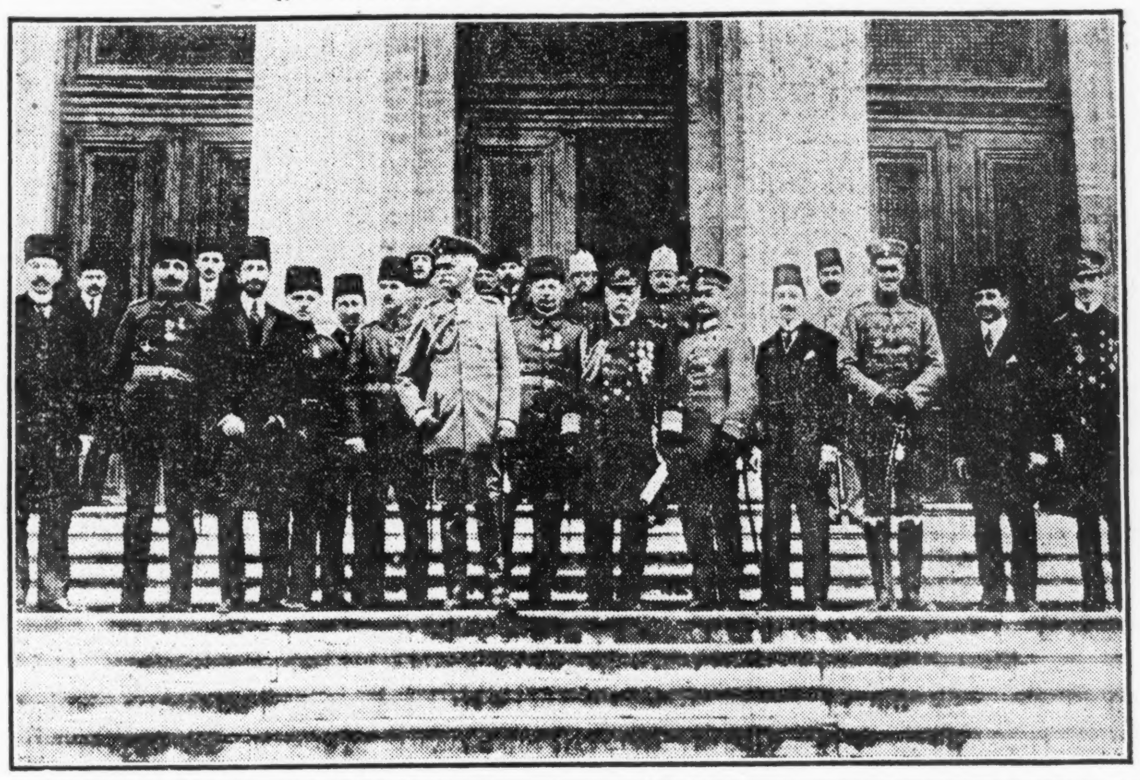
(„Nottingham" wurde in Pembroke 1913 erbaut und verdrängte 5400 Tonnen. Sie besaß eine Geschwindigkeit von 25 Knoten und führte neun 6zöllige Geschütze und vier Dreipfünder. Außerdem hatte sie zwei Torpedolanzierrohre.

Die „Falmouth" wurde im Jahre 1910 auf Kiel gelegt, war 5250 Tonnen groß und hatte in Friedenszeiten eine Besatzung von 376 Offizieren und Mannschaften. Ausgerüstet war sie mit acht 6zölligen Geschützen, vier Dreipfündern und zwei Torpedolanzierrohren. Ihre Geschwindigkeit betrug 27 Knoten in der Stunde.)

Berlin, 21. August. (Direkte Funkenmeldung über Sayville.) Wie der Admiralitätsstab der deutschen Marine gestern verkündete, hat ein deutsches Unterseeboot an der britischen Ostküste einen kleinen britischen Kreuzer und einen Torpedojäger in den Grund gebohrt und einen anderen kleinen Kreuzer sowie ein großes Schlachtschiff durch Torpedoschüsse schwer beschädigt. Der amtliche Bericht hat folgenden Wortlaut:

„Ein deutsches Unterseeboot vernichtete am 19. August nahe der britischen Ostküste einen kleinen feindlichen Kreuzer und einen Torpedojäger. Ein anderer kleiner Kreuzer und ein Schlachtschiff wurden von Torpedos getroffen und beschädigt."

General-Feldmarschall von Mackensen in Konstantinopel.



Oesterreicher und Italiener.

Berlin, 21. August. (Funkendepesche über Sayville, Long Island.) Ueber den Verlauf der Feindseligkeiten an der österreich-italienischen Front machte das österreichische Kriegshauptquartier am 19. August folgende Mitteilungen: Im Isonzo nordöstlich von Plawa, vertrieben unsere Truppen auf dem linken Ufer feindliche Abteilungen nahe Globta und Britof und machten ungefähr 50 Gefangene.

Ein nächtlicher italienischer Angriff auf unsere Linie südlich vom Wippach-Tal wurde vollständig zurückgeschlagen. An der Fleimstal Front wurden von uns bei einem Angriff auf eine feindliche Stellung südöstlich von Cima di Boche 60 Gefangene gemacht und zwei Handgranatenwerfer erobert. Italienische Abteilungen, die am Abend gegen unsere Stellungen im Monte Zenio Gelände vorrückten, wurden zurückgeworfen.

Große Verluste der russischen Garde.

Berlin, 21. August. Die Ueberseeische Neuigkeitsagentur berichtet heute über ungeheure Verluste, welche russische Garderegimenter in den Kämpfen bei Stanislau, Galizien, erlitten haben. Zuverlässigen Berichten zufolge soll dabei das Leibregiment des Zaren 43 Offiziere und 2,781 Mann verloren haben, das Garde-Dragonerregiment 35 Offiziere und 1,659 Mann, das Moskauer Garderegiment 56 Offiziere und 3,078 Mann, das Pavhov Regiment 61 Offiziere und 3,157 Mann, und das Finland Garderegiment 48 Offiziere und 2681 Mann.

Die Ueberbleibsel dieser Regimenter wurden ganz zurückgezogen, und die Petersburger Garden werden wenigstens 6 Monate nicht mehr kämpfen, da auch ihre Rekruten erst kürzlich eingestellt wurden.

Mutter ermordet.

Der Mörder ist, wie die Polizei glaubt, ihr eigener Gatte.

Kinder halbverhungert.

Eine schauerliche Familientragödie spielte sich in dem Hause 8 W. 24. Str. ab. — Auf Grund der Aussage von Nachbarn hält Polizei Eifersucht für Beweggrund

Einen grauenhaften Fund machte heute eine in dem Hause Nr. 8 W. 24. Straße wohnhafte Wittwe, als sie ausgehen wollte, um für ihre Kinder Brot einzuholen. Als sie an der Tür des Abteils „G" vorüberging, hörte sie das Wimmern eines Kindes und trat ein. Ein widriger Geruch schlug ihr entgegen, und als sie weitere Nachforschungen anstellte, entdeckte sie im Schlafzimmer zwischen dem Bett und der Wand eingeklemmt die Leiche der Frau Katherine Labello, deren Schädel anscheinend mit einem Hammer oder einer Axt eingeschlagen war, und in einem Kinderstuhl saß wimmernd ein ungefähr 14 Monate altes, halbverhungertes Kindchen. Neben dem Bett lag ein sechs Monate alter Säugling, der ebenfalls halb verhungert und bereits bewußtlos war. Die Frau benachrichtigte die Polizei, die sofort Detektives abschickte.

Diese sorgten zuerst für die Ueberführung der beiden Kinder nach dem Wesley Hospital, wo ihr Zustand für äußerst bedenklich gehalten wird, und durchsuchten dann die Wohnung nach Spuren des Mörders. Die erste Aufklärung gab ein Heiratsschein, der in einer Kommode lag und aus dem hervorging, daß Frau Labello, deren Mädchenname Amenta war, sich am 18. Mai 1914 mit John Labello, einem italienischen Arbeiter, verheiratete. Ihr Alter war mit 17 Jahren und das ihres Gatten mit 32 Jahren angegeben. Letzterer konnte noch nicht gefunden werden. Von Nachbarn wurden die Namen der Kinder als Tony und Jenny angegeben; Tony ist 6 Monate und Jenny 16 Monate alt.

Umsteigekarte als Spur.

Die nächste Frage, welche die Beamten nun aufzuklären hatten, war die, wie lange der bereits stark in Verwesung übergegangene Leichnam in der Wohnung gelegen haben konnte, ehe er gefunden wurde. Ueber diese Frage gab eine Umsteigekarte der Straßenbahn, die in einer Ecke des Wohnzimmers lag, vorläufige Auskunft. Diese war am 18. August ausgestellt, was die Beamten zu dem Schluß gelangen ließ, daß der Mord an diesem Tage, also am Freitag voriger Woche, verübt wurde, und die Kinder sich seit der Zeit ohne Nahrung in der Wohnung befanden.

Schneller, als anfangs anzunehmen war, sollten die Beamten auf Spuren stoßen, welche Aufschluß über den wahrscheinlichen Beweggrund zu der grausigen Tat gaben, und zwar halfen hier Nachbarn. Diese teilten den Beamten mit, daß ein gewisser Rosario Cansentino, Nr. 210 West 22. Place, Frau Labello viele Aufmerksamkeit erwiesen, und daß dieser auch die Miete für die Familie bezahlt habe. Cansentino wurde in Haft genommen, stellte aber in Abrede, daß er irgend etwas mit der Mordtat zu tun hatte, was die Polizei auch zu glauben geneigt ist. Sie ist der Ansicht, daß John Labello, von Eifersucht dazu getrieben, das Verbrechen verübte, und fahndet jetzt auf ihn.

Patschte im Blut.

Der Schauplatz des Verbrechens glich einer richtigen Schlächterei. Die Wände waren mit Blut besudelt, und um die Bettstelle herum zog sich eine große Lache geronnenen Blutes. An den Händen des kleinen Tony klebte getrocknetes Blut, ein Zeichen, daß das Kind Versuche machte, zu seiner Mutter zu gelangen und mit seinen Händchen in dem Blut herumpatschte. Bis unter das Bett führten die von den Händen des Säuglings herrührenden Blutspuren. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurde die Mordtat mit einer Axt oder einem Hammer ausgeführt; doch konnte das Mordinstrument bisher nicht gefunden werden. Fingerabdrücke wurden an den Wänden und dem Bett gefunden und alsbald photographirt.

Die Polizei nahm später noch den 60jährigen Hausmeister Joseph Johanesen und einen anderen Mann, dessen Namen sie vorläufig nicht bekannt geben will, in Untersuchungshaft.

* A. W. Engstrom fiel aus einem Fenster im 4. Stock des Palacehotels, Nr. 537 S. Clark Straße, und erlitt Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Lafayette von Bordeaux; St. Paul (Amerikanische Linie) von Liverpool.
Boston: Canopic von Mittelmeerhäfen.

Abgegangen.

New York: Celtic nach Liverpool.

Die Bahnstreitfragen.

Washington, D. C., 21. Aug. Präs. Wilson hat die Eisenbahnpräsidenten heute Nachmittag abermals nach dem Weißen Hause für eine weitere Konferenz berufen. Dies hat einigermaßen überrascht, hängt aber einfach damit zusammen, daß alle Bahnhäupter, welche neuerdings noch aus dem Westen hierher beschieden worden waren, bereits eingetroffen sind, soweit sie überhaupt innerhalb angemessener Zeit erwartet werden können.

Washington, D. C., 21. August. Vor morgen werden keine weiteren Konferenzen im Weißen Hause behufs Bahnstreikschlichtung erwartet. Doch ging Präsident Wilson für heute keine sonstigen Engagements ein und war jede Stunde bereit, die Verhandlungen mit den Bahnhäuptern fortzusetzen. Mit dem Eintreffen von Louis W. Hill (Präsident der Great Northern und anderen westlichen Bahnhäuptern, die neuerdings gerufen wurden, mögen unter der Hand wichtige Entwickelungen sich vollziehen. Die Eisenbahnbeamten haben sich geweigert, auch nur versuchsweise den Wilson'schen Schlichtungsplan anzunehmen; doch sollen sie mit der Ausarbeitung eines Gegenvorschlages beschäftigt sein, welcher die Gewährung mancher Forderungen und die schiedsgerichtliche Verhandlung anderer in sich schließen würde.

Washington, D. C., 21. Aug. Zu den anderen Folgen eines großen Bahnstreiks — wenn es nicht gelingt, denselben abzuwenden — fürchtet man jetzt auch einen Verlust von vielen Millionen Dollars an Ernteprodukten!

Washington, D. C., 21. Aug. Die Bahnbrüderschaftsvertreter beschlossen in ihrer heutigen Sitzung, daß Mitglieder auch bei Bundessenatoren und Abgeordneten des Kongresses von ihren eigenen Staaten vorsprechen und ihnen die Sache gründlich vom Standpunkt der Angestellten aus unterbreiten sollten.

Mehrere neuerdings hier eingetroffene Eisenbahnpräsidenten sollen die Lage hoffnungsvoller ansehen, als ihre früher hier angelangten Kollegen.

Im Kongreß.

Einwanderungsbill kommt doch aufs Tapet.

Washington, D. C., 21. August. Mit 27 gegen 24 Stimmen beschloß der Senat, die Einwanderungsbill, welche der demokratische Kaukus auf die nächste Tagung zurückzulegen beschlossen hatte, doch auf's Tapet zu nehmen. 8 Demokraten stimmten mit den Republikanern dafür.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig und Gewitterschauer heute Abend oder morgen, kühler morgen. Leichter, bis mäßig starker Südwestwind.
Illinois: Gewitterschauer heute Abend oder morgen. Kühler morgen.
Indiana: Wahrscheinlich Regenschauer heute am Spätabend oder morgen; kühler morgen.
Nieder-Michigan: Möglicherweise Regenschauer heute Abend und morgen. Kühler morgen.
Wisconsin: Unbeständig heute Abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer. Kühler morgen.
Sonnenuntergang, heute: 6:42.
Sonnenaufgang, morgen: 5:05.
Mondaufgang, heute Abend: 11:09.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.....89	3 Uhr Morgens...84
4 Uhr Nachm.....89	4 Uhr Morgens...84
5 Uhr Nachm.....88	5 Uhr Morgens...83
6 Uhr Abends....88	6 Uhr Morgens...82
7 Uhr Abends....86	7 Uhr Morgens...82
8 Uhr Abends....85	8 Uhr Morgens...85
9 Uhr Abends....84	9 Uhr Morgens...89
10 Uhr Abends....85	10 Uhr Vorm.......92
11 Uhr Abends....85	11 Uhr Vorm.......91
12 Uhr Mittern....85	12 Uhr Mittags....89
1 Uhr Morgens...85	1 Uhr Nachm......88
2 Uhr Morgens...85	2 Uhr Nachm......92

Leset die „Sonntagpost"

Mehr Wichse für Russen

Werden auch am Stokhodfluß jetzt zurückgetrieben.

Oesterr. und Deutsche siegen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Wien, 21. August. (Ueber Berlin und drahtlos nach Sayville.) Das österreich-ungarische Hauptquartier meldet unter'm 19. August:

„Front von Erzherzog Karl Franz — Mehrere russische Angriffe in der Nachbarschaft von Magura, westlich von der Moldau (Karpathen) wurden abgeschlagen. Deutsche Truppen eroberten den Kretaberg. An den nordöstlichen Abhängen des Kruaholabergers dauert der Kampf fort. Nördlich vom Tartaronpaß wurden Versuche starker feindlicher Streitkräfte, vorzurücken, zum Scheitern gebracht.

„Südlich von Horozanka zersprengte unser Artilleriefeuer eine vorrückende russische Kolonne.

„Front von Feldmarschall v. Hindenburg — Nahe Kiselin vertrieben deutsche Abteilungen den Feind aus seinen vorderen Schanzgräben. Nahe Rudka-Cherwische, wo die Russen am westlichen Ufer des Stokhod vorrückten, ist jetzt ein erfolgreicher Gegenangriff im Gange. Der Feind ließ 60 Offiziere, 367 Gemeine und 6 Maschinengeschütze in den Händen der deutschen Verbündeten."

Berlin, 21. August. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtete gestern Abend von der Ostfront:

„Armeegruppe v. Hindenburg — An der Beresina, nordöstlich von Djeljatischni, wurden russischen Versuche, den Fluß zu überschreiten, vereitelt. Beiderseits Rudka Czerowisycze, am Stokhod, dauern die Kämpfe mit feindlichen Truppen, die auf das Westufer vordrangen, noch an. Im Lauf eines erfolgreichen Gegenangriffes wurden in diesem Abschnitt 6 Offiziere und 367 Mann als Gefangene eingebracht und sechs Maschinengeschütze erbeutet.

„Oestlich Kiselin warfen wir die Russen aus mehreren vorgeschobenen Schanzen heraus.

„Front des Erzherzogs Karl Franz: Nördlich der Karpathen hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

„Im Waldgebirge stürmten unsere Truppen südlich Zabie die Kretahöhe. Starke feindliche Gegenangriffe auf die Magura wurden abgeschlagen."

Berlin, 21. August. (Funkendepesche über Sayville, Long Island.) Das österreichische Kriegshauptquartier veröffentlichte am 19. August folgende Mitteilungen: Von der Armee des Erzherzogs Karl Franz erstürmten westlich von der Moldau in der Bukowina Honved-Infanterie und deutsche Bataillone die viel umstrittene Höhe von Magura. Die Russen ließen dabei 600 Gefangene und zwei Maschinengeschütze in unseren Händen, und ihre Gegenangriffe blieben erfolglos. Westlich von Zabie zogen wir unsere vorgeschobenen Abteilungen nach heftigem Kampfe etwas zurück bis in die Gegend von Chornahova. Nordwestlich von Stanislau wurde ein russischer Angriff durch Gewehrfeuer abgewiesen.

Truppen der Armee des Feldmarschalls v. Hindenburg schlugen einen Angriff der Russen nahe Szelwow ab; nur nahe Tobol, am Stokhod, gelang es diesen, in deutsche Schützengräben einzudringen; sie wurden jedoch wieder hinausgeworfen.

St. Petersburg, 21. August. Die Russen behaupten amtlich, an mehreren Punkten an der Stokhodlinie entlang weiter vorgedrungen zu sein, wo sie letzte Woche, ihrer Angabe zufolge, die österreich-ungarische Verteidigungslinie durchbrochen hatten. Sie melden ferner, daß sie in dieser Gegend 1300 Mann in zwei Tagen gefangen genommen hätten.

Die Balkankämpfe.

Berlin, 21. August. (Funkendepesche über Sayville.) Das deutsche Kriegsamt berichtete, daß an der Balkanfront die Bulgaren und ihre deutschen Verbündeten ihr Vorrücken erfolgreich fortsetzen. Biklista und Banica wurden gestürmt, und serbische Truppen an verschiedenen Punkten aus ihren Stellungen vertrieben.

Berlin, 21. August. (Ueber London.) Deutsche und bulgarische Streitkräfte sind an der Balkanfront weiter vorgedrungen. In dem amtlichen Bericht heißt es:

„Biklista, südlich des Presbasees, und Banica wurden genommen.

„Nördlich des Ostrowasees wurde die serbische Drinadivision von den Dmiemaat Jeri und Metrio Tepesi beherrschenden Höhen vertrieben. Die verbündeten Truppen haben alle Gegenangriffe abgeschlagen."

Berlin, 21. August. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, oLng Island.) Das bulgarische Hauptquartier berichtet unter'm 17. August über Ereignisse, welche der Besetzung von Florina vorhergingen:

„Die ganze 17. französische Kavalleriedivision nahm an der Schlacht vom 15. August teil.

„Die Artillerie des Feindes setzt ihr Feuer gegen unsere Stellungen südlich und westlich vom Doiransee fort. Seine Infanterie griff an zwei Punkten an, erlitt aber schwere Verluste, als sie in den Bereich unseres Feuers kam, und wurde zum Rückzug gezwungen."

Berlin, 21. August. (Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) In einer Ansprache, welche der bulgarische Premier Radoslawow vor dem Parlament in Sofia hielt, sagte er: „Die Bulgaren sind vorbereitet, alle Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, zurückzuschlagen. Die allgemeine Offensive der Alliirten hat dargetan, daß die Streitkräfte der Zentralmächte nicht erschüttert werden können. Bulgarien erfreut sich der herzlichsten Beziehungen zu seinen Verbündeten, und die militärische Lage ist durchaus günstig, sodaß der endgiltige Sieg gewiß ist."

Vor der Vertagung bewilligte das Parlament einen neuen Kriegskredit von 35 Millionen Leva. (Etwa fünf Millionen Dollars.)

Paris, 21. August. Eine Havasdepesche meldet: Italienische Truppen begannen gestern, zu Saloniki an's Land zu gehen. Sie marschirten durch die Stadt nach dem Lager, unter Vorantritt von Musikkapellen der Alliirten und angeblich von der Bevölkerung angehocht.

Athen, Griechenland, über London, 21. August. Es heißt, daß die Besetzung von Florina durch die Bulgaren Bestürzung in den griechischen Regierungskreisen verursacht und zu hastigen Konferenzen des Königs, des Generalstabes und der Kabinetsmitglieder geführt habe.

Das Vorrücken der deutschen und bulgarischen Streitkräfte in der Richtung von Kavala verursacht ebenfalls Beunruhigung, obwohl allgemein der Eindruck herrscht, daß dies ein bloßes politisches Manöver sei, welches auf Rumänien sowie auf die griechischen Wahlen Einfluß üben solle.

Saloniki, über London, 21. August. Bulgarische Streitkräfte sind in scharfem Kampfe mit den Serben an einer Fünfzehnmeilenfront, 70 Meilen nordwestlich von Saloniki.

Die Bulgaren versuchten vom Dorfe Florina aus, weiter südlich vorzurücken. Gleichzeitig versuchten andere starke bulgarische Abteilungen eine Offensive an der Monastir-Saloniki-Eisenbahn entlang. Die Serben drangen gegen die rechte Flanke der ersteren bulgarischen Streitmacht vor und drängten sie auf Florina zurück. Gleichzeitig machten sie einen energischen Gegenangriff ostwärts, bis nach dem Ostrowosee hin. Der Kampf ist noch immer im Gange.

Unaufhörliche Scharmützel zwischen Patrouillen und häufige Infanteriegefechte, an denen ganze Regimenter teilnahmen, wurden an der britischen und französischen Front an der ganzen griechischen Grenze entlang östlich vom Doiransee gemeldet. Im Doirandistrikt besonders ereigneten sich heiße Artilleriekämpfe.

Flieger auf beiden Seiten sind sehr tätig. Feindliche Aeroplane versuchten einen Streifzug gegen ein Alliirtenlager südlich von Doiran, wurden aber von Alliirtenfliegern zurückgetrieben.

KNOOP'S
North Ave. und Vine St.
Dienstag - Bargains

Unterzeug. Reguläres 50c Porous Knit Unterhemden für Männer, — mit Halbärmeln und Unterhosen mit doppeltem Sitz. Größen bis zu 44 — für..... 39c

Spielanzüge. Reg. 25c Rompers für Kinder; von Seersucker Cloth und Ginghams, rosa, lohf. u. hellblau, karrirte u. gestreifte Muster, 1 bis 6 Jahre Gr. für..... 19c

Socken. 25c FibreSeide Socken für Männer, — in schlicht schwarz, weiß, grau, oderLavender, doppelteSohlen, alle Größen, das Paar für..... 15c

Beinkleider. Weiße Muslin-Beinkleider für Damen, offen od. geschlossen, hübsch mit Stickerei besetzter Flounce, in vollem Schnitt — volle Größen, — 29c Wert, für..... 19c

Laden offen an Montag, Donnerstag u. Samstag Abenden.

Waaren im Dienstag Verkauf nicht an Kinder verkauft.

Percales. 36zöll. waschb. Percales, weißer Grund m. kleinen nett gestr. u. Figuren - Mustern, für Männerhemden u. Hauskleider passend, 15c-Wert, die Yard für 9½c

Blankets. Baby Blankets, Größe 30 bei 40 Zoll, in rosa oder hellblau, gerade der richtige Artikel für Kinderwagendecken, regulärer 45c-Wert, für nur..... 29c

Handtücher. Gesäumte farbig veränderte türkische Badehandtücher, fancy Brokatmuster; — Größe 20 bei 38 Zoll, in rosa, hellblau, gelb oder Lavender — 39c-Werte, für.... 25c

Dresser Scarfs. Hohlgesäumte u. gezackte Kante Dresser Scarfs, Größe 18 bei 54 Zoll, in allen Farben bestickt, — 25c- und 35c-Werte, für..... 19c

Muslin. Gebleichter Muslin, unsere reguläre 10c Sorte, 36 Zoll breit, weich apprestirt, f. Nadelarbeit, volle Stücke und perfekt, die Yd. für...... 7½c

Weißwaaren. Reguläre 12½c weiße Rippelettes — in vollen Stücken, passend für Rompers u. Kleider für Kinder, ein sehr spezieller Bargain, die Yd. 6½c

Schürzen. Coverall Hausschürzen für Damen, von dunklen oder hellen Percales, Elastic Gürtel, Kimono oder Knopf auf der Schulter Facon—58c Wert, für 43c

Schuh - Verkauf.

Schwarze Sammt Slippers für Damen —2 Strap Facon, Größen v. 3½ bis 8, reg. $1.00 Wert, hohe od. niedrige Absätze, das Paar für..... 85c

Ein und zwei Strap Slippers für Kinder und Mädchen, Lackleder oder mattes Leder, Größen 8½ bis 2, regulärer $1 Wert, für... 85c

Grocery. Kitchen Kleanser, 3 für..... 10c

Salz — 10 Pfd. bestes Tischsalz 6½c

Verkauf. Ammonia — ½ Gallonen Krüge..... 9c

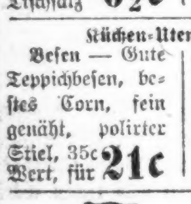
Swifts Pride Seife — 5 Stücke für..... 13c

Küchen-Utensilien.

Besen — Gute Teppichbesen, bestes Corn, fein genäht, polirter Stiel, 35c Wert, für 21c

Taschen. Schultaschen, v. Strohmatting — mit Messing Clasp u. Schloß, Drop-Griff, 50c Wert, zu 39c

Tee - Kessel — Hellgrau emaillirte Teekessel; Nr. 8 Größe; — ein 65c Wert, zu



29c

Bowlen. Grau emaillirte Mixing Bowlen, 14 Qt. Größe, 65c Wert, zu 29c

Toilet Papier. Crepe Tissue, — durchlöchert, große Rollen, 7c Sorte, 6 für 25c

Kochtopf. Grau emaillirter Berlin Kessel, 4 Quart-Größe, mit Blechdeckel, 45c Wert, für 23c

Jardinieres. — Sortirte Facons und Farben, 12-zöll. Größe, 98c Wert für..... 45c

Whisk Besen — Von gutem Besenkorn — doppelt genäht, — 10c Wert, für..... 5c

„Weltkrieg"
Zeitgeschichtliches Sammelwerk in wöchentlichen Lieferungen zu
— 5 Cents —
halbjährlich $1.30
jährlich $2.60
Der Reinertrag ungeschmälert zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer.
Auflage in Deutschland über 1,000,000 wöchentlich!
Zu beziehen durch:
Hilfsverein Deutscher Frauen
45 Broadway, New York, N. Y.
Frau Carl L. Schurz,
Schatzmeisterin für die Ver. Staaten

Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma
Wo jeder Deutsche liebt guten Kaffee.

Der Peter von Danzig.

Ein Roman aus Danzigs glanzvollster Vergangenheit von C. Crome-Schwiening.

(3. Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Unter dem Dominikaner-Kloster.

Der Gassenschreck, Unhold und Nichtsnutz Peter hatte sein Gewand, an dem ohnehin nicht viel zu verderben war, am Herdfeuer auf dem Körper trocknen lassen und die Brotsuppe, in welcher der Turmwart Berent Tyve mit sichtbarem Mißfallen den braunen Holzlöffel hin- und herwendete, sich mit dem ganzen Appetit der Jugend schmecken lassen, wenn sie auch nur dünn und wenig nahrhaft war. Ihm machte nur eins Sorge: ob ihm Frau Barbe wohl verwehren werde, in den schönen sonnigen Nachmittag, den der September noch just vor seinem Ende bescheerte, hinauszuspringen. Aber die Sorge war unnötig; der Thorner Groschen aus dem Lederbeutelchen Marten Kogges hatte der runden Frau über den Aerger des Vormittags völlig hinweggeholfen, und sie tat, als sehe sie es nicht, als Peter zur Tür schlich, die leiterartige Treppe, die zu der kleinen Wohnung des Turmwartes führte, hinabsprang und mit glänzenden Augen auf die Ankerschmiedegasse hinabsprang.

Während Berent Tyve den leichten Dunst des Gerstenbieres vom Vormittagstrunke in seinem alten Stuhl zurückgelehnt, in einem Schläfchen aus dem Kopfe trieb, waren die Gedanken der Frau dem barfüßigen Knaben nachgegangen, den sie von den Beghinen, um Gotteslohn und um in ihm eine Stütze für ihr Alter zu erziehen, zu sich genommen hatten. Den Beghinen, die auch Findelkinder aufnahmen und ihrer warteten, bis sie groß genug erschienen, um bei anderen freundwilligen und solch eltern- und namenlosen Findelkindern besonders zugetanen Leuten Aufnahme zu finden, war Peter vor neun Jahren eines Nachts in das zur Aufnahme von Findlingen dienende Körbchen in der Pforte ihres Beghinenhäuses gelegt worden und man hatte dem munter schreienden Knäblein diesen Namen gegeben, weil es gerade in der Nacht von Peter und Paul gewesen war. An den Hüllen des vor wenigen Stunden erst geborenen Bübchens war nichts, was auf seine Herkunft deutete, zu sehen gewesen, aber der Schwester Pförtnerin war daraus ein ungarischer Dukaten in die Hände gefallen, eine um diese Zeit rare und wertvolle Münze, und die Beghinen hatten daraus geschlossen, das Kindlein möge wohl in einem besseren Hause der Stadt und nicht von einer niedrigen Magd, die mit ihm die Entdeckung ihrer Schande hinweggegeben zu haben vermeinte, geboren sein.

Aber auch ohne Vater und Mutter war das Bübchen bei den Beghinen lustig emporgewachsen, und sein Schwarzköpfchen mit den Blauaugen war selbst ihnen wunderlich genug gewesen. Er war rasch an Gliedern erstarkt, und die Krankheiten, die manch ander Kind auf dem kleinen Friedhof der Beghinen frühzeitig betteten, hatten ihm nichts anzuhaben vermocht. Aber als er groß genug geworden, um auf den Tisch sehen zu können, hatten die Klosterfrauen doch daran denken müssen, ihn bald von sich abzutun. Denn die Streiche, deren er voll steckte, und vor deren Wiederkehr kein Rütlein, kein Erbsenknien auf dem Steinpflaster und keine Entziehung der Mittagssuppe half, wurden zu viele und sie setzten die ganze Nachbarschaft der Beghinen in Aufruhr.

Nicht, daß diese Streiche einen schlechten, boshaften oder rachsüchtigen, an dem Aerger anderer seine Freude empfindenden Karakter offenbart hätten. Aber dem kleinen Peter, der grad und schlank aufwuchs wie die Tännlein drüben auf den Hügeln bei Oliva hin, wo die Cisterzienser ihr altes Kloster errichtet hatten, war kein Baum und kein Dach zu hoch. Kein Winkel war ihm zu finster und selbst die verborgenen Gänge unter den Klosterkellern schreckten ihn nicht trotz der häßlichen Nagetiere, die es da unten in Menge gab. Und seit er eines Tages zum Schalloch des Turmes der Sankt Brigitten-Kirche sich hinausgeschwungen hatte und dort oben kühn und frei auf einem Vorsprung stand, auf dem sein schmales, unbekleidetes Füßchen kaum Platz hatte, während die Finger sich an einem verrosteten Eisenband festkrallten, sodaß die halbe Stadt unten zusammengelaufen war — seitdem war die einzige Sorge der Klosterfrauen, den Peter, der ihnen nur Angst und Sorge machte, so schnell wie möglich loszuwerden.

Das war nicht eben leicht, und in der nächsten Nachbarschaft unmöglich, denn dort hatte der seltsame Knabe, der sich vor nichts im Leben zu fürchten schien, auf keine Tür, die sich ihm gastlich öffnen würde, zu hoffen. Bis eines Tages Barbe Tyve den damals siebenjährigen Jungen sah und ihr klar wurde, daß ein Bub von solchen festen Knochen und vielversprechendem Wuchs gar bald dies Wenige lohnen würde, was man für seines Leibes Notdurft und Nahrung aufzubringen habe. Schon jetzt erwies er sich geschickt zu allerhand Gängen und Verrichtungen, die ihr, der immer runder werdenden und mehr Fleisch ansetzenden Frau anfingen, beschwerlich zu werden. Und so kam es, daß der Peter, der ohne Namen bisher umhergelaufen war, in den Ankerschmiedeturm kam und als des Berent und der Barbe Tyve Pflegesohn fortan weiter dienen sollte.

Die Wünsche und Hoffnungen Barbes hatten sich ja erfüllt. Flink und anstellig war der Peter, aber wo er die Tür offen sah, da wischte er auch schon aus dem engen Raum heraus und draußen wußte weder die Glocke von St. Marien noch die einer anderen Kirche ihn zur rechtzeitigen Heimkehr zu mahnen. So bekam er denn von Frau Barbes redefertigem Munde der Scheltworte genug zu seinem Stück schwarzen Brotes und seiner auch sonst sehr frugalen Nahrung.

Aber trotz der Schmalheit derselben gedieh der Peter Tyve prächtig und der alte Turmwart hatte an ihm seine stille Freude. Er schwamm wie eine Ente, kletterte wie ein Eichhörnchen, und Beine und Arme schienen wie aus Stahl gefügt zu sein. Selbst weit größere Jungen traten ihm nicht gern allein in den Weg, und selbst, wenn sie in der Mehrzahl waren und Peter ihnen unterlag, trugen sie doch auch einen redlichen Teil der Spuren des Kampfes an sich davon.

Es war nicht zu verkennen, daß Peter Tyve, der, wie alle Findlinge, seinen Namen zum Teil der Barmherzigkeit, zum Teil der Berechnung verdankte, an den meisten der Streitigkeiten, die ihm den Beinamen „Gassenschreck" bei Klein und Groß eingetragen hatten, die Hauptschuld trug. Er war anders als die meisten Kinder; schon sein Aussehen gab ihm etwas Fremdartiges. Deshalb erging es ihm, wie dem bunten Stieglitz unter den Krähen; die anderen Kinder erkannten ihn nicht als Ihresgleichen an, schlossen ihn von ihren gemeinsamen Spielen aus und hatten reichlich Hohn und Spott für ihn — die Danziger Buben sowohl, wie die noch manchmal auf den Beischlägen und Gassen ihr manchmal recht lärmendes Spiel treibenden flachs- oder braunhaarigen kleinen Danziger Dirnlein.

Seltsam, daß das nämliche, was ihm oft die Stunde widrig machte, einem um mehrere Jahre jüngeren kleinen Mädchen geschah. Das war die kleine Gertrudis Kogge, die in ihrer Gewandung gehalten wurde, wie ein Sproß aus den Geschlechtern der Stadt, dem der Stolz der Eltern die Gasse verbot. Die feine Anmut des kleinen Mädchens, dessen natürliches, blondes Lockengeringel ihr frei, von keinem Häubchen gefesselt, das zarte, rosige Gesichtchen umwallen durfte, entfremdete sie den Nachbarkindern fast noch mehr, als deren Neid auf ihre sauberen Kleidchen.

Und diese beiden so grundverschiedenen Kinder, der über seine Jahre große und starke Knabe, und das feine, scheue, zierliche Mädchen, der namenlose Findling und das Kind aus dem Hause eines begüterten Bürgers, hatte die Vereinsamung, der sie sich ausgesetzt sahen, zusammengetrieben, so weit auch der Ankerschmiedeturm von der Kirche zu St. Johannis lag. Und seit sie beide zum ersten Male, an die Fundamentsteine der Kirche gelehnt, beieinandergesessen und Peter der ganz glücklich ihm zuhorchenden Kleinen von dem prächtigen bunten Schiffsleben auf dem nahen Wasser der Mottlau erzählt hatte, waren sie beide froh, wenn sie ein Stündlein beieinander sein konnten.

Dem größeren Knaben erschien die kleine Gertrudis wie ein wunderbar schönes, lebendes Spielzeug, und es war seltsam, zu sehen, wie zart der derbe und streitlustige Bube mit der Kleinen umging, wie er sie umsorgte und umhütete, mehr als die finsterblickende Agnese, die Schaffnerin des Kogge'schen Hauses hinter der Johanniskirche.

Die kleine Gertrudis vergalt es ihm mit ihrer ganzen Zuneigung, die ja daheim so wenig geweckt wurde. So war heute morgen, als das zurückschlagende Bugseil der Karavelle sie vom Bollwerk riß, in ihrer jähen Angst ihr einziger Gedanke zu dem Spielkameraden gegangen, und dem war's ganz selbstverständlich, daß er sein Leben einsetzen müsse, um das ihre zu retten.

Natürlich zog es ihn heute Nachmittag mit doppeltem Verlangen zur Johannisgasse hinauf. Aber, so viel er sich auch hinter der Kirche herumtrieb und die Häkergasse auf- und niedertrottete, er bekam weder an einem Fensterchen der Vor-, noch an einem der Rückseite des Kogge-Hauses das blonde Lockengeringel zu sehen, welches so seidenweich sich anfühlte, daß er's mit scheuer Hand kaum zu berühren wagte. Und als er gar zu nah heranschlich und sich ihm statt der kleinen Gertrudis das finstere Gesicht der Schaffnerin zeigte, deren Faust sich drohend gegen ihn erhob, wußte er, daß heute und vielleicht an manchem folgenden Tage ein scharf Verbot seine kleine Gespielin der Gasse und damit auch ihm fernhalten würde.

Ein Seufzer ging darob von seinen frischen, roten Lippen. Wenn er von Gertrudis fern war, regte sich der Unband in ihm. Dann erwachte in seiner Brust ein Trieb zu wagehalsigen Streichen, die ihn auf Turmtreppen und in Kellergewölbe führte. Und dort, wo ein anderer aufgelöst in Furcht gewesen wäre, empfand der Knabe nur ein kribbelndes Behagen in dem Gedanken, in dem Dunkel irgend ein Abenteuer zu erleben.

Und während er jetzt die Gasse hinaufstrich, dem hohen Gemäuer des nahen Dominikanerklosters zu, kam ihm eine Erinnerung, die in seiner augenblicklichen Stimmung einem kecken Plane die Nahrung bot. Die Vesperzeit war nicht mehr fern. Um diese Stunde pflegten die Dominikaner in ihrer Kirche eine Messe zu lesen, die viel von den Danziger Frauen mit ihren größeren Kindern besucht wurde. Ein paar Mal war auch Peter neugierig hineingeschlichen, als man schon alle Lichter gelöscht und nur noch aus der Sakristei ein Lichtschimmer drang. In seiner Keckheit war ihm in dem sonst schmucklosen Raume eine niedrige Eisentür aufgefallen, die halb offen stand und zu einem in die Tiefe hinabführenden Wendelgang führte. Für sein Leben gern wäre er in das Dunkel hinabgetappt, aber da hatte der Klang von Schritten ihn hinweggescheucht. Diese Tür, die in Räume führte, die sonst keines Laien Fuß betrat, erregte in diesem Augenblick mit voller Stärke die Einbildungskraft Peters. Er sah sie mit ihrem starkem Eisenbänder-Beschlag und dem großen Schlüssel in dem rostigen Schlosse wieder vor sich und eine unbändige Sehnsucht, zu erkunden, wohin man durch sie gelangen könne, trat vor des Knaben Seele. Und seine Füße waren kaum ein Dutzend Schritte weitergeschritten, so stand auch schon sein Plan fest, während der Vespermesse einen Abstieg in das lockende Dunkel der Räume unter der Klosterkirche der Schwarzmönche zu machen.

Dazu war jetzt die geeignetste Zeit, ehe die Klosterkirche sich mit Messebesuchern füllte. So huschte er denn ein paar Minuten später in das Portal hinein. Hier sandte das Flämmchen der ewigen Lampe über dem Weihwasserbecken ein dämmerndes Licht aus, bei dem Peter eine in schwarz gekleidete, hohe, stolze Frauengestalt erblickte, die in diesem Augenblick ihm ein schönes, blasses Gesicht zuwandte und ihn aus ein paar dunklen, großen Augen musterte.

Ihm war's, als habe er die Frau schon einmal gesehen. Richtig — heute, als er triefend vom Mottlauwasser wieder auf dem Bollwerk der Langenbrücke stand, hatte er mit einem ähnlichen mitleidig-gütigen Blicke diese stolzen Augen auf sich ruhen gefühlt.

Aber auch jetzt öffneten sich die Lippen der schönen Frau nicht, obschon es schien, als wollte sie den Knaben anreden. Doch, wie von einer unwillkürlichen Regung bezwungen, tauchte sie die Spitzen der feinen, schlanken Finger noch einmal in den Weihwasserkessel und berührte flüchtig des Knaben Stirn, ehe sie sich jäh wendete und aus der Kirche trat.

(Fortsetzung folgt.)

Storch im Leichenwagen.

Kleiner Erdenbürger macht auf ungewöhnliche Weise seinen Auftritt.

Es ist schon vieles dagewesen, aber den Ruhm, in einem Leichenwagen zur Welt gekommen zu sein, in dem sich außerdem ein leerer Sarg befand, kann das Söhnchen von Frau Mildred Volensky, Nr. 1309 N. Irving Ave., für sich in Anspruch nehmen. Die Frau, die ihrer Niederkunft entgegensah, befand sich in einem Straßenbahnwagen der 12. Str.-Linie auf dem Wege nach dem Michael Reese Hospital, erkrankte aber auf dem Wege so schwer, daß ein Polizist, der sich in der Elektrischen befand, den ersten des Weges kommenden Kraftwagen anhielt, der zufällig ein Wagen der Sargfabrikanten Hornthal & Co. war. Otto Rodenberg, der Lenker des Wagens, erklärte sich sogleich bereit, die Erkrankte nach dem Hospital zu bringen, obgleich er einen Sarg abzuliefern hatte, doch könne der Tote, wie er erklärte, noch eine Stunde länger auf seine letzte Behausung warten. Die Frau wurde neben dem Sarg niedergelegt, und Rodenberg fuhr los, mußte aber bald wieder halten. Einen Augenblick später ertönte helles Kindergeschrei, und Rodenberg konnte seine Fahrt fortsetzen. Mutter und Kind sind nun im Michael Reese Hospital und befinden sich den Umständen nach wohl.

Anscheinend geisteskrank.

Frau Mary M. Davis wollte sich aus dem Fenster stürzen.

Frau Mary Morse Davis, die Gattin des Bergwerksingenieurs, der vor einigen Tagen im Kongreß Hotel Selbstmord beging, wurde gestern, nachdem sie einen Selbstmordversuch gemacht hatte, nach der Beobachtungsstation für Geisteskranke im County-hospital gebracht. Am Samstag Abend kam Frau Davis in das St. Mary Missionshaus, welches an die Peter und Paul Kathedrale an Peoria Straße und Washington Boulevard angrenzt, und suchte um Unterstützung nach. Man sagte ihr, sie möge in dem Heim bleiben, bis sie Beschäftigung gefunden habe. Gestern Abend wurde Frau Davis plötzlich hysterisch, lief schreiend in das dritte Stockwerk des Gebäudes und versuchte, sich von einem Fenster aus in die Tiefe zu stürzen. Sie wurde aber noch rechtzeitig überwältigt und der Polizei ausgeliefert.

In seiner Wohnung, Nr. 5428 Laflin Straße, durchschnitt sich gestern mit der Klinge eines Sicherheitsrasirmessers Michael Kelly die Kehle und verblutete, ehe er aufgefunden wurde. Längere Krankheit wird als die Ursache der Tat angesehen.

* Unter der Angabe, ein Angestellter des städtischen Elektrizitätswerkes zu sein, kam gestern ein Mann in die St. Florian Kirche, an 133. Straße und Houston Avenue, und versuchte den Opferstock zu öffnen. Er wurde von einer Frau bemerkt, die laut zu schreien begann, worauf der Bursche entfloh.

* Kurz vor Mitternacht betraten drei mit Revolvern bewaffnete Banditen die Wirtschaft von John Medalis, Nr. 3258 Wallace Straße, in der sich außer dem Wirt und dem Schankwärter John Mooney noch 25 Gäste befanden. Sie plünderten die Kasse um ihren aus $80 bestehenden Inhalt.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

„Das Wasser rauscht..."

Suchten in Strandbädern Erholung von der Tropenglut.

Ihr letztes Bad.

In Chicago und Umgegend sind gestern eine ganze Anzahl Schwimmer und Bootfahrer verunglückt. — Parkpolizei u. Strandwärter hatten alle Hände voll

Von den vielen Tausenden, die gestern in den Strandbädern, in Teichen und Tümpeln Erholung von der Tropenglut suchten, sind nicht alle lebend zurückgekehrt. Eine ganze Anzahl Schwimmer und auch Bootfahrer sind ertrunken, oder aber nur mit knapper Not gerettet worden. Obgleich die Höchsttemperatur, um 9 Uhr Morgens, nur 91 Grad betrug, war die Luft doch so mit Feuchtigkeit geschwängert, daß der Aufenthalt in den Wohnungen der übervölkerten Stadtbezirke sich zur Höllenqual gestaltete. Kein Wunder daher, daß die Strandbäder schon am Vormittag überfüllt waren und die Parkpolizei und die Strandwärter alle Hände voll zu tun hatten, verunglückten Bootfahrern und Schwimmern beizuspringen.

Ertrunken sind:

Vernon L. Bean, Nr. 4251 Wilcox Ave., der Sekretär der Prüfungskommission der Maurermeister und früherer Sekretär des verstorbenen Bürgermeisters Busse. Er fand in Benton Harbor ein nasses Grab. Die Leiche hat bisher nicht geborgen werden können.

Henry Metzer, 18 Jahre alt, Nr. 2152 N. Claremont Ave.; in Wilmette ertrunken.

John Kandyba, 20 Jahre alt, Nr. 2162 N. Irving Ave., fand beim Versuch, Metzer zu retten, den Tod.

Louis Fox, Nr. 530 Ost 115. Str., im Manhattan Strandbad ertrunken.

Arthur Shewe, Nr. 4227 N. Whipple Str., in einer Lehmgrube an Lincoln und Devon Avenue ertrunken.

Robert Wilson, sieben Jahre alt, Nr. 7647 Champlain Ave., in einer Lohmgrube bei Blue Island ertrunken.

Anthony S. Shamblau, Nr. 835 N. Kedzie Ave., fiel in der Nähe der städtischen Erholungsmole aus einem Motorboot und ertrank.

Von Krämpfen befallen.

Von Beans tragischem Tode wurde Polizeichef Healy gestern Nachmittag telephonisch benachrichtigt. Der Mitteilung gemäß wurde Bean, als er Samstag Nachmittag im St. Joefluß badete, von Krämpfen befallen und ertrank vor den Augen von etwa 100 Personen, die am Ufer standen, ihm aber aus Furcht vor der starken Strömung nicht zu Hilfe zu kommen wagten.

Henry Metzer hatte sich mit seinem 15jährigen Bruder Edward nach Wilmette und dort an den Badestrand begeben. Als er in den See hinauswatete, verlor er plötzlich den Boden unter den Füßen. John Kandyba eilte ihm zu Hilfe und packte ihn, wurde aber von dem Ertrinkenden mit in die Tiefe gezerrt. Beide ertranken vor den Augen von annähernd 1000 Personen, die dort zur Zeit badeten.

Fast von Sinnen.

Ein Motorboot, in dem ein hysterisches junges Mädchen saß, prallte gestern Abend gegen die städtische Erholungsmole an. Strandwärter sprangen der Insassin bei, stellten die Triebkraft des Bootes ab und waren der Insassin, die fast von Sinnen war und immerfort schrie: „Er ist ertrunken! Anthony Shamblau ist tot! Er fiel über Bord!" beim Aussteigen behilflich. Nachdem die Maid sich etwas beruhigt hatte, gab sie an, daß sie Adeline Chwalin, Nr. 1318 N. Wood Straße, die Braut des Ertrunkenen, sei. Sie hätte mit dem Bräutigam und dessen Bruder und Schwägerin in seinem Boote von Willow Springs aus eine Fahrt den Fluß hinunter gemacht. An Ashland Ave. seien sein Bruder und dessen Gattin ausgestiegen. Sie habe mit dem Bräutigam die Fahrt nach dem Lincoln Park fortgesetzt und am Abend die Rückfahrt angetreten. In der Nähe der Mole angelangt, habe er ihr das Ruder anvertraut und sich nach dem Vorderteil des Bootes begeben, um die Laternen anzuzünden. Da habe sie irrtümlich am Ruder gezerrt. Das Boot habe eine jähe Wendung gemacht, und ihr Bräutigam sei über Bord gefallen und ertrunken.

Sauste durch den Windfang.

Frau Margaret M. Moore, Nr. 6307 Lakewood Avenue, wurde gestern schwer verletzt, als ihr Kraftwagen an Thorndale Avenue und Sheridan Road mit einer Kraftdroschke zusammenstieß und sie durch den Windfang geschleudert wurde. In der Kraftdroschke befanden sich Peter C. Hart, Nr. 1149 Farwell Avenue, der Hauptgeschäftsführer der St. Paulbahn, und vier andere Personen, die aber mit unbedeutenden Verletzungen davonkamen.

Sofort getötet wurde gestern Henry Harnack, Nr. 1157 West 17. Straße, als der Kraftwagen, in dem er mit drei Freunden fuhr, an West 22. Str. und Kedvale Avenue gegen den Gossenrand prallte.

Joseph Koven, Nr. 6737 S. Halsted Straße, und May McCall, Nr. 6012 West 22. Straße, Cicero, wurden verletzt, als sie in einem Kraftwagen niedergerannt wurden, der von F. D. Flachsbarth, Nr. 513 Ferdinand Ave., Forest Park, gelenkt war. Das Pärchen hatte an der Thatcher Avenue und Lake Straße, River Forest, auf der Straße getanzt haben, während ein Freund, mit dem sie eine Spazierfahrt unternommen hatten, seinen Kraftwagen ausbesserte, als sich der Unfall ereignete.

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Der „Große Verkauf" beginnt am Dienstag

Lawn oder Voile Seide Mull waschbare Waists, schlicht oder gestickt. Zu haben in Größen bis zu 46. $1.25 Werte; speziell in diesem Verkauf zu nur 59c

Chambray- oder Gingham-Kleider für Kinder. Nette Moden — schlicht oder gestreift. Zu haben in den Größen von 2—6 Jahren. Es sind dies gute 50c Werte; speziell in diesem Verkauf zu nur 19c

Willow Calf Barfuß-Sandalen für Kinder und Mädchen, mit Hirschleder- oder Ledersohlen. Zu haben in fast allen Größen. Es sind dies gute $1 Werte; speziell in diesem Verkauf 45c

Schwarze Velvet-Slippers mit zwei Riemen und Baby Doll Slippers, mit soliden Ledersohlen. Zu haben in allen Größen bis zu 8 — $1.50 Werte; speziell in diesem Verkauf zu...... 98c

Damenleibchen, niedr. Hals, ärmellos, fancy Yoke, Größe 38, wert 19c, Eure Auswahl zu..... 11c

Union Suits für Damen, Muster und angebroch. Partien von uns. 50c Qualität, Eure Auswahl. 29c

Männersocken, feine egypt. Baumwolle, doppelte Fersen u. Zehen, alle Farben u. Gr., 2 f. 25c, Paar 15c

Feine merzerisirte Damen-Strümpfe — schwarze oder weiße, alle Größen 9—10, das Paar... 19c

Starke dunkelblaue Männer-Arbeitshemden, doppelte felled Nähte, Größen bis zu 17, wt. 59c.. 43c

15c waschbare Kravatten für Männer, alles neue hübsche Muster, drei für 25c, das Stück.... 9c

Torchon - Spitze, sortirt in Breiten und Mustern. Werte bis zu 12c die Yard; spez. in diesem Verkauf die Yard......... 5c

Convent - Stickerei für Skirt-Flouncing, in neuen Mustern — 10 Zoll breit; reguläre 19c Werte für 11c

Ganzleinen Cluny Spitzen-Einsätze, nette Muster in Weiß und Ecru. Werte bis zu 39c die Yd.; speziell die Yard zu.... 12c

Kings Maschinen-Garn, alle Nummern in Schwarz und Weiß vorhanden; speziell die Spule für nur 2c

24 Yard Rolle Litze — regulär zu 10c die Rolle verkauft; speziell in diesem Verkauf die Rolle für nur......... 7½c

„Fresh Water" Perlknöpfe, zu haben in allen Größen von 14 bis 24. Reg. 5c das Dutzend; speziell 2 Dutzend für 5c

Washburns Gold Medal Mehl — ¼ Barrel zu $1.90

Makaroni oder Spaghetti — (Zerega Marke) — 3 Packete für 23c

Quaker weißes Corn Meal od. Kelloggs Krumbles, das Packet 9c

Limburger Käse — (Black Eagle Marke) — Pfund 17½c

Klebriges Fliegenpapier, doppelter Bogen zu.... 1c

Deutsche Salami - Wurst — das Pfund zu 19½c

Frisches Hamburger Steak, das Pfund zu 12½c

Beef Stew — das Pfund 13½c

Swifts Premium Schinken — das Pfund zu 21½c

Swifts Empire Brisket Speck, das Pfund zu 20½c

1.00 Pennsylvania Rye Whiskey — das Quart zu 53c

Rose Valley Whiskey, „bottled in Old Kentucky" — regul. 1.50, Flasche.. 89c

Feiner Windmill Gin — speziell — die Flasche zu 56c

Doppel Getreidekümmel, Flasche zu 57c

Wiener Exportbier — Kiste von 2 Dutzend Flaschen zu 90c

Das große Volksfest.

Findet vom 2. bis 4. September für die notleidenden Gefangenen in Sibirien statt

In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung des Hilfsausschusses für die notleidenden deutschen und österreichungarischen Gefangenen in Sibirien, der viele Präsidenten und Sekretäre hiesiger deutscher Vereinigungen beiwohnten, wurde bekanntlich beschlossen, vom 2. bis 4. September (Sedanstag bis Arbeitertag) im Riverview Park ein Volksfest abzuhalten, welches zugleich den Abschied unserer so beliebten Tsingtauer Kapelle bilden soll. Alle Einnahmen kommen den notleidenden Stammesbrüdern in Sibirien zu Gute. Der Eintrittspreis für die Nachmittagskonzerte an diesen drei Tagen ist 25, Abends 25 und 50 Cents. Eintrittskarten sind in dem Büro der Hamburg-Amerika-Linie, sowie den anderen bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Es ist dringend erwünscht, das sämmtliche deutsche und österreichungarischen Vereine vollzählig an diesem Volksfest teilnehmen, um die entsetzliche Not möglichst rasch lindern zu helfen. Der Hilfsausschuß richtet nochmals besonders an die Präsidenten und Sekretäre derjenigen deutschen und österreich-ungarischen Vereinigungen, die entweder infolge eines Versehens zu der letzten Komitesitzung keine Einladung erhielten oder trotz der Einladung nicht erschienen, die nachdrückliche Bitte, dafür zu sorgen, daß ihre Vereinsmitglieder auf dem Volksfest erscheinen. Jeder Verein sollte wenigstens so viel Karten kaufen, als die Zahl seiner Mitglieder beträgt.

In diesem Zusammenhang wird auf die Artikel hingewiesen, die durch die freundliche Mitwirkung der Redaktion der „Abendpost" täglich veröffentlicht werden und einen eingehenden und erschütternden Einblick in die trostlose Lage unserer Stammesbrüder gewähren. Diese Artikel beruhen sämmtlich auf offiziellem Material und eignen sich vorzüglich zur Propaganda in den Vereinen und in Freundeskreisen. Jeder tue seine Pflicht und werbe für die gute Sache.

Der Vertrag der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft mit der Tsingtau-Kapelle läuft am 1. September ab. Bis dahin müssen also alle für diese Konzerte gekauften Karten aufgebraucht werden. Diese Karten haben auf dem vom 2. bis 4. September abgehaltenen Volksfest, welches unter anderer Leitung stattfindet, keine Giltigkeit.

* * *

In den vorhergegangenen Artikeln haben wir gesehen, wie entsetzlich das Los der armen deutschen und österreich-ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien ist. Der einzige Trost, den wir diesen grauenerregenden Schilderungen gegenüber haben, ist das Bewußtsein, daß von deutscher Seite das menschenmögliche versucht wird, um unseren Stammesbrüdern zu Hilfe zu kommen. In Tientsin, China, ist bereits zu Anfang des Krieges eine „Hilfsaktion" ins Leben gerufen worden, die jetzt in der großzügigsten und wirkungsvollsten Weise organisirt ist. Durch diese Stelle, die auch von der Deutschen und der Oesterreich-Ungarischen Regierung warm empfohlen wird, ist die bestmögliche Verwendung der Gelder gewährleistet. Die genannte Hilfsaktion, die durch Spezialabgesandte des amerikanischen Roten Kreuzes in ständiger Verbindung mit den einzelnen Gefangenenlagern steht, kann am besten beurteilen, wo und in welcher Form Hilfe nottut.

Ihr gehören die angesehensten Persönlichkeiten der deutschen und österreich-ungarischen Kolonie Tientsins an. An ihrer Spitze steht Frau Elsa von Hanneken, die sich durch ihre selbstlose und aufopfernde Tätigkeit für unsere unglücklichen Landsleute in Sibirien bereits jetzt einen Namen gemacht hat, der weit über die Grenzen Chinas und Ostasiens hinaus fast überall, wo Deutsche leben, einen guten Klang hat.

Ueber alle bei der Hilfsaktion in Tientsin eingezahlten Gelder wird prompt Quittung erteilt. Außerdem werden uns auch die laufenden Berichte und Abrechnungen über die Tätigkeit der genannten Gesellschaft zugesandt.

Beiträge für die „Hilfsaktion Tientsin" nimmt die hiesige Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft (Hamburg-American Line, 154 West Randolph Straße) entgegen. Schecks bitten wir auf Herrn Ferdinand Walther, Chicago, auszustellen. Der gesammte Ertrag des vom 2. bis 4. September im Riverview Park stattfindenden Volksfestes kommt den deutschen und österreich-ungarischen Gefangenen zu Gute.

Kommt alle und helft die Not lindern!

Der Hilfsausschuß für die deutschen und österreich-ungarischen Kriegsnotleidenden in Sibirien und den deutschen Kolonien:

von Reiswitz, Präsident;
Dr. H. Gerhard, Sekretär;
F. Walther, Schatzmeister.

Neueste Mode.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damenbluse.

Diese Bluse mit den 4 Falten an der Vorderseite, dem umgelegten Kragen und den Doppelmanschetten ist sehr modern. Die Bluse wird

vorn geschlossen, wie die Knöpfe andeuten.

Größe 36 erfordert 2⅛ Yards 36 Zoll breites und zum Besatz ⅜ Yard gleich breites Material.

Schnittmuster Nr. 7938. Größen: 36 bis 44 Zoll Brustweite.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

Nichts erfrischender bei warmem Wetter wie ein Glas Prima (Pilsner), oder Rialto (Münchner). Eine Kiste für's Haus. Telephon Lincoln 4302.

* Paul E. Cabres, Nr. 601 West Adams Straße, starb gestern im Park Avenue Hospital an den Folgen eines Schädelbruches, den er davontrug, als er am Freitag vom Geländer seiner hinteren Veranda rücklings abstürzte.

Gestrige Vereinsfeste.

Der gestrige Tag des Schwabenfestes stand im Zeichen des Roten Kreuzes.

Wahre Völkerwanderung.

Der erfreulich stattliche Ertrag wird für die Kriegsgefangenen in Sibirien verwendet werden. — Sommerfest des G. U. V. — Beim Schützenverein.

Im Zeichen des Roten Kreuzes stand der gestrige Sonntag des Schwabenfestes als außerordentlicher vierter Festtag, eingeschoben in das dreitägige Cannstatter Volksfest ausschließlich zum Besten der in Sibiren gefangenen Angehörigen der Zentralmächte. Ueber die Leiden jener Unglücklichen, Männer wie Frauen und Greise und Kinder, in den sibirischen Gefangenenlagern war das Deutschtum durch die Presse in Kenntniß gesetzt worden, der früh einsetzende sibirische Winter mit seinen Schrecknissen steht nahe bevor, und es gilt nun, hilfreiche Hand zu leisten, um jenen ärmsten Opfern des Krieges über das Schlimmste hinwegzuhelfen und ihnen dadurch zugleich die Zuversicht zu geben, daß sie nicht vergessen sind und einer besseren Zukunft entgegen sehen dürfen.

Die Sibirienhilfe, die Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft, der Deutschamerikanische Nationalbund, die Militärvereine und Andere lenkten die Aufmerksamkeit der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn Chicagos darum auf diesen im Rahmen des Schwabenfestes abzuhaltenden Festsonntag, welchem man durch Einfügung eines großen Nachmittagskonzerts des Tsingtau-Orchesters in das allgemeine Festprogramm auch in Bezug auf die Darbietungen besondere Auszeichnung verlieh.

Der Appell an die blutsbrüderliche Liebe der hier wohnenden Abkömmlinge aus den schwer ringenden Zentralländern war nicht vergebens, er fand in Tausenden von Herzen freudigen Widerhall, wie der Massenbesuch von Brands Park zeigte. Schon am frühen Nachmittage setzte die Völkerwanderung ein, um in den Abendstunden ihre höchste Höhe zu erreichen.

Am Nachmittag zwischen 3 und 6 Uhr bildete selbstverständlich das Konzert der Tsingtauer den Mittelpunkt des Festes, eine dichtgedrängte Menge umlagerte Kopf an Kopf die Bühne und konnte der herzlichen Dankesbezeigungen für Musikmeister Wille und seine Musiker schier kein Ende finden. Deutsche Lieder, Märsche, Tänze und Opernmusik wurden gespielt, und die begeisterte Aufnahme, welche die schneidigen Leistungen fanden, waren für die Kapelle ein schöner Lohn.

Darüber wurde aber auch des anderen Guten und Schönen nicht vergessen. „Verdun" wurde wacker „gestürmt", und die zum Besten des Roten Kreuzes feilgebotenen Erinnerungszeichen fanden willige Abnehmer. Hier sei auch bemerkt, daß gestern kein Mann, Weib oder Kind durch den Eingang in den Park schritt, ohne Eintrittsgebühr entrichtet zu haben, denn auch die Mitglieder des Schwabenvereins legten sich der wohltätigen Sache wegen gern und willig diese Steuer auf.

Das heiße Wetter war auch dem Ausschank des mit behördlicher Erlaubniß sprudelnden Reben- und Gerstensaftes günstig. Freilich, „'s isch koi Schwobewoi" diesmal, aber gut schmecken tut er doch, denn 's ist ja Wein vom deutschen Rhein.

Hatte der Nachmittag sein Konzert gehabt, so brachte der Abend die erste Wiederholung des Bühnenspiels „Aus großer Zeit", eine zeitgemäße, mit patriotischen Gesängen ausgestattete Kriegsepisode. Herr Jose Danner hat sie recht ansprechend auf die Bühne gebracht, Herr Ed. Holl besorgt die musikalische Leitung, und die nachbenannten Mitwirkenden machten sich um die wirkungsvolle Wiedergabe gleichfalls verdient: Jose Danner, Emilie Louise, Paul Nelva, Frau Ziller-Tietgen, Otto Ludwig, Fred Dachtler, Ludwig Fischer, Hermann Hartwig, Willy Hartwig, Kurt Isserstedt, John S. Jauch, Math. Jeme, Georg Klaus, John Marx, Wilh. Maurer, Bernh. Rockenbauch, Karl Schmid, Christ. Schlenker, Herman Schön, Emil Wirth, Elsie Dittmer, Emma Dittmer, Elsie Fünfgelt, Marie Fünfgelt, Erna Knödel, Anna Linkel, Kathe Linkel, Henr. Messerschmidt, Margaret Nowak.

Gestern Abend wurden auch zum ersten Male die neuen Kriegswandelbilder, sowie die Wandelbilder vom letztjährigen Cannstatter Volksfest vorgeführt, sie erregten das gespannteste Interesse und wurden, wie auch das Festspiel, mit jubelndem Beifall aufgenommen.

Dasselbe gilt von den Vorträgen des Senefelder Liederkranz unter der Leitung seines Vizedirigenten Henry Richrath.

Dieselben Vorführungen, auch Zauberkünste, Kasperletheater und Miniaturzirkus werden heute und am kommenden Samstag, dem Schlußtage des Festes, zur Unterhaltung der Besucher dienen.

Gegenseitiger Unterstützungsverein.

Seit einer Reihe von Jahren ist in dem zum Deutschen Altenheim gehörenden Luisenhain kein Piknik so stark besucht gewesen, wie das gestrige, welches alle Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago und auch zwei, deren Sitz sich außerhalb der Stadtgrenzen befindet, dort abhielten. Es sollen vier bis fünftausend Personen anwesend gewesen sein, von denen sehr viele auch in Automobilen, großen und kleinen, eingetroffen waren. Alles verlief in schönster Weise, nur konnte der Durst mitunter nicht schnell genug gelöscht werden, denn die Mitglieder und natürlich auch ihre Freunde sind durchgängig trinkfeste Leute, und da der Luisenhain gegenwärtig wohl nicht auf einen so riesigen Besuch eingerichtet ist, so mangelte es etwas an Gläsern. Im Uebrigen aber herrschte eine überaus fröhliche Stimmung, denn der Aufenthalt unter den schattigen Bäumen war angenehm. Wettlaufen und andere Spiele, auch ein Ringkampf wurde veranstaltet, und die Kinder erhielten hübsche Geschenke. Dem Kegelsport wurde auch eifrig zugesprochen, denn den Siegern winkten zahlreiche, wertvolle Preise und die Jugend gab sich fast ununterbrochen dem Vergnügen des Tanzens hin.

Die Vorkehrungen zu dieser großen Sommerfestlichkeit hatten in den Händen eines Ausschusses gelegen, dem Vertreter der verschiedenen Sektionen angehörten, und zwar wie folgt: John Cremer, Großpräsident und Vorsitzer; Lorenz Schlegel, Vizepräsident; John Wuller, Schatzmeister; Louis C. Hasse, Sekretär; Georg Balling, John Wahlenfeld, Albert Willenbrock, Ernst Hein, Albert Leppold, Oscar Schmidt, Richard Landis, Nic. Telkes, Phil. Bauer, Fred Ditmer, Jos. Balnert, Ernst Schmidt, Louis Schmidt, Ad. Bach, Wilh. Panzer, Henry Bohne, Henry Gottmann, Julius Duhasik, Charles Hanelmann, Wilh. Tepper, Gust. A. Schliep, Ernst Gölling, Gust. Scheel und Wilh. Schulze.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein von Chicago wurde im Jahre 1871 gegründet und hat sich seitdem außerordentlich entwickelt. Er zahlt an seine Mitglieder $10 per Woche Krankengeld für die Dauer von 26 Wochen, und $5 per Woche für die nächsten 14 Wochen, und die Hinterbliebenen von Gestorbenen erhalten $500.

Herr Louis C. Hasse, 3833 Nord Seeley Ave., der Sekretär der gestrigen Festlichkeit, erteilt gern jede weitere gewünschte Auskunft.

Plattdeutsche Gilde Wachtel.

Der Zweig „Wachtel" der Plattdeutschen Gilden hielt gestern im schattigen Piknikhain des Riverview Park sein jährliches Sommerfest ab. Die „Wachtel", die durch Verschmelzung mit dem Zweige „Teutonia" jetzt eine stattliche Mitgliederzahl aufzuweisen hat — sie ist auf eine Mitgliedschaft von 151 angewachsen — bot auch gestern wieder alles auf, um den fast vollzählig erschienenen Mitgliedern und ihren Freunden frohe Stunden zu bereiten. An Belustigungen aller Art fehlte es nicht, es wurde nach den Klängen einer guten Kapelle flott und ausdauernd getanzt, und zu verdursten brauchte auch Niemand. Ganz besonderen Zuspruchs aber erfreute sich die Verlosung von echten fetten Hamburger Spickaalen, und wenn auch für einen großen Vorrat dieser köstlich mundenden Fische gesorgt war, so erwies sich die Nachfrage nach ihnen doch als so stark, daß der Vorrat bald vergriffen war. Das gestrige Fest hat wiederum einmal den Beweis geliefert, daß die biederen Plattdeutschen es trefflich verstehen, Feste zu feiern. Den Dank für den harmonisch verlaufenen Sonntag aber schulden die Mitglieder der „Wachtel" den Mitgliedern des Vorbereitungsausschusses, der sich aus folgenden Herren zusammensetzte: Walter Mueller, Vorsitzender; Henry Fehlhaber, Schatzmeister; Angus Cunay, Schriftführer; Max Beradt, Chas. Georg, H. Pollitz, Charles Pluemmer, A. Crabow, L. Moeller, J. Reinholz, J. Kunter, F. Jeschke, F. Reichow, G. Buhr und Christian Dinkelacker.

Chicagoer Schützenverein.

Hat das gestrige 51. Stiftungsfest des Chicago Schützenvereins auch, was den Besuch anbetrifft, etwas unter der übergroßen Hitze gelitten, so herrschte im Schützenpark in Palos unter den Teilnehmern doch von Anfang bis zu Ende die fröhlichste Stimmung. In dem geräumigen Klubhaus sowohl wie unter den schattigen Bäumen war man vor der sengenden Sonnenglut geschützt und konnte sich nach Herzenslust ganz der Festfreude hingeben. Schon der erste Eisenbahnzug brachte eine ganze Reihe von Gästen, viele andere trafen in Kraftwagen ein, so daß sich schon früh ein reges Leben entwickelte, das am Nachmittag, als der zweite Zug angelangt war und das Quecksilber im Thermometer allmählich von seiner Höhe herabzusinken begann, noch immer mehr angefacht wurde. Der Vergnügungsausschuß sowie auch der Verwalter des Klubhauses, Fred Mann, hatten Alles aufgeboten, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur möglich zu machen, und da weder die Getränke noch die Speisen irgend etwas zu wünschen übrig ließen, so waren jene in der Tat gut aufgehoben. Reges Leben herrschte auf der Kegelbahn, und auf dem Tanzplatz, auf welchem eine von Martin Ballmann gesandte Kapelle spielte, drehte sich, trotz der 90 Grad, gar manches Pärchen in frohem Reigen. Die Kinder wurden durch hübsche Geschenke erfreut.

Der Ausschuß, welcher die Vorbereitungen zu dem Feste in so umsichtiger Weise getroffen hatte, setzte sich wie folgt zusammen: H. R. Clausen, Vorsitzer; Jacob Rodatz, 2. Vorsitzer; John Haegele, Schatzmeister; John W. Weccard, Sekretär; Richter C. McDonald, R. L. Bumstead, R. J. Eitel, J. H. Miller, Wm. Blake, F. Stocker, P. Blesius, R. Mazer, F. Griesbach, A. C. Haushammer, J. B. Noelle, C. Bieger, A. Blum, H. Stuckart, J. Hetzel, E. Demme, A. H. Phillips, P. Cornell, G. Landau und John Kuntz.

Chicago Liedertafel.

In Vogels Grove, Harlem Ave. und Harrison Straße, nahe der Garfield Ave.-Linie der Metropolitan-Hochbahn, ging es gestern hoch her. Die Chicago Liedertafel, dieser prächtige Verein, hielt dort nämlich ihr Sommerfest ab, das sich trotz der fast tropischen Hitze eines vortrefflichen Besuches erfreute und einen Verlauf nahm, wie man ihn sich besser hätte garnicht wünschen können. Die Sänger ließen eine Anzahl ihrer schönsten Lieder erklingen, wobei Herr Max Fromm die Solopartien übernahm, allerlei Volksspiele wurden veranstaltet, die Freunde von „Gut Holz" konnten auf der Kegelbahn ihre Kunst zeigen und das junge Volk drehte sich, froh und glücklich, auf dem Tanzboden im Kreise. Da auch für Erfrischungen aller Art bestens gesorgt war, man sich auch, da der Festplatz ja außerhalb der Stadtgrenzen liegt und die vom Prohibitionsmayor erlassenen Vorschriften für ihn also nicht gelten, an edlem Gerstensafte laben konnte, so war jeder gut dort aufgehoben. Die Vorkehrungen waren von einem aus den Herren Christ. Krauspe, Vorsitzender; Max Hirsch, Sekretär; Martin Flucke, Schatzmeister; Henry Ruschhe, Georg Zeitler, Henry Schöning, Joseph Siedow und Theodor Beutelspacher bestehendem Ausschuß auf das Beste getroffen worden.

Verein Saxonia.

In Worth, Ill., hielt gestern der Verein „Saxonia" ein Familienfest und Basketpiknik ab, an welches alle Teilnehmer jedenfalls noch lange mit Freuden zurückdenken werden. War es auch recht heiß, so brachte doch schon die Eisenbahnfahrt die gewünschte Abkühlung, und einmal auf dem Festplatze angelangt, war man von den schattenspendenden Bäumen vor den Sonnenpfeilen geschützt. Es waren frohe Stunden, welche die Mitglieder nebst ihren Angehörigen dort verlebten. Viele von ihnen fuhren schon morgens 8½ Uhr ab, sodaß ihnen also der ganze Tag zur Verfügung stand, während andere am Nachmittag nachkamen. Sie alle fanden ausgiebige Gelegenheit, sich dem Vergnügen hinzugeben und sich von der Last und Mühe der arbeitreichen Woche zu erholen. Dem Ausschuß, welcher die Vorkehrungen getroffen hatte, wurde für seine Mühewaltung allseitig die verdiente Anerkennung ausgesprochen.

Deutscher U.-Bund, Distrikt 379.

Die Agitationsversammlung nebst Tanzkränzchen, die der Deutsche Unterstützungsbund, Distrikt 379, in seiner Vereinshalle 3004 Lincoln Avenue abhielt, erwies sich als ein großer Erfolg, wurden doch mehr wie 30 neue Mitglieder aufgenommen. Herr Willy und Frau Margarethe Opalka erfreuten die Anwesenden durch musikalische Vorträge, auch gelangte eine Anzahl wertvoller Gegenstände zur Verlosung. Die Vorbereitungen waren von folgenden Herren getroffen worden: Lorenz Krutz, Paul Fober, Paul Herrmann, August Cunny, Leo Zeek und Frank Bach. Alle gewünschte Auskunft über den Deutschen Unterstützungsbund wird jederzeit gerne erteilt von Sekretär C. H. Ronacher, 1816 N. Halsted Str.

Leset die „Sonntagpost"

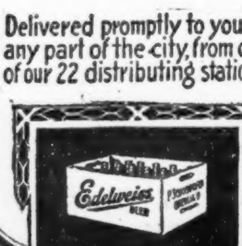
Haltet etwas davon fest. Was Ihr spart zeigt Eure Tüchtigkeit, nicht, was Ihr ausgebt. Holt Euch eine Zehncentstücke Taschen-Sparbank. Wir geben sie an Jeden, der ein Sparkonto eröffnet. Sie halten $5.00 in Zehncentstücken, sind nicht im Geringsten beschwerlich zu tragen und wenn Ihr Euren Lohn lose in den Taschen tragt, gebt Ihr in sicherlich aus. Diese große Loop-Sparbank wünscht auch den Mann mit kleinstem Verdienst zur Erlangung eines Sparkontos zu helfen. Bezahlt

3% auf Spar-Einlagen

während Ihr Geld spart um ein Grundeigentum zu kaufen oder ein Geschäft anzufangen, oder Euch im Alter zurückzuziehen, sodaß Ihr dann nicht zu arbeiten habt.

Holt eine Time-Taschenbank. Es ist der absolut sichere Weg.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank
Monroe und Clark Str.
3% ON SAVINGS — FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK

Edelweiss BEER
Phone Canal 9
Phone Before Eleven
Delivered Before Seven
Delivered promptly to you in any part of the city, from one of our 22 distributing stations.

"a case of good judgment"

Steckbrief gegen Max Silver.

Man glaubt, daß er in das Ausland zu fliehen beabsichtigt.

Während die Einleger der Silverschen Privatbanken, Nr. 1208 Jefferson Straße und 848 Maxwell Str., die, wie berichtet, am Samstag ihre Türen nicht mehr öffneten, mit ängstlicher Spannung auf die angekündigte Untersuchung der Bundesbehörde warten, erließ die Polizei Steckbriefe gegen den flüchtigen Besitzer der Banken, Max Silvers, der am Freitag, wie man glaubt, unter Mitnahme sämmtlichen Baargeldes, durchbrannte. Hauptsächlich werden die Hafenstädte bewacht, da die Polizei glaubt, daß er nach dem Auslande, wahrscheinlich nach Rußland, zu fliehen versuchen werde. Max Silver verschwand, nachdem er seinen Vater in einem Schreiben ersucht hatte, sich seiner Frau und Kinder anzunehmen, da er das Geschäft unter den „schwierigen Umständen" nicht länger weiterführen könne. Ein Haftbefehl gegen Silver wurde gestern Abend auf Veranlassung des Einlegers Michael Kaldnowski, Nr. 1048 Frank Straße, von Richter Wells ausgestellt und zwar unter der Anklage, Einlagen angenommen zu haben, trotzdem er wußte, daß seine Bank zahlungsunfähig war. Jacob Wilson, Nr. 802 S. Lincoln Straße, einer der Hauptangestellten der Banken, erklärte, daß der Fehlbetrag $40,000 nicht überschreiten könne. Seiner Behauptung nach hatten die Banken im ganzen Einlagen von etwa $125,000, doch habe das Geschäft einen jährlichen Reingewinn von etwa $25,000 abgeworfen, und er hoffe, mit diesem Gelde allen Verpflichtungen der Bank nachkommen zu können. Adolph Silver, der die Banken gründete, sie aber vor etwa sechs Monaten seinem Bruder unter der Bedingung überließ, deß er jährlich $5000 vom Reingewinn erhalte, mußte seines leidenden Zustandes wegen das Geschäft aufgeben und sich nach dem Westen begeben, wo er Heilung zu finden hoffte. Er ist nun von dem Verschwinden seines Bruders benachrichtigt worden und befindet sich auf dem Wege nach Chicago, um zu retten, was noch zu retten ist. Die Gattin und Kinder Max Silvers, dessen Vater und auch die Gattin Adolph Silvers haben unauffällig die Stadt verlassen, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, und halten sich wohl in entfernteren Vororten versteckt.

Unter Masseverwalterschaft.

Im Bundesgericht wurde heute eine gegen die Silversche Bank gerichtete Petition um unfreiwillige Bankerotterklärung eingereicht, und zwar gegen Adolph Silver und Max Silver persönlich und gegen die Bankfirma Adolph Silver & Co. Als Kläger und Antragsteller treten auf Morris Weis, der ein Guthaben von $300 zu fordern hat, Luka Krigacs, der $826, und Natwet Kopfuck, der $685 hinterlegt hatte. In der Begründung wird angeführt, daß die Inhaber der Bank, obwohl sie wußten, daß diese bankerott sei, noch am 18. August an Jacob Cohen $400 auszahlten und ihn dadurch in ungesetzlicher Weise bevorzugten; ferner, daß die Beklagten einen großen Teil der Bestände zu eigenem Vorteil beiseite schafften. Da kein Bundesrichter zugegen war, wurde die Petition dem Hilfsrichter Eastman überreicht, der die Central Trust Co. als Masseverwalterin einsetzte und diese unter $1000 Bürgschaft stellte. Diese Ernennung wurde späterhin von Bundesrichter Landis bestätigt, und die genannte Trust Co. wird noch heute von allen Beständen der bankerotten Firma Besitz ergreifen.

Unglücklicher Zufall?

Charles Sticca einer gestern erlittenen Schußwunde erlegen.

Im Augustanahospital ist heute der 17jährige Charles Sticca, Nr. 508 W. Oak Straße, einer gestern in der Wohnung der Frau Lena Rizzo, Nr. 1011 Cambridge Ave., erlittenen Schußwunde erlegen.

Frau Rizzo befindet sich in Untersuchungshaft. Sie behauptet, daß Sticca, der ihren kranken Sohn besucht hatte, leichtfertig mit einem Revolver spielte, der auf der Kommode gelegen hatte. Als sie ihm die Waffe abnehmen wollte, habe er sich scherzhaft gesträubt. Beim Ringen um den Schießprügel habe dieser sich entladen, und die Kugel sei dem Jungen in die Schläfe gedrungen.

Post nach Europa.

Die Post nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz schließt im Chicagoer Postamt wie folgt:

Donnerstag, den 24. August, Mitternacht: Dampfer „Kristianiafjord", über Kirkwall und Bergen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn; desgleichen Dampfer „St. Paul", über Liverpool, Schweiz.

Freitag, den 25. August, 11:45 Vormittags: Dampfer „Lafayette", über Bordeaux, Schweiz; desgleichen Dampfer „Saxonia", über Liverpool, Schweiz.

Abgestreift.

Während sie an einem Güterzuge der Chicago Western & Indiana Bahn in den Rangierhöfen an der 15. Straße arbeiteten, wurden die Weichensteller Thomas Bilby von La Grange und Patrick Dillin, Nr. 2449 Grenshaw Straße, von einer vorüberfahrenden Lokomotive abgestreift. Ersterer wurde auf der Stelle getötet, Dillin kam mit schmerzhaften Abschürfungen davon.

Gefährliche Löscharbeit.

Feuer verursachte Aufregung unter den Insassen des Countyzwingers.

Feuer, das heute Morgen, mutmaßlich durch Selbstentzündung verursacht, unter Hobelspähnen im Kesselraume der vierstöckigen Wagenfabrik der Firma A. R. L. Mueseler & Sons, Nr. 56—62 W. Illinois Straße, ausbrach, verursachte hochgradige Aufregung unter den Insassen des über der Straße gelegenen Countyzwingers, gefährdete das Leben von Feuerwehrleuten, veranlaßte die Gäste des angrenzenden Spain Hotels und die mehrerer in der Nähe gelegenen Karawansereien, auf die Straße zu flüchten, und konnte erst gelöscht werden, nachdem es etwa $10,000 Schaden angerichtet hatte.

Es wurde von T. J. Gibbons, dem Vorsteher der Kraftwagenbauabteilung der Firma, entdeckt. Dieser alarmirte die Feuerwehr. Der zuerst zur Stelle befindliche Feuerwehrmarschall erließ sofort einen 2:11 und gleich darauf einen 3:11 Alarm. Mit Hilfe der Verstärkung konnte der Brand auf das Erdgeschoß und den ersten Stock beschränkt werden. Als die Flammen sich dem 1. Stock mitteilten, wo Oel und Farbe lagerte, ereignete sich eine Explosion, durch welche die Schaufenster gesprengt wurden. Glasscherben flogen unter die Löschmannschaft, ohne aber irgend welches Unheil anzurichten. Als dicker Qualm durch die offenen Fenster in den Countyzwinger drang, gerieten die Gefangenen in hochgradige Aufregung und schrieen wie besessen, beruhigten sich aber, sobald ihnen mitgeteilt wurde, daß das Feuer in einem über der Straße gelegenen Gebäude wüte und das Gefängniß nicht gefährde.

Linderung in Sicht.

Nicht weniger als fünf Personen der Hitze erlegen.

Auch heute noch ächzte und stöhnte die geplagte Menschheit unter der Backofenglut. Heute morgen waren 92 Grad Hitze im Schatten zu verzeichnen, um die Mittagsstunde herum aber nur noch 89, und für den Abend stellt der offizielle Laubfrosch die langersehnte, angenehme Abkühlung in Aussicht.

Nicht weniger als fünf Personen sind heute der Hitze erlegen. Die Opfer sind:

Daniel Frery, Nr. 2416 Austin Ave.

John Matz, Nr. 694 Milwaukee Ave.

John Orlande, Nr. 872 Cambridge Ave.

Frank Waszinski, Nr. 934 West Erie Straße.

George Potemka, Nr. 466 Huron Straße.

Frau Kate Patterson, 48 Jahre, Nr. 3024 S. Dearborn Straße.

Kann nicht zahlen.

Wm. D. Wagner, der Nr. 2200 Clybourn Ave. eine Wirtschaft betreibt, erklärte sich heute im Bundesgericht für zahlungsunfähig. Seine Verbindlichkeiten belaufen sich auf $3645. Die Hauptforderung gegen ihn ist die der Frau Bodlenna, der kürzlich im Superiorgericht ein Zahlungsbefehl auf $3500 gegen ihn zugesprochen wurde, weil sich ihr Mann, Adolph Bodlenna, angeblich häufig in seiner Wirtschaft betrank und aus diesem Grunde seine Familie vernachlässigte. Da Wagner den Betrag nicht zahlen kann, erklärte er sich für bankerott.

Kämpft um seine Kinder.

Mit Hilfe eines Habeas Corpus Verfahrens, dessen Einleitung er heute im Kreisgericht beantragte, versucht sich John Farsell wieder in den Besitz seiner beiden Kinder, der elfjährigen Margaret u. des einjährigen William, zu setzen. Wie er angibt, werden sie ihm von der Schwester seiner verstorbenen Gattin, Frau C. O'Brien, vorenthalten. Er will sie bei seiner Base, Mary Courtney, Nr. 625 W. 48. Pl., unterbringen.

Nichts daran?

Gerüchtweise verlautet, daß gestern Abend in der Nähe von River Grove ein von Ausflüglern benutzter Kraftlastwagen umkippte und daß bei dieser Gelegenheit sechs oder sieben Personen Verletzungen erlitten. Tatsache ist, daß weder die Ortsbehörde oder die nächstgelegene Polizeiwache in Cragin von dem angeblichen Unfall in Kenntniß gesetzt worden sind, oder über ihn irgend etwas in Erfahrung bringen konnten.

Autler verunglückt.

An Ashland Avenue und Diversey Boulevard stieß ein von Wm. Brown, Nr. 4911 N. Monticello Ave., und seinem Hausgenossen Eduard Rossow benutzter Kraftwagen mit einem anderen Schnauferl zusammen. Bei dieser Gelegenheit hat Brown einen Schädelbruch und sein Begleiter schwere Quetschungen erlitten. Die Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

— Bescheid. — „Sie haben fünf Töchter, Herr Rat? — Alle schon heiratsfähig?" — „Die jüngste ist noch nicht, die andern aber sind schon, noch, nicht mehr und schon wieder zu haben!"

— Aus einem Rapport. — „...Der Rubrikat schlug nun den Zeugen mehrmals sehr heftig mit dem schon erwähnten Instrument auf das Gesäß, welches daher als Beweisgegenstand eingezogen und bei den Gerichtsakten deponirt wurde."

Leset die „Sonntagpost"

Our Basement
Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Damen-Waschkleider

Tub-Kleider für Damen, eine Mode ist wie hier abgebildet, gemacht aus Ginghams, Percales und Chambrays, in gebrochenen Plaids, Karrirungen und Streifen —
besetzt mit Pipings in abstechenden Farben,
mit weißen Pique-Kragen und Manschetten,
die Skirts sind weit und mit Knöpfen besetzt —
in Blau, Rosa, Lavender, Tan etc., in Größen von 36 bis 44, $1.50 Werte, speziell zu 73c

Unterzeug — Kinder-Leibchen, niedriger Hals, ärmellos, u. spitzenbesetzte Beinkleider, Kniclänge, zu 9c

Waschstoffe — Fabrikrester von feinen Kleider- u. Wrapper Percales, dunkle und helle Farben, die Yard zu 10½c
Fabrikrester von 40-zölligen Kleider-Voiles, Kleider- und Waist-Längen, die 25c Qualität, die Yard zu 10½c

Strümpfe — 19c merzerisirte Strümpfe f. Damen, weiße und schwarze, „high spliced" Fersen, Ausschuß, zu 9c

Neue Seidenstoffe
35-zöllige reinseidene Chiffon Taffeta, feine dauerhafte Qualität, schöne glänzende Appretur, eine volle Auswahl von Straßen- und Abend-Schattirungen, Andere verlangen $1.50 dafür, die Yard zu........ 97c
36-zöllige Chiffon Seide-Poplins, weicher, schön glänzender Finish, feines Cord-Gewebe, in schwarz, weiß und jeder neuen hellen und dunklen Farbe, ausgezeichnete dauerhafte Qualität — morgen speziell die Yard offerirt zu 68c
32-zöll. schön gestreifte Tub-Seide für Waistings und Männerhemden, hübsche farbige eingewebte Streifen auf weißem Grund, echte Farben, waschen sich schön, die Yard zu 38c und 25c

Kleiderstoffe
54-zölliges Ladies' Cloth, in Schwarz und Farben, sowie in grauen Mischungen, die Yard zu 48c
36-zöll. creamweiße Bedford Cord Suitings für Kleider, Skirts, Baby-Mäntel etc., die Yard zu 19c
50-zöll. karrirte Shepherd Suitings, in kleinen schwarzen und weißen Karrirungen, Yard...... 29c
36-zöllige reinwollene Diagonal Storm Serge, reinwollene Granite Cloths, in hellen und dunklen Farben, speziell die Yard offerirt zu 48c
50-zöllige reinwollene Storm Serge, schwarz und navyblau, speziell die Yard offerirt zu 79c
36-zölliges reinwollenes Henrietta Cloth, in einer großen Auswahl von Farben, speziell die Yard zu........ 39c

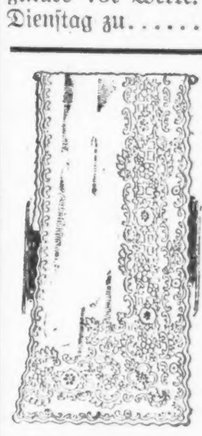
Damen-Waists

Waists für Damen, gemacht von dünnen weißen Lawns, figurirte, einfache und Croßbarred Voiles, besetzt mit Stickerei, feinen Pin Tucks, Spitzen-Einsatz und Edging, die Aermel sind in Dreiviertel Länge, in Größen von 36 bis zu 44 zu haben, dies sind reguläre 75c Werte. am Dienstag zu............ 49c

Leinen — Feiner merzerisirter Tafel-Damast, 58 Z. breit, in geblümten, Polka Dot u. karrirten Mustern — reg. 39c — (nur 5 Yards an einen Kunden) — keine Post- oder Telephon Bestellungen ausgeführt, speziell die Yard zu 25c

Männer-Hosen 93c

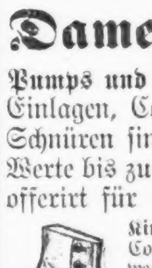
Männer-Hosen, gemacht aus grau gestreiften Cassimeres, dunklen Hairline gestreiften glatten Stoffen etc., stark gemacht, in Größen 31—42, wert $1.50 Dienstag speziell zu 93c
Schwere Khaki Knickerbocker-Hosen für Knaben, dunkle Tan und Olivenfarbe, mit Belt Loops, alle Säume eingefaßt, nur in Größen für 7—11-jährige, stets 50c, speziell morgen zu.......... 36c

82 Paar Spitzen-Gardinen, das Stück 33c

Nottingham- und schottische Netz-Spitzengardinen, Ausschuß von einer großen östlichen Fabrik, doch die Fehler sind sehr gering, 2½ und 3 Yards lang, wert bis zu $2 das Paar, Auswahl per Stück zu........ 33c
Filet-, Kabel- und schottische Netz-Spitzengardinen, in Weiß, Cream und Ecru, einige sind leicht beschmutzt — Werte bis zu $3.00 — das Paar zu $1.77
36-zöll. Gardinen Marquisette, gewöhnlich 19c — die Yard zu 10½c
36-zöll. schottischer Madras, nur in Weiß, wert 22c, die Yard zu 13½c
Fabrik-Rester von Gardinen-Voiles und Scrims — beschädigte Kanten, wert 15c — vom Stück verkauft — die Yard morgen speziell offerirt zu 3¾c

Kurzwaaren — J. O. King's Maschinenzwirn, 200 Yd. Spulen, weiß oder schwarz, 1½c. Skirt- u. Hosenhänger, 4½c

Für Damen — Challis Kimonos für Damen, persische Muster, fancy Rand, zu....... 57c
Gestreifte Percale-Hauskleider für Damen — mittlere und helle Farben; Andere verlangen — speziell zu........ 65c

Kurzwaaren — Stocking Feet, schwarz, verschied. Größen Paar 2½c. — Perlmutter-Knöpfe, Dutzend auf Karte, 7 f. 5c

Damen-Pumps, Oxfords, 47c
Pumps und Oxfords für Damen, mit schwarzen und farbigen Einlagen, Colonial- und Peggie-Moden, die an der Seite zum Schnüren sind, nur in kleinen Nummern vorhanden; es sind Werte bis zu $2.00 — speziell für morgen das Paar offerirt für 47c

Kinder-Schuhe, gemacht aus Patent-Coltskin. Kid- und Tuch-Tops, schwarze, weiße und lohfarbige, handgewendete Sohlen, Größen 3 bis 8, regulär $1.50, speziell zu 77c
Knabenschuhe, aus Gun Metal Calf und Velour Calf Skin, Knöpf- und Schnür-Moden, Größen 9 bis 5½, $1.50 Werte, speziell offerirt zu 93c

Die englische Bühne.

Cohan's Grand. — „The Cohan Revue 1916" wird in Cohans Grand Opera House von derselben Truppe aufgeführt, die in New York dieses von Cohan und Harris stammende musikalische Kunterbunt auf der Bühne hat aufleben lassen. Die Vorstellung enthält u. a. Travestien auf die in der letzten Saison aufgeführten Theaterstücke. Sie hat 14 Szenen und 26 musikalische Nummern.

Cort. — „Fair and Warmer" wird hier mit Erfolg gegeben. Die Besetzung der Rollen ist recht gut.

Garrick. — „Step This Way" hat Anklang gefunden und wird bei gut besetzten Häusern weiter aufgeführt.

Columbia. — Hier ist Harry Hastings „Big Show" angekündigt mit einer Truppe, an deren Spitze der beliebte Komiker Dan Coleman steht und die selbstverständlich einen attraktiven Chor besitzt.

Imperial. — Hier wird das Melodrama „On Trial" aufgeführt.

* In einem Lagerraum der Firma J. Caldwell & Co. an Western Ave. und 17. Straße, wo er angestellt war, machte heute der 58jährige Joseph Sickler, Nr. 2119 S. Western Ave., seinem Leben ein Ende, indem er sich mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitt. Die Polizei war bisher nicht im Stande, festzustellen, was den Unglücklichen zu der Verzweiflungstat veranlaßte.

* Auf der Austin Ave.-Kreuzung wurde heute der 50jährige Andreas Benson von einem Zuge der Northwesternbahn überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte war

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY
Published daily except Sunday.
Publisher: THE ABENDPOST COMPANY.
223—225 W. Washington Sts.

Price per Copy.......................1 Cent
By mail, in U. S., per year..........$3.00
Including "Sonntagpost"..............$4.00

„Abendpost" - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.,
CHICAGO · · ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagpost....................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........................$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1888 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Allen Lesern, die während des Sommers einen längeren oder kürzeren Landaufenthalt nehmen wollen, wird die „Abendpost" und „Sonntagpost" durch die Post zugesandt werden, wenn sie uns ihre Adresse mitteilen und die Kosten im Voraus einsenden (auch in 2c-Marken). Diese stellen sich für die „Abendpost" auf 6 Cents, für die „Abendpost" und „Sonntagpost" auf 8c die Woche (Porto eingeschlossen). Adressirt:

The Abendpost Co.,
Cirkulations-Abteilung,
223—225 West Washington Straße.

Eine entfernte Nuß?

Die „Associated Preß" meldete vom 18. August aus Washington:

„Die Regierungs - Schiffahrt-Vorlage wurde heute Abend im Senate mit 38 gegen 21 Stimmen angenommen, wodurch einer der erbittertsten Kämpfe der Wilson'schen Administration zu Ende gebracht wurde.

„Im letzten Kongreß verursachte die Maßnahme eine demokratische Revolte und einen Filibuster, der die Verzögerung vieler wichtiger Maßnahmen zur Folge hatte, heute aber erhielt die Bill einstimmige demokratische Unterstützung, entgegen der einstimmigen republikanischen Opposition. Das Haus hat die Vorlage schon früher angenommen . . ." Woher der Umschwung?

Die jetzt gesicherte Vorlage sieht, wie die frühere, die Bildung eines bundesbehördlichen Schiffahrtsrates (Shipping board) vor, der die Aufgabe hat, zwecks Schaffung einer amerikanischen Hochseeschiffahrt, bezw. Hebung und Stärkung derselben, Fahrzeuge anzukaufen und in Betrieb zu halten, bezw. Schiffahrtslinien einzurichten, in deren Verwaltung die Ver. Staaten selbst das erste Wort zu führen hätten, dank der Uebernahme einer Mehrheit der Aktien durch die Regierung. Es werden dem Schiffahrtsrate zu diesem Zwecke $50,000,000 zur Verfügung gestellt, die durch den Verkauf von Panama-Bonds aufzubringen sind. Dasselbe wollte die frühere Bill, die vom Hause angenommen aber im Senate auf's Heftigste bekämpft und schließlich durch ein Mehr von 7 Stimmen dagegen abgetan wurde.

Der einzige wesentliche Unterschied zwischen der früheren und der jetzt angenommenen Vorlage liegt darin, daß die jetzige Bill eine Klausel enthält, die den Ankauf von Fahrzeugen, die unter einer fremden Flagge registrirt sind, oder einer fremden kriegführenden Nation gehören, verbietet. Die frühere Bill sagte nichts dergleichen. Ja sie zielte ganz besonders auf den Ankauf solcher Fahrzeuge hin. Als die Schiffsankaufsbill im Herbst 1914 vor den Kongreß kam (sie wurde auf Veranlassung Wilsons ausgearbeitet und eingebracht), da war sie begleitet von einem Memorandum, das eine Liste der Schiffe enthielt, deren Ankauf von der Regierung in Aussicht genommen war und auf dieser Liste standen nicht weniger als 22 große deutsche Dampfer, die seit Kriegsausbruch in amerikanischen Häfen lagen und liegen. Tatsächlich waren fast ausschließlich deutsche Dampfer für den Ankauf vorgemerkt, und das war das Verderben der Bill. Denn deshalb wurde die Vorlage im Senate (von Senator Lodge u. a.) als unneutral und ganz und gar unamerikanisch hingestellt, als prodeutsch und ein „scheme" den Deutschen 30 Mill. Dollars guten amerikanischen Goldes zuzuwenden, für Fahrzeuge, die ihnen zur Zeit von keinerlei Wert seien und ihnen nach dem Friedensschluß wahrscheinlich wieder zurückverkauft werden sollten für ein Butterbrot.

Durch solche Darstellung, solche schamlose Vergewaltigung der Wahrheit — denn es gibt doch wohl keinen vernunftbegabten Menschen, der da glauben könnte, Präsident Wilson hätte Deutschland zuliebe Amerika um 30 Millionen bringen wollen — wurde eine Gruppe pro-britischer Demokraten im Senat gegen die Bill gewonnen und ein Plan zu Fall gebracht, dessen Verwirklichung und Durchführung unsern Ueberseehandel wenigstens einigermaßen unabhängig gemacht haben würde von England und den Dingen möglicherweise eine ganz andere Entwickelung gegeben hätte, als die, die wir leider, beobachten mußten.

Jene erste Schiffankaufs-Bill hätte, wie sie war, Gesetz werden sollen, denn sie hätte die schnelle, beinahe sofortige Erstellung einer zwar kleinen, aber leistungsfähigen Handelsflotte möglich gemacht und nichts hatten und haben wir, wie wir seither zur Genüge erfahren mußten, nötiger, als eben das. Die heutige Bill ist unwichtig. Die oben erwähnten Einschränkungen machen die schnelle Beschaffung einer größeren Anzahl von Fahrzeugen unmöglich. Sie ist wie die frühere Bill nach Entfernung ihres Kerns. Im Vergleiche mit jener nicht viel mehr als eine taube Nuß. Von ihr läßt sich bestenfalls im Verlaufe von Jahren Gutes erwarten. Wenn die Administration Gewicht legte auf ihre Annahme, so tat sie das wohl nur, ihren Willen durchzusetzen, oder „ihr Gesicht zu retten", wie der Chinese sagt.

Unsere Ausländer.

In den Kreisen der Bundesregierung und auch anderwärts macht sich eine gewisse Besorgniß über die Tatsache geltend, daß ein großer Bruchteil der bei uns Eingewanderten anscheinend keinen besonderen Wert darauf legt, das Bürgerrecht in den Ver. Staaten zu erwerben, selbst wenn sie bereits lange Jahre im Lande ansässig sind und die Fühlung mit der alten Heimat so gut wie vollständig verloren haben. Der Zensus des Jahres 1910 ergab, daß in den Ver. Staaten zu jener Zeit über dreizehn Millionen im Auslande geborener Personen wohnten, daß von diesen über die Hälfte Männer waren, die sich hätten naturalisiren lassen können, daß aber nur drei Millionen von ihnen Bürger geworden waren. Das Departement des Innern hat sich mit diesen statistischen Ziffern eingehend beschäftigt und ist zu dem Schlusse gekommen, daß etwas geschehen müsse, um der offenkundigen Gleichgiltigkeit der Fremdgeborenen ihrer Adoptivheimat gegenüber zu begegnen. Soweit kann man mit ihm übereinstimmen. Wenn das Departement jedoch im Laufe der weiteren Besprechung des Themas der Ansicht Ausdruck verleiht, daß eine „Erziehungskampagne" u. das laute Tamtam Barnumscher Reklame in Form von bunten Reklameplakaten in Verbindung mit der Tätigkeit von „Anreißern" in Gestalt von Wanderrednern, welche die Vorzüge des Bürgerrechts für die Eingewanderten in verlockenden Farben darstellen sollen, ausreichen würden, die erwünschte Abhilfe zu erzielen, so gibt es sich einer bedauerlichen Selbsttäuschung hin.

Wenn auch ohne Weiteres zuzugeben ist, daß ein Teil der Einwanderer es nur aus reiner Nachlässigkeit versäumt, die Bürgerpapiere zu erwerben, oder weil sie mit der Landessprache und den Landesverhältnissen nicht genügend vertraut sind, so steht ihm doch ein beträchtlicher anderer Teil von Ausländern gegenüber, der die Einbürgerung aus Gründen unterläßt, die das Departement des Innern bei seiner Erörterung des Gegenstandes mit keinem Worte erwähnt, weil es sie nicht kennt oder nicht kennen will. Unter allen Nationalitäten, welche die Gastfreundschaft Onkel Sams in Anspruch nehmen, denken die in seinem Gebiete ansässigen Engländer und Schotten am allerwenigsten daran, das amerikanische Bürgerrecht zu erwerben. Der Bruchteil der unter uns wohnenden geborenen Angelsachsen, der sich naturalisiren läßt, ist ganz ungewöhnlich klein. Die Gründe für diese Zurückhaltung sind weltbekannt und bedürfen keiner langatmigen Erörterung an dieser Stelle. Die Söhne Albions stellen ihr Engländertum über alles andere und sehen von ihrer eingebildeten Höhe mit Verachtung auf alle übrigen Nationen herab, auch auf die amerikanische. Sie begnügen sich deshalb damit, Onkel Sams Kuh zu melken in der Erwartung, sich eines schönen Tages mit den hier erworbenen Schätzen in der alten Heimat ins Privatleben zurückziehen zu können. Während der überwiegende Teil der übrigen Einwanderer in der ausgesprochenen Absicht ins Land kommt, sich hier eine dauernde Heimat zu gründen, geht das Bestreben der aus England kommenden meist nur dahin, hier so schnell wie möglich sich ein Vermögen zu erwerben und dann den Staub des von ihnen verachteten Landes wieder von den Füßen zu schütteln. Wenn das Staatsdepartement oder der Kongreß Mittel und Wege finden würden, diese unerwünschte Einwanderung etwas zu beschränken, würden sie sich ein größeres Verdienst um das amerikanische Volk erwerben, als mit der Einführung der berüchtigten „Bildungsprüfung".

Die Erwerbung des amerikanischen Bürgerrechts ist mit solchen Umständlichkeiten verknüpft, daß es vielen, die sonst die Mühe nicht scheuen würden, einfach nicht möglich ist, die Zeit zur Erledigung der notwendigen Förmlichkeiten zu sparen. In den großen Städten ist zu normalen Zeiten der Andrang in den Naturalisationsbüros so groß, daß die Bewerber häufig genug schon mehr als einen vollen Arbeitstag verlieren, bevor ihre Applikation auch nur entgegengenommen wird. Da sie zwei Zeugen zur Stelle haben müssen, macht das schon drei verlorene Arbeitstage, und dieser Vorgang wiederholt sich drei oder vier Monate später bei der Prüfung des Bürgerkandidaten aufs Neue. Solange man nicht Anstalten trifft, den Bewerbern diesen übermäßigen und ungerechtfertigten Zeitverlust zu ersparen, werden alle diejenigen Leute, die nur aus der Hand in den Mund leben, oder von dem spärlichen Lohn, den sie in den ersten Jahren ihres Aufenthalts in der neuen Welt ernten, noch gar Frau und Kinder erhalten müssen, keinen sonderlichen Eifer zeigen, sich in die amerikanische Bürgerschaft einreihen zu lassen.

Daneben gibt es aber auch noch eine recht große Klasse von Ausländern, die auf den Erwerb der Bürgerrechte verzichten, weil sie das politische Getriebe mit seinen häßlichen Auswüchsen abstößt. Viele von ihnen hatten sich unter einer republikanischen Volksregierung etwas ganz anderes vorgestellt, als sie hier fanden, und sahen sich in ihren diesbezüglichen Erwartungen, als sie persönliche Bekanntschaft mit dem unsere Verwaltungen durchsetzenden Graft und der Korruption machten, bitter enttäuscht. Es widerstrebt ihren strikten Grundsätzen, sich einem Verbande, in dem Privatinteressen und krasse Selbstsucht dem Volke auf der Nase herumtanzen und ihm das sauer verdiente Geld aus der Tasche ziehen, in dem politische Gegner, anstatt sich sachlich zu bekämpfen, einander mit Schmutz bewerfen, als aktiver Teilhaber anzugehören. Denn es ist eine grobe Verkennung der Tatsachen, annehmen zu wollen, daß alle Personen, die dem alten Europa den Rücken kehren und ihr Glück in der Neuen Welt suchen, dies tun, um sich der Militärpflicht oder den sie bedrohenden Folgen unbesonnener Handlungen zu entziehen. Für viele mag das wohl zutreffen. Aber gerade diese Klasse wird sich aus naheliegenden Ursachen beeilen, sich unter den Schutz des amerikanischen Adlers zu stellen. Zahlreiche andere sind aber aus persönlichen Motiven nach Amerika übergesiedelt. Unersprießliche Familienverhältnisse, geschäftliche Mißerfolge, unüberwindbare Standesvorurteile haben sie über das große Wasser getrieben. Sie kamen in der Absicht, ihre Kräfte und Fähigkeiten in den Dienst ihrer neuen selbstgewählten Heimat zu stellen, und man lohnte ihnen das häufig genug mit unverdientem Mißtrauen und verletzender Zurücksetzung. Sie mußten die Erfahrung machen, daß in Amerika in den meisten Fällen nicht Fähigkeiten und Kenntnisse, sondern der leidige Mammon für die Beurteilung des Menschen maßgebend sind. Wer sich mit dem Wardpolitiker auf guten Fuß zu stellen wußte, dessen Glück war allerdings in der Regel gemacht. Wer sich auf diese krummen Wege aber nicht verstand, charakterfest genug war, sich sein eigenes Urteil über die angetroffenen Zustände und Mißstände zu bilden, sich von der Politik fernhielt oder gar sich erlaubte, an den bestehenden Verhältnissen Kritik zu üben, der konnte zusehen, wie er allein seinen Weg fand.

Betrogene Hoffnungen machen meist bitter und ungerecht. Darum befinden sich unter dieser Klasse von Fremdgeborenen die schärfsten Kritiker amerikanischer Verhältnisse, die mit ihrem Tadel häufig genug weit über alles Ziel hinausschießen und von einer Assimilirung nichts wissen wollen. Ihnen ist die Nörgelei an unseren Einrichtungen gewissermaßen zur Gewohnheit geworden. Aber man tut ihnen bitteres Unrecht, wollte man ihnen ihr absprechendes Urteil über Land und Leute als Böswilligkeit auslegen. Sie meinen es in ihrer Weise gut mit Amerika und treffen mit ihrer unerwünschten Kritik gar nicht so selten ins Schwarze. Sie mögen der landläufigen Klasse der Politiker als „Undesirables" gelten; aber sie sind es durchaus nicht, wenn man einzig das Wohl des Landes im Auge hat. Sie zu tätigen Mithelfern am Aufbau unserer großen Republik zu gewinnen, wäre eine verdienstliche Tat. Mit einer „Erziehungskampagne" erreicht man das freilich nicht. Nur die gründliche Reinigung unserer Nation von Graft und Korruption, die Beseitigung unlauterer Einflüsse aus Politik und Verwaltung, die Ausmerzung des Schlendrians und der gegenseitigen Rücksichtslosigkeit könnten das zu Wege bringen. Bestrebungen dieser Art aber schaffen, auch wenn sie rein theoretischer Natur sind, ihren Verfechtern ein Heer von Feinden unter allen den Hunderttausenden, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen ihre Schäfchen scheren. Sie mögen sich mit Bürgers Worten trösten: „Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen." Sie bilden, trotzdem ein Teil von ihnen es verschmäht, sich zu amerikanischen Bürgern stempeln zu lassen, einen wertvollen Bestandteil des Inhalts unseres Völkerschmelztiegels: dieser darf nicht bloß ausschließlich weiches, williges Metall enthalten; er bedarf auch der spröden Elemente, soll das Resultat des Schmelzprozesses einmal einen guten Klang geben. Man hadere darum nicht mit ihnen, sondern lasse ihren Einfluß ruhig wirken. Sie schaden dem Völkerbrei nichts, sondern verbessern seine Qualität.

Allgemeine und persönliche Freiheit

Der Durchschnittsamerikaner, von der Unübertrefflichkeit aller amerikanischen Einrichtungen fest überzeugt, findet es meistens unerklärlich, daß der Eingewanderte nicht bereit ist, sich ihnen bedingungslos unterzuordnen. Daß dieser in seinem früheren Heimatslande besonderen Idealen nachgestrebt hat, und sich nicht so ohne Weiteres von ihnen loszusagen vermag, zieht er nur selten in Betracht. Die Erfahrungen des Eingewanderten befähigen ihn meistens besser wie den nur mit seinem eigenen Lande vertrauten Amerikaner Vergleiche anzustellen, und die unvermeidlichen Folgerungen daraus zu ziehen. Wo seiner Ueberzeugung nach, Einrichtungen und Verhältnisse der alten Heimat denen des neuen Landes überlegen sind, wird er es als sein Recht betrachten, für erstere einzutreten. Derartige, dem Allgemeinwohl dienende Bestrebungen sollten in einem freien Lande nicht nur zulässig, sondern höchst willkommen sein. Nur pharisäische Selbstgenügsamkeit wird sie mit den Worten abzufertigen suchen: „Wenn Dir's nicht gefällt, warum gehst Du nicht dorthin zurück, wo Du hergekommen bist." Kein vernünftiger Mensch wird sein Haus niederreißen, nur weil ihm die Fenster nicht genügend Licht gewähren oder ihm die Türen nicht breit genug sind.

Gleiche Rechte bedingen gleiche Pflichten, kein denkender Bürger, der erstere beansprucht oder letztere übernimmt, wird sich diese durch herrschsüchtige Anmaßung beschränken lassen. In einer Republik sind Bürger erster und zweiter Klasse undenkbar. Eine der bedeutungsvollsten Pflichten eines jeden guten Bürgers gebietet ihm, seine Erfahrung und sein Urteilsvermögen in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen. Sein gutes Recht ist es, an bestehenden Einrichtungen oder vorgeschlagenen Verbesserungen Kritik zu üben, denn ohne freie Aussprache und ehrliche Prüfung vermag sich der politische und gesellschaftliche Fortschritt ebensowenig zu vollziehen wie die freiheitliche Entwicklung des Volkslebens.

Es besteht jedoch ein gewaltiger Unterschied zwischen den Pflichten und Rechten des Bürgers, die die Freiheit der Gesamtbevölkerung berühren, und solchen deren Ausübung sich nur innerhalb der vier Wände seines eigenen Heims bemerkbar machen. Er mag sich verpflichtet fühlen, jeden Sonntag die Kirche zu besuchen, ohne davon das Recht ableiten zu dürfen, allen übrigen Mitbürgern den Kirchenbesuch als Pflicht aufzuerlegen. Er mag das Recht beanspruchen als Erzieher seiner Kinder diese zu züchtigen, ohne deshalb Andern die gleichen Erziehungsmethoden vorschreiben zu dürfen. Er mag die Muttersprache der Landessprache vorziehen, und darf doch nicht verlangen, daß der Unterricht in öffentlichen Schulen in ersterer erteilt werden soll.

Und ähnlich scharf ist die Scheidelinie begrenzt, die zwischen den Rechten der Allgemeinheit und individuellen Rechten gezogen ist. Die Ueberwachung aller Nahrungsmittel betreffs ihrer Reinheit und Bekömmlichkeit ist der Regierung als Pflicht auferlegt, ohne daß ihr dadurch das Recht wird, unter normalen Verhältnissen, dem Einzelnen die von ihm zu genießende Menge vorzuschreiben. Ein Arzt mag zur Ausübung seines Berufs der behördlichen Genehmigung bedürfen, die bei Kranken anzuwendende Heilmethode muß jedoch seinem eigenen Ermessen überlassen bleiben. Das Gesetz mag Maße und Gewichte für alle Landnesbewohner festsetzen, vermag jedoch nicht einen Kaufmann zum Halten bestimmter Waren zu verpflichten. Städtische Verordnungen mögen für Alle giltige Bauvorschriften verfügen, allein sie können dem Besitzer eines eigenen Heims nicht verwehren, dieses nach eigenem Gutdünken einzurichten.

Zwischen nationaler Freiheit nach innen und außen und persönlicher Freiheit besteht demnach eine scharfe Trennungslinie, die nur jene Anmaßung zu überschreiten suchen wird, die im Bewußtsein der eigenen Vollkommenheit freie Aussprache und ehrliche Prüfung als völlig überflüssig betrachtet. Für ein derartiges kategorisches Vorgehen werden aber nur jene Weltverbesserer eintreten, denen die zehn Gebote nicht genügen, und die diese um eine Reihe solcher eigener Erfindung zu bereichern streben. In einem von Freiheit und Gerechtigkeit beherrschten Lande steht zwar jedem Bürger das Recht zu, seine Ansichten frei und offen zu vertreten, nicht aber sie seinem anders denkenden Nachbarn aufzuzwingen. Wenn ein gegenteiliges Prinzip im öffentlichen Leben anerkannt würde, würden, um eines offensichtlichen Beispiels zu erwähnen, politische Parteikämpfe und Wahlen fortan der Vergangenheit angehören. Ein besonders eifriger Parteigänger brauchte die zwangsweise Weltverbesserung dann nur durch Erlaß eines Gesetzes zu fördern, das jeden Bürger unter Androhung von Strafen verpflichtet, nur für eine bestimmte Partei zu stimmen. Für eine derartige Berechtigung einer Minderheit, auf politischem Gebiete ihre persönlichen Ansichten der gesammten Bürgerschaft als maßgebend vorzuschreiben, lassen sich fast die ganz gleichen Argumente vorbringen, wie sie von den Gegnern der persönlichen Freiheit vertreten werden. Die persönliche Freiheit verlangt nichts, was sie nicht auch jedem andern zuzugestehen bereit ist; ihre Bekämpfer verlangen, daß alle mit dem vorlieb nehmen müssen, was sie als hinreichend betrachten. Darf es daher Wunder nehmen, daß die überwältigende Menge des amerikanischen Volkes darauf besteht, daß die Scheidelinie zwischen allgemeiner und persönlicher Freiheit strenge aufrecht erhalten wird?

Kriegsbeschädigte als Musiker.

Wir lesen im „Türmer" folgende beherzigenswerte Warnung: Es war ein hübscher Gedanke, den Kriegsbeschädigten, vor Allem den Blinden, die Musik als Trösterin nahezubringen. Es sind reiche Mittel gesammelt worden, um insbesondere Blinden Musikinstrumente zu schenken und ihnen das Erlernen derselben zu ermöglichen. Aber vielfach sind auch in der Presse daraus Folgerungen gezogen worden, die nach der verschiedensten Richtung hin verhängnißvoll wirken müssen. Man glaubte, den Kriegsverletzten im Musikberufe einen geeigneten Lebenserwerb erschließen zu können. Es wird auf manche Beispiele blinder oder verkrüppelter Musiker verwiesen; der einarmige Graf Zichy ist selber in den Lazaretten herumgereist, um vorzuführen, wie er seines Mißgeschickes Herr geworden ist.

Wer diese Beispiele heranzieht, übersieht zu leicht, daß es sich hier um Leute handelt, die bereits vorzügliche Musiker waren, als sie von ihrem Unfall betroffen wurden, und daß die Fälle, in denen es solchen Beschädigten gelang, ein wirklich erträgliches Los zu erreichen, nur selten sind. Geradezu verhängnißvoll wäre es aber, wenn in Leuten, die bisher einem anderen Berufskreise angehörten, der Glaube erweckt würde, sie könnten sich als kriegsbeschädigte Musiker eine Lebensstellung schaffen. Kein Stand kämpft so schwer um ein fast immer sehr bescheidenes Dasein wie der Berufsmusiker. Man darf sich durch die blendenden Virtuosenstellungen nicht täuschen lassen. Im Allgemeinen verspricht der Musikerberuf für eine angestrengte und außerordentlich aufreibende Tätigkeit einen so geringen Entgelt, daß damit auch der Gesunde kaum auszureichen vermag. Und es ist nicht zu übersehen, daß diese kriegsbeschädigten Leute, die erst in reiferen Jahren sich diesem Berufe zuwenden, niemals jene technischen Fähigkeiten werden erringen können, durch die sie den Wettbewerb mit jenen, die auf dem gewohnten Wege in diese Tätigkeit hineingewachsen sind, bestehen können.

Man würde also hier nur eine Masse von Musikanten großziehen, deren Tätigkeit im Allgemeinen eine verkleidete Bettelei wäre. Das wäre aber nicht nur eine Schande für unsere Invaliden, sondern auch ein großer Rückschritt in der sozialen Stellung der Berufsmusiker. Diese haben unter großen Opfern sich zu großen Verbänden zusammengeschlossen und in einem zähen Kampfe eine Masse alter Vorurteile und wirklich vorhandener überkommener Schäden beseitigt, um endlich ihrem Berufe die Achtung und Stellung zu erringen, die ihm zukommt. Noch ist das Ziel längst nicht erreicht, und als schwierigste Hemmung und damit als wichtigste Aufgabe empfinden alle die Säuberung ihres Standes von unlauteren und vor allem von künstlerisch unzulänglichen Elementen. So wie das Leben es mit sich bringt, gehen die beiden genannten schädlichen Gruppen fast ganz ineinander über. Die Gefahr des sittlichen Verkommens ist für den nicht genügend ausgerüsteten Musiker unendlich größer, als für den tüchtigen. Selbst wenn auf dem genannten Wege einzelnen Kriegsbeschädigten zu helfen wäre, was nach meiner Ueberzeugung nur in wenigen Ausnahmefällen zutreffen kann, würde der sozial Weiterdenkende das Mittel bedenklich finden. Denn zur Unterstützung der Kriegsbeschädigten sind wir alle und ist der Staat als solcher nicht nur bereit, sondern auch verpflichtet. Diese Aufgabe dürfen wir uns nicht erleichtern wollen, und es wäre ein schlimmer Ausweg, wenn zur Heilung eines Schadens, für die auch noch andere Mittel vorhanden sind, einem im Allgemeinen gesunden Organismus schwere Schäden zugefügt werden würden.

Ganz anders liegt der Fall bei den kriegsbeschädigten Berufs - Musikern, deren es bei der großen Zahl der Einberufenen natürlich sehr viele gibt. Hier muß es, wie bei allen Berufen, oberster Grundsatz der Fürsorge sein, sie möglichst wieder in ihrem Berufe unterzubringen. Kann aber ein Musiker zu seinem Instrument nicht zurückkehren, so wird es bei der nun einmal meistens recht einseitigen Vorbildung dieser Leute leichter sein, ihn einem anderen Instrumente als einem ganz anderen Berufe zuzuführen. So ist die Technik wohl imstande, Instrumente für einarmige Bläser herzustellen, während ein Geiger und im Allgemeinen doch auch ein Klavierspieler mit einem Arm nichts anfangen kann. Umgekehrt ist ein bisheriger Bläser durch Kieferverletzung oder auch nur schwere Zahnschäden für sein Instrument untüchtig, würde aber dank seiner allgemeinen musikalischen Kenntnisse verhältnißmäßig schnell zu einem Streicher ausgebildet werden können. Diese Leute kommen auch für den Instrumentenbau, zumal als Stimmer, in Betracht. Dr. Euting, der bewährte Herausgeber der „Deutschen Instrumentenbau-Zeitung (Berlin - Schöneberg), hat auf diese Weise schon manchem kriegsbeschädigten Musiker zu neuer Wirksamkeit verhelfen können. Es wäre aber wohl nötig, daß auch für dieses Hilfswerk eine größere Organisation geschaffen würde.

Die Pflaumen.

Als unsere Kronprinzessin sich auf dem Berliner Ostbahnhof eifrig mit an der Verteilung von Speisen und Getränken beteiligte, wandte sie sich auch freundlich an einen bescheiden abseitsstehenden Vaterlandsverteidiger, dem die dörfliche Abstammung deutlich auf dem runden, gesunden Gesicht zu lesen stand. „Na, was möchten Sie denn haben?" fragte die hohe Frau munter, „Himbeerwasser oder Zitronenlimonade?" Worauf der Brave, Hände an der Hosennaht, stramm stand und verlegen stotterte: „Achott, Kaiserliche Hoheit, ich hab' eben — Pflaumen gegessen!" Lachend reichte ihm auf diesen Notruf die liebenswürdige Helferin einen weniger schädlichen Trunk.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Buchhandlung
A. KROCH & CO.
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

Herman Pett

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1809 S. Clinton Ave., Oak Park, Ill., nach Konkordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: **Wilhelmina Pett**, Gattin, **Arthur, William, George, Herman** und **Ester**, Kinder. **Henry** und **August Pett**, Brüder.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Bismarck Nr. 63.

Hiermit die traurige Nachricht, daß Bruder

Chas. Gierisch

am 19. August gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 22. August, vom Trauerhause, 843 W. 51. Place, nach dem Oakwoods-Friedhof.

M. Wagerstadt, Meister.
C. Renk, Schreiber.

Gestorben: In Decatur, Ill., **Henry Kohlwes**. Irgend Jemand, der die Adresse seiner Mutter weiß, wird gebeten, dieselbe an Paul Grubel, Hotel Bismarck, einzuschicken.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Elizabeth Puetz,

Gattin des verstorb. Johann Puetz und Schwester des verstorb. Vampiere Melchior, im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. August, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4916 S. Wood Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Requiem Hochamt zelebrirt wird, von da mit Automobilen nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Puetz, Elizabeth Paissett, Catherine Torde, Anna Feiereisen, Helen Puetz, Victoria Schofield, Nicholas Puetz, Margaret Schlubeck, Henry Alexander Puetz, Kinder.

Mitglied des Fritz Reuter Hive, L. O. T. M. —Die Leiche wird am St. Marien-Gottesacker auf diejenigen warten, die mit der Eisenbahn hinausgehen wollen. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Augusta Schulz, geb. Albrecht,

Gattin des verstorb. Carl F. Schulz, im Alter von 55 Jahren am Sonntag, den 20. August, um 7:50 Morg., selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 23. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1942 Armitage Ave., nach der evang.-luth. Bethlehems-Kirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., von da mit Autos nach Konkordia. Um stilles Beileid bitten:

Franz, Carl, Anna, Theodore, Hattie und **Leo**, Kinder. **Frau Carolina Langner, Frau Albertina Katschuck** und **Mathilda Kreuzer**, Schwestern. **Frau Franz Schulz** und **Charles Carlson**, Schwiegerkinder. **Harold** und **Edward Carlson**, Großkinder. modi

Todesanzeige.

Schweizer Frauenverein.

Den Beamten, Schwestern und Sängerinnen zur Nachricht, daß Schwester

Theresia Adolf

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 551 Hinman Ave., Evanston, mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. — Die Schwestern und Sängerinnen werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Die Beamten sind ersucht, sich um 1 Uhr in der Vereinshalle einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Myser, Präsidentin.
Paulina Marten, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Bruder und Schwiegervater

John Goebel

am 20. August im Alter von 57 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 23. Aug., 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 4128 N. Claremont Ave., nach der St. Benedikts-Kirche, wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: **Margaret Goebel**, Gattin. **Frau Cecelia Kloß**, Tochter. **Frau Anna Weiß, George** und **Josephine Goebel**, Geschwister. **Jacob J. Kloß**, Schwiegersohn. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Karl H. Marquardt,

Sohn der verstorb. Karl und Emma Marquardt, im Alter von 25 Jahren, 8 Monaten und 19 Tagen am Sonntag, den 20. Aug. 1916, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, vom Trauerhause, 1044 Wesley Ave., Oak Park, Ill., um 2 Uhr Nachm. nach der evang.-luth. Christuskirche (Herr Pastor E. T. Lams), von da mit Autos nach dem Konkordia-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen: **William Marquardt, Lydia Tombrow, Emma** und **Alvin Marquardt**, Geschwister. **Alfred Tombrow**, Schwager.

Todesanzeige.

North Chicago Loge Nr. 1643, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Theresia Adolf

am Samstag Morgen, den 19. August, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 551 Hinman Ave., Evanston, mit Automobilen nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten werden um 1 Uhr von der Logenhalle abfahren, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Adam Renckert, Protektor.
John Ernst, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Edmund Geist

am 19. August im Alter von 33 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5235 W. 22. Place, Cicero, Ill., mit Kutschen nach dem Konkordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und **Augusta Geist**, Eltern. **William, John, Walter, Frieda, Amanda** und **Alvina**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Adam Wurster

plötzlich gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 22. August, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3330 S. Artesian Ave., nach der St. Andrews-Kirche, 37. und Honore Str., von da mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augustina Wurster, geb. Henkel, Gattin. **Gottlieb, John, William, Richard, Clara, Pearl, Frau Maria Kirschner, Frau Lena Saffrahn** und **Frau Augusta Le Vert**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Bruder

Charles Gierisch

im Alter von 52 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 843 W. 51. Place, mit Kutschen nach Oakwoods. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Gierisch, Gattin. **Frau Anna Heilman, Frau Lizzie Kreider**, Geschwister. **Philip Heilman**, Schwager.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Walter R. Schmidt

am 20. August im Alter von 10 Monaten und 18 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, 10:30 Vorm., vom Trauerhause, 4335 Federal Str., nach dem 47. Str. Depot und per Bahn nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und **Johanna Schmidt**, Eltern. **Joseph, Henry** und **Elsie Schmidt**, Geschwister; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Chicago Bäcker-Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Mitglied

Joseph Maier

7201 S. Dobson Ave., gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 22. August, vom Trauerhause.— Die Beamten versammeln sich um 8:45 Morgens bei Henry Mueller, 3221 Armitage Ave.

Conrad Schubert, Präsident.
F. Fink, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Bruder

John Bennett

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 22. August, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 810 W. 27. Str., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen

Louisa Bennett, geb. Zahringer, Gattin. **John, William, Robert, Joseph** und **Frau Arthur Schüßler**, Kinder. **Jake, Ed, Frank, Charles, Frau Bishop, Frau Ryder** und **Frau Lienssetter**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Sohn und unser lieber Bruder

Charles Bodlenner

im Alter von 23 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. August, um 2 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 1438 Mohawk Str., mit Kutschen nach Wunders Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Bodlenner, Mutter. **Adolf** und **Louis**, Brüder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Arthur T. Schewe

am 20. August im Alter von 28 Jahren, 11 Monaten und 6 Tagen in Folge eines Unglücksfalls plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag 2:30 vom Trauerhause, 4227 N. Whipple Str., mit Autos nach dem Graceland-Friedhofe. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und **Anna Schewe**, Eltern, **Paul** und **Jacob Schewe**, Brüder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

Henrietta Hoffmann

am 20. August 1916, Morg. 12:15, im Alter von 79 Jahren, 10 Monaten und 30 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. Aug., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1823 N. Halsted Str., mit Autos nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Hoffmann, Gatte. **Frau Jacob Becker**, Tochter. **William Hoffmann**, Sohn; nebst Schwiegersohn, Enkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Regina Hottinger,

Wittwe des verstorb. Anton Hottinger, am 20. August in ihrer Wohnung, 550 Surf Str., gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 22. Aug., 2:30 Nachm., von der Graceland-Kapelle. Die Trauerfeier wird daselbst abgehalten. Bitte keine Blumen. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Hottinger und **Frau Erwin Foerster** von Milwaukee, Kinder. **Dr. Erwin Hottinger, Dr. Otto Foerster, Dr. Harry Foerster** und **Oscar Foerster**, Enkelkinder, nebst Urenkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Holz,

Gatte der verst. Juliana Holz, geb. Koebele, am 19. August im Alter von 65 Jahren u. 10 Mon. gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 22. Aug., 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3716 Clifton Ave., nach der St. Marys of the Lake Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

John, Joseph und **Frank Holz, Frau Ida Korth** und **Frau Mary Quinn.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Theresia Adolf

am Samstag, den 19. August, im Alter von 51 Jahren und 11 Monaten nach langer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 551 Hinman Ave., Evanston, mit Auto nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Fred Adolf, Gatte, und Kinder. **Fred Troeish, Joseph Becker**, Schwiegersöhne. **Elise Adolf**, geb. Schwarz, Schwiegertochter. **Elmer** und **Fred Troeish**, Großkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

Arnold Schlachter

am Samstag, den 19. August, im Alter von 53 Jahren 11 Monaten und 28 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 22. August, Morgens um 8:30 Uhr, von Ernst Schmidts Leichenkapelle, 2058 Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave., mit Autos nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Schlachter, Gattin.
Frank und **Arnold**, Kinder.

sonmo

Gestorben: **Frau Sophia Luther Niebuhr**, geboren am 28. Dez. 1856, gestorben am 19. Aug. 1916; geliebte Gattin von William Niebuhr, Mutter von Hattie, Ida, Bertha, William jr. und **Emil**. — Beerdigung am Dienstag, den 22. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2015 N. Keeler Ave., nach der evang.-luth. Jehovah-Kirche, von da mit Autos nach dem Konkordia-Friedhof.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner geliebten Gattin und meiner Mutter

Ernestine Wolf

sagen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank, besonders Herrn Pastor M. Füelling für die trostreichen Worte im Hause, in der Kirche und am Grabe.

Ernest Wolf, Gatte.
Martin Wolf, Sohn.

Zur Erinnerung

Zur Erinnerung an meinen lieben Gatten

Otto Nes,

welcher heute vor zwei Jahren, am 21. August 1914, gestorben ist.

In der Blüte deiner Jahre,
Einer welken Blume gleich,
Bist du schon zwei Jahr' im Grabe,
Abgemäht vom Erdenreich.
Es ist am Abend anders worden,
Als es am frühen Morgen war.
Wie bald wechselt doch auf Erden
Das Leben mit der Totenbahr.
Zu schmerzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein zu früher Tod.
Doch du bist nun befreit von Leiden
Und auch von aller Angst und Not.
Nun ruhe sanft, geliebter Gatte,
Ruhe sanft in kühler Gruft,
Bis dich Gottes Stimme ruft.
Dort in fernen Himmelshöhen
Werden wir uns wiedersehen.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin: **Lena Nes.**

Zur Erinnerung

an unseren unvergeßlichen Gatten und Vater

Richard Noivz,

welcher uns am 21. August 1915 so plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Schon ist ein Jahr dahingeflossen
Seit jenem schweren Schreckenstag,
Wo du, geliebter Gatte und Vater,
Vom Tode wurdest hinweggerafft.
Ach wie plötzlich mußtest du scheiden,
Morgens waren wir noch in Freuden,
Des Abends fand man alles tiefbetrübt.
Nichts mehr konntest du uns sagen,
Nicht einmal ein Abschiedswort.
Und diese schwere, bitt're Stunde
Erinnert uns an dich hinfort.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Gattin: **Thearese Noivz**, nebst Kindern.

Verkauf von Monumenten. Vergrößerung unseres Geschäfts erlaubt uns Grabsteine zu außergewöhnlich billigen Preisen zu offeriren. Schreibt für Katalog oder telephonirt: **Central 6680, Barry Monument Co., 12. und Canal.** 1ag3mlX

Riverview
Wohltätigkeits-Konzert vom TSINGTAU ORCHESTER
O. K. Wille, Kapellmeister
Kapelle des kais. deutschen 3. Seebataillons
Auspizien d. deutsch-öst.-ung. Hilfsgesellschaft
8 Uhr — Jeden Abend — 8 Uhr.
Mardi Gras Carnival Eröffnet 26. Aug.
Freie Fahrten für Maskirte.

Wurz'n Sepps
Originale baierische Wirtschaft.
715—17 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag
KONZERT
Münchner Küche.
Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
11agfrsonmdo*

See-Exkursionen
St. Joseph-Benton Harbor $1.25 Rundfahrt
9:30 Vorm. täglich. Zurück 9 Abends.
10 Vorm. Sonntags. Zurück 10 Abends.
Musik und Tanzen frei.
$1 einen Weg, $1.75 unbegrenzte Rundfahrt.
9:30 Vm. täglich; 2 Nachm. Samst.; 11:30 Abends täglich. $1 Rundfahrt 12 Mittags Montags zurück um 9 Uhr Abends.
Saugatuck, Holland und Grand Rapids: $2.75 einen Weg. $5.25 Rundfahrt. $2.00 einen Weg. $3.75 Rundfahrt.
9 Vm. täglich, ausgen. Samst. 1:30 Nm.; Sonnt. 9:30 Vm.; 8:30 Abds. tägl. ausg. Sonnt., 10 Abds. Nehmt Euer Auto mit Euch. [illegible] Straßen alle makadamisirt.
Graham & Morton Line
Dock Fuß der Wabash Ave. Cent. 2162
jl12momifr*

Werden vorsichtiger.

Nur 19 Uebertretungen des Sonntagsgesetzes wurden gestern gemeldet.

Neun im Bezirk der Hudson Ave.

Angebliche Unregelmäßigkeiten bei Straßenpflasterungen haben zur Entlassung Gregoris geführt. — Untersuchung geplant. — Drei neue Opfer.

Das scharfe Vorgehen des Mayors gegen Verstöße gegen das Sonntagsgesetz hat anscheinend seine Einwirkung auf die Wirte der Stadt nicht verfehlt. Während am vorigen Sonntag Anzeigen gegen mehr als sechzig Wirte wegen Uebertretung des Sonntagsgesetzes erstattet worden waren, liefen gestern nur neunzehn Beschwerden ein. Hilfspolizeichef Schuettler, der in der Abwesenheit des Polizeichefs das Kommando führt, erließ am Samstag Abend an alle kommandirenden Beamten strikte Anordnungen, das Sonntagsgesetz unnachsichtlich durchzuführen. Die größte Anzahl Uebertretungen — nicht weniger als **neun** — wurde aus dem Bezirk der Wache an der Hudson Ave. gemeldet. Ein Gerücht lief um, daß Politiker in dem Bezirk den Wirten bedeutet hätten, ruhig offen zu halten. Unter den neunzehn Anzeigen ist eine gegen einen Kramladen gerichtet. Sein Besitzer George Helm, 3545 S. La Salle Str., wurde mit vier Personen, die in dem Laden Bier tranken, verhaftet.

Angebliche Unregelmäßigkeiten.

Der Entlassung William G. Gregoris von seinem Posten als dritter Hilfsstraßenkommissär folgten gestern Gerüchte auf dem Fuß, daß dem Oberbaukommissär Beschwerden über mangelhafte Pflasterungsarbeiten zugegangen seien, und daß eine gründliche Untersuchung der Straßenabteilung und unter Umständen gründliche Umwälzungen in ihr bevorstanden. Gregori ist der Schwager William Lorimers. Der „blonde Boß“ hat in seinen Kampagnereden der letzten Wochen — er bewirbt sich gegen den Kandidaten der Rathausklique Arthur W. Fulton im 6. Kongreßbezirk um die republikanische Nomination für den Kongreß — angekündigt, daß er Mayor Thompson, Fred Lundin und der Rathausklique das Fell gründlich vergerben würde, wenn sie einem städtischen Angestellten ein Haar krümmen würde, weil er auf seiner Seite stehe. Daß der ehemalige Senator genau über den Mayor und seinen Hintermann Lundin unterrichtet ist und ganz erbauliche Dinge würde an den Tag bringen können, darüber besteht in politischen Kreisen kein Zweifel. Politiker erwarten daher, als Gregoris Entlassung bekannt wurde, daß der „blonde Boß“ loslegen würde, und sehen daher die geheimnißvollen Andeutungen über Unregelmäßigkeiten, die für Gregoris Entlassung maßgebend gewesen sein sollen, etwas mißtrauisch an.

Wie verlautet, sind Oberbaukommissär Moorhouse von verschiedenen Seiten Meldungen zugegangen, daß Straßen mit mangelhaften, ja geradezu gefährlichem Material ausgebessert worden seien. Moorhouse gab gestern zu, die Entlassung Gregoris habe etwas mit diesen Beschwerden zutun. Er überwachte die Verausgabung des Radsteuerfonds, der für Reparaturarbeiten verwandt wird. Am meisten Anstoß hat die Pflasterung der Milwaukee Ave. direkt südlich von der Stadtgrenze erregt. Ald. John A. Richert vom Finanzausschuß hatte die Arbeiten besichtigt und den Oberbaukommissär benachrichtigt, daß die Zustände gefährlich seien und leicht zu schweren Schadenersatzklagen gegen die Stadt führen könnten. Ingenieure haben angeblich festgestellt, daß das Asphaltpflaster bis direkt an den Straßengraben gelegt worden sei, ohne daß der Streifen neben den Graben besonders fundamentirt worden sei. Es bestehe Gefahr, daß Kraftwagen durchbrechen könnten. Oberbaukommissär Moorhouse wird auch die Arbeiten an anderen Straßen, besonders der Stony Island Ave., der Jeffrery und Dorchester Ave., untersuchen, gegen die Beschwerden erhoben worden sind. Wie verlautet, sind alle diese Arbeiten unter der Aufsicht zeitweilig ernannter Angestellter ohne Erfahrung ausgeführt worden.

Drei neue Opfer.

Ein Mädchen von zwanzig Jahren, Helen Lennen, 706 N. Troy Str., verstarb gestern an, wie man annimmt, Kinderlähmung. Außerdem erlagen zwei Kinder der Seuche. Das bringt die Zahl der Opfer der Seuche auf achtzehn seit dem Jahresanfang, gegenüber fünf in der gleichen Zeit im Vorjahr. Frl. Lennen war bis vor drei Wochen bei der Firma Sears, Roebuck & Co. beschäftigt. Krankheit zwang sie, ihre Stellung aufzugeben. Gestern kam ein Inspektor des Gesundheitsamts zu der Ueberzeugung, daß sie an Kinderlähmung leide. Viele Personen, darunter ehemalige Arbeitsgenossinnen, hatten sie besucht. Gestern Abend, fünf Stunden nach ihrem Ableben, verhängte die Gesundheitsbehörde die Quarantäne über das Haus.

Die beiden anderen Opfer der Seuche waren die zweijährige Barbara Schunk, 623 Center Str., und der dreijährige Alex Borowski, 3531 Wolfram Str. Alex Borowski wurde am Samstag Abend im Countyhospital eingeliefert. Wäre das neue Serum fertig gewesen, so hätte, nimmt man an, das Leben des Knaben gerettet werden können. Das Serum wird heute zum ersten Mal im Countyhospital hergestellt werden.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der nationale Wahlkampf.

Meinungsäußerungen dazu aus dem Kreise der Leser der „Abendpost“.

Die „Abendpost“ fordert ihre Leser auf, sich zu den Wahlfragen zu äußern, und stellt zu diesem Zwecke dem Deutschtum Chicagos und des Landes ihre Spalten zur Verfügung. Allen Zuschriften wird die gleiche Behandlung werden, Bedingung ist nur, daß sie **sachlich**, möglichst **knapp** gehalten und frei **von Schimpfereien** sind und daß die Einsender ihren vollen Namen und Wohnort angeben, die aber auf Wunsch nicht veröffentlicht werden. Das Papier darf nur auf einer Seite und nicht zu eng beschrieben sein.

Selbstverständlich übernimmt die „Abendpost“ keinerlei Verantwortlichkeit für die ihr zugehenden Meinungsäußerungen zum nationalen Wahlkampf.

Die Redaktion.

An die Redaktion der „Abendpost“.

Ich bin hocherfreut, daß Ihr wertes Blatt uns seine Spalten zu einer öffentlichen Aussprache über die kommende Präsidentenwahl zur Verfügung stellte und kann mich nur der Ansicht anschließen, welcher die Herren Wm. Bredow und Adolf Netzel in der Dienstag-Nummer Ihres Blattes Ausdruck gaben. Ja, ich gehe noch etwas weiter. Vor kurzer Zeit hielten die beiden alten Parteien in Chicago und St. Louis ihre Konvente ab. Die Vertreter dieser beiden Parteien, wer waren sie? Vertreter des Großkapitals, der Syndikate und Kartelle! Hier saß n diese Leisen und berieten, welches der beste Kandidat für uns sei, wer am besten geeignet sei, unsere, d. h. der Kapitalisten Interessen, zu vertreten. Und als man sich darüber geeinigt hatte, trat man vor der Volk und sagte„ Hier steht Euer Kandidat! Die Presse brachte dann Seitenlange Berichte und riesenhafte Photographien der kapitalistischen Kandidaten. Die Kampagne wurde eröffnet, und Millionen von Dollars werden jetzt verpulvert zum Gimpelfang. Ein altes deutsches Wort sagt: „Nur die allerdümmsten Kälber wählen sich den Schlächter selber“. Das hat das Volk der Vereinigten Staaten schon seit Begründung der Nation getan. Auch ich war einmal ein solches Kalb, aber seitdem ich den Sozialismus gründlich studirt habe, bin ich eines Besseren belehrt worden. Nun sagen Viele: Wenn ich sozialistisch stimme, dann schmeiße ich ja nur meine Stimme weg, denn die Sozialisten haben ja doch noch keine Aussicht, ans Ruder zu kommen, mithin stimme ich für einen Mann, den ich nicht will, aber meine Stimme geht wenigstens nicht verloren. Dies ist schon eine falsche Ansicht. Wenn die alten Parteien alle vier Jahre ihre Stimmen erhalten, so schlagen sie sich vor die Brust und sagen: „Seht ihr, das Volk ist mit Allem zufrieden, was wir tun und getan haben, also was wollen die Sozialisten?“ Und sie treiben die Lotter- und Graftwirtschaft bis zur Unerträglichkeit.

Aber ich denke, der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht, und auch die kleinen Geschäftsleute, Farmer und Handwerker werden diesesmal den herrschenden Klassen ein donnerndes Halt, bis hierher und nicht weiter, zurufen. Jeder sollte sozialistisch stimmen, und wenn wir auch noch keinen Sozialisten zum Präsidenten erwählen, so erwählen wir doch ein Dutzend Kongreßleute, und wenn die alten Parteien einige Millionen Stimmen verloren haben werden, dann werden sie sehen, daß das Volk nicht mehr hinter ihnen steht. Dann werden sie einlenken und mehr des Volkes Willen respektiren. Also alle Mann an Deck und geschlossen das sozialistische Ticket gestimmt.

Achtungsvoll,

Norbert Schreiber,
ein alter Seebär.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost“.

Von Ihrer liberalen Offerte Gebrauch machend, erlaube ich mir, in Nachstehendem meine Meinung über die im Felde stehenden Präsidentschaftskandidaten niederzuschreiben.

So lange ich in diesem, von der Natur so überreich gesegnetem Lande bin (über 26 Jahre), haben sich die republikanische und die demokratische Administration in gewissen Perioden abgelöst, ohne daß für das allgemeine Volk irgend welche Besserung in seiner Lage ersichtlich wäre. Das ist auch ganz natürlich, wenn man bedenkt, daß sowohl die republikanischen, wie auch die demokratischen Kandidaten von ein und denselben Leuten (Wallstreet) nicht nur aufgestellt, sondern auch die Wahlunkosten für beide Arten von ihnen bezahlt werden.

Es gibt keine republikanische und auch keine demokratische „Partei“. Die gesammte Bevölkerung teilt sich in zwei Parteien: die „Ausbeuter“ und die „Ausgebeuteten“. Die „Ausbeuter“ stellen zwei „Sets“ von ihren Leuten auf, das eine nennen sie „Republikaner“, das andere „Demokraten“. So, nun kann das Volk wählen. Den Ausbeutern ist es ganz gleich, wen von diesen beiden das Volk erwählt; sie sind sich ihrer Privilegien unter den Republikanern so sicher wie unter den Demokraten. Das allgemeine Volk selbst hatte bisher keine oder nur vereinzelt Kandidaten, die seine Interessen wahrnehmen sollten, aufgestellt. Es hatte während dieser ganzen Zeit gedankenlos nur für die Interessen der Ausbeuter gestimmt, und die Zeiten wurden denn auch natürlicherweise von Jahr zu Jahr schlechter.

Man schimpft über Rockefeller, Carnegie, Frick u. s. w., über korrupte Richter, Staatsanwälte, Kongreßmitglieder u. s. w., bedenkt aber nicht, daß die Schuld an diesen beklagenswerten Zuständen zu neun Zehnteln auf Seiten der Wähler selbst liegt.

So lange das Volk nichts Gescheiteres zu tun weiß, als immer und immer wieder für die Meute der Ausbeuter zu stimmen, hat es kein Recht, sich über die jetzigen, von ihm selbst verschuldeten und herbeigeführten Zustände zu beklagen. Nimmt das Volk keinen Verstand an, dann ist ihm nicht zu helfen, und in verhältnißmäßig kurzer Zeit wird der amerikanische Arbeiter schlechter daran sein, als der schwarze Sklave vor dem Bürgerkriege. In manchen Gegenden dieses reichen Landes ist dies heute schon tatsächlich der Fall.

Wer also dafür ist, daß ein ganz winziger Bruchteil, etwa ein Zehntel von einem Prozent, auch fernerhin die ganze übrige Bevölkerung aussauge und versklave, der stimme für Wilson oder Hughes, der eine ist so gut wie der andere. Beide sind für eine große Armee und Marine und für eine starke Militärpartei, damit sie das Volk gehörig unter der Knute halten können, sollte es gegen seine Ausbeuter anfangen zu rebelliren.

Wer hingegen für sich und seine Nachkommen bessere Zeiten wünscht, wer den europäischen Massenmord hier nicht wiederholt sehen will, kann dies nur erreichen, in dem er für das sozialistische Ticket, für Allan Benson als Präsident, und George R. Kirkpatrick, als Vizepräsident, stimmt.

Achtungsvoll,

Richard Fuchs.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost“.

Das „Eingesandt“ des Herrn Dr. Hurmann hat klar und deutlich gezeigt, welche Stellung viele Deutschamerikaner der bevorstehenden Präsidentenwahl gegenüber einnehmen, und auch Herrn Julius Goldziers „Eingesandt“ war ganz am Platze. Ich möchte aber die folgende Frage aufstellen: Wenn Hughes erwählt wird und Theo. Roosevelt zu seinem Staatssekretär macht, was er jedenfalls tun wird, um wie viel haben wir uns dann gebessert?

Achtungsvoll,

Joseph Danziger.

Eine Unglücksstätte.

Drängen auf Feststellung der Verantwortlichkeit für das Bahnunglück bei Glencoe.

Durch den kurz berichteten Zusammenstoß der beiden Elektrischen am Sonntag Morgen, bei welcher Gelegenheit eine Frau getötet und mehr als 20 Fahrgäste mehr oder minder schwer verletzt wurden, in Harnisch gebracht, dringen die Bewohner Glencoes auf eine gründliche Untersuchung und Feststellung der Verantwortlichkeit seitens ihres Oberhauptes Herbert Sherer. Sie sind überzeugt davon, daß das Unglück auf die Nachlässigkeit der Bahnbeamten und Angestellten zurückzuführen sei, da sich an derselben Stelle im Laufe des letzten Jahres nicht weniger als vier Unfälle, die den Tod von vier Personen im Gefolge hatten, ereignet haben. Nach jedem der Unfälle hat die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, das Anbringen von mehr Sicherheitsvorrichtungen auf den Kreuzungen empfohlen. Und dabei ist es denn anscheinend geblieben.

Die jetzt von Sherer eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange.

Kurzes Eheglück.

Frau Claude Veasey aus Senatobia, Miss., war das Opfer des gestrigen Zusammenstoßes. Erst vor zwei Monaten hatte sie geheiratet. Ihr Gatte und ihre Schwester Frau Pearl Cannon Floyd, sind mehr oder minder schwer verletzt worden. Der Frau Floyd wurden die Füße zermalmt und diese mußten ihr abgenommen werden. Sie liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

Frau Veasey erlitt Quetschungen, denen sie erlag, sobald man sie aus den Trümmern herausgezogen hatte.

Sie und ihre Schwester hatten besuchsweise bei ihrer Mutter Frau Mary Cannon im Hyde Park Hotel geweilt und sich mit Anderen an der „Trolley Party“ beteiligt.

Schwer verletzt wurde auch Frau M. Cullen, Nr. 6300 Wayne Ave. Sie hat wahrscheinlich einen Schädelbruch erlitten.

G. E. Schmidt, seine beiden Töchter, und David E. Moore, Nr. 1935 Chase Ave., befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Die übrigen Verunglückten werden voraussichtlich bald wieder hergestellt sein.

Erprobtes Original-Rezept.

Pfirsich-Konserven.

Vier Pfund Pfirsiche werden geschält und in kleine Stücke geschnitten, desgleichen eine Ananas von mittlerer Größe, nachdem man die Augen sorgfältig ausgeschnitten hat. Ferner eine Apfelsine und eine Zitrone, nachdem man die Kerne entfernt hat. Dann fügt man noch ein halbes Pfund geschälte, gehackte Mandeln und ein halbes Pfund kernlose Rosinen hinzu. Alles zusammen wird weich gekocht und dann auf jedes Pint Obst ein Pfund Zucker dazugetan, gleichfalls einige zerschlagene Pfirsichkerne. Unter fleißigem Umrühren läßt man die Masse dick einkochen; wenn sie erkaltet ist, füllt man sie in passende Gefäße und verschließt sie gut.

*** Die besten Arbeitskräfte erreicht man durch kleine Anzeigen in der Abendpost.**

Kleine Kriegsnachrichten

Französischer Flieger fand Tod.

Paris, 21. Aug. Der Zweite Leutnant Brindejonc des Moulinais, einer der bekanntesten französischen Flieger — schon vor dem Kriege berühmt — hat in der Verduner Region den Tod gefunden, angeblich nur durch zufälligen Sturz seines Aeroplanes.

Spaniens Armee wird vergrößert.

Madrid, 21. Aug. (Ueber Paris.) In einer Heeresreorganisirungsvorlage, die nächstens den Kortes (Landtag) unterbreitet wird, ist verfügt, daß die Friedenspräsenzstärke der spanischen Armee auf 180,000 Mann erhöht werden soll. 80,000 Mann sollen die Garnison von Marokko bilden.

Die Reserven der aktiven Armee werden die rasche Mobilmachung von 400,000 Mann gestatten; es ist aber Verfügung für eine Zahl Offiziere getroffen, die für eine Reservearmee von 600,000 Mann genügend ist

Mittwoch ist Registrirungstag.

Bietet den Wählern einzige Möglichkeit, sich vor Vorwahl zu registriren.

Hulls Platform.

Befürwortet Countyoption. — F. S. Munro veröffentlicht amüsantes Buch über „Verschwender in der Legislatur“. —Col. Smith ist befriedigt.

Politiker beider Parteien sind mit Vorbereitungen für den Registrirungstag am Mittwoch beschäftigt, der ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Es ist der einzige Registrirungstag vor der Vorwahl. Die Stimmplätze sind von acht Uhr Morgens bis neun Uhr Abends geöffnet. Obwohl in Anbetracht der bitteren Faktionskämpfe eine lebhafte Beteiligung an der Registrirung erwartet wird, ist doch nicht ausgeschlossen, daß nach der Revision der Stammbücher die Gesammtzahl der registrirten Stimmen geringer sein wird als bisher. Im Oktober findet die allgemeine Registrirung statt, bei der sich alle Wähler aufs Neue müssen in die Stammlisten eintragen lassen.

Jetzt sind 731,201 Personen, davon 470,029 Männer und 261,172 Frauen, registrirt. Es wird geschätzt, daß ein Viertel von ihnen seit dem März verzogen sind. Ist die Annahme richtig, so müssen sich ungefähr 115,000 Männer und 65,000 Frauen am Mittwoch registriren lassen, wenn sie sich an den Vorwahlen beteiligen wollen. Politiker aber rechnen darauf, daß nicht mehr als zwei Drittel dieser Zahl sich werden registriren lassen. Die Wardorganisationen werden heute und morgen Abend Versammlungen abhalten und Vorbereitungen für die Registrirung treffen.

Kandidaten für Countyämter, die Legislatur und den Kongreß haben bis Donnerstag Zeit, ihre Kandidaturen zurückzuziehen. Donnerstag ist auch der letzte Tag für die Einreichung von Nominationspetitionen für Stadtgerichtskandidaten.

Hulls Platform.

Staatssenator M. D. Hull, Gouverneurskandidat der Deneenfaktion, machte gestern seine Platform bekannt. Er befürwortet: Größere Leistungsfähigkeit für das Ackerbaukolleg und das Farmerinstitut, kürzere Arbeitsstunden für Frauen, Verbot der Kinderarbeit, Fach- und Fortbildungsschulen, einen Ruhetag in sieben Tagen für Arbeiter, Einführung eines Budgetsystems und Einberufung eines Verfassungskonvents. Außerdem befürwortet er Countyoption.

Smith ist befriedigt.

Col. Frank L. Smith von Dwight, unabhängiger Bewerber um die republikanische Gouverneursnomination, der heute seine Kampagne in den Landbezirken des Staats mit einer Tour durch Kankakee County zum Abschluß bringt, ist mit seiner Aufnahme, die er unter der Landbevölkerung gefunden hat, zufrieden. Während eines kurzen Aufenthalts in Chicago erklärte er heute, er sei überzeugt, die Mehrzahl der republikanischen Wähler des Staates habe seine Platform, eine leistungsfähige Staatsverwaltung und Beiseiteschiebung der Faktionen innerhalb der Partei, beifällig aufgenommen. Welche Aufnahme er in Chicago finden werde, davon habe er natürlich keine Ahnung. Er habe viele Freunde hier, habe aber noch nicht versucht, der großen Masse der Wähler näher zu treten. Er werde hier wie in den Landbezirken Einigkeit in der Partei und Ausmerzung der Faktionskämpfe und eine leistungsfähige Verwaltung predigen.

Verschwender in der Legislatur.

Unter dem Titel „Verschwender in der „Legislatur“ hat der frühere Abgeordnete Fayette S. Munro, Kandidat für die republikanische Nomination für die Generalanwaltschaft, ein amüsantes Buch erscheinen lassen, das sich auf Untersuchungen der Bewilligungen und Resultate der Klagen des Steuerzahlers J. B. Fergus gegen den Staat stützt. Das Buch schildert an der Hand von Belegen, wie die Legislatur die Gelder der Steuerzahler verschwendet hat. Außer den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaft erhält auch Gouverneur Dunne einige scharfe Seitenhiebe. Lobend erwähnt der Verfasser die Tätigkeit seines Rivalen um die Generalanwaltschaft Walter Provine von Taylorville und des Sprechers des Unterhauses David E. Shannahan. Interessant sind die Schilderungen der Erlebnisse des siebzehnjährigen Pagen der Legislatur, der nach Chicago kam und hier einigen Freunden ein Abendessen mit Wein gab, das $150 kostete, die der Staat bezahlte. Nicht weniger amüsant ist die Schilderung der Untersuchungsreise eines Siebenerausschusses der Legislatur, die dem Staat $11,000 kostete. Die Reisegesellschaft war von sieben auf 62 Personen angeschwollen, da die Mitglieder ihre Gattinnen, Freunde und Verwandten mit sich brachten.

S. S. S. ist rein vegetabilisch — der Natur Blut-Behandlung.

Wissenschaftler haben entdeckt, daß der Wald und das Feld reichlich mit Pflanzen aller Art versehen sind, die die Bestandteile zu Heilmitteln liefern für tatsächlich jedes Leiden der Menschheit. Arzneien, die von Wurzeln, Kräutern und Rinden gemacht werden, die die Natur dem Menschen zur Verfügung stellt, sind besser als starke mineralische Mixturen. Mineralische Arzneien arbeiten in gefährlicher Weise an den zarten Teilen des Organismus, besonders des Magens und der Eingeweide. Durch die Zerstörung der Schleimhäute verursachen sie chronische Dyspepsie und zerstören oft die Gesundheit gänzlich. S. S. S. wird garantirt als ein rein vegetabilisches Heilmittel. Es ist gänzlich aus milde wirkenden, heilenden, reinigenden Wurzeln, Kräutern und Rinden gemacht, besitzt alle Eigenschaften zur Erneuerung aller Teile des Systems, außer der Beseitigung aller Unreinigkeiten und Gifte aus dem Blut. S. S. S. ist ein zuverlässiges Mittel für alle Blutleiden. Holt S. S. S. aus irgend einer Apotheke. S. S. S. ist ein Standard Heilmittel, überall anerkannt als das größte Blut-Gegenmittel, das man kennt. Falls Euer Fall ein besonders schwieriger ist, schreibt an Swift Specific Co., Atlanta, Ga. Anzeige.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

The Store of To-Day and To-Morrow

STATE, ADAMS & DEARBORN STS., PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

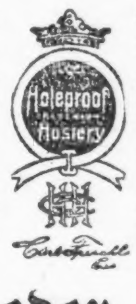
Dienstag in unserem Bargain-Basement

Großer Verkauf von „Holeproof“ Strümpfen

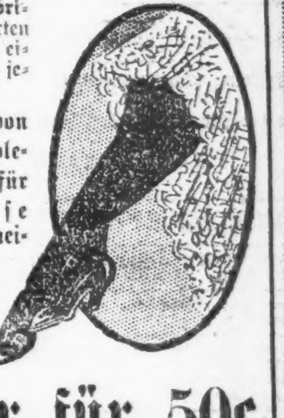
Bargain-Basement

Siebenhundert Dutzend Sub-Standards, wie sie der Fabrikant nennt. Dies sind keine Seconds, keine ausgebesserten Strümpfe, sondern gerade so gut wie Firsts, mit Ausnahme eines Oelfleckens oder eines leichten Fehlers in dem Gewebe, jedoch kaum bemerkbar.

Sub-Standards von 25c und 35c Holeproof baumwollenen Männer-Socken, meistens in Schwarz, mittlere und schwere, sind in diesem Verkauf eingeschlossen in unserem Bargain-Basement.



Sub-Standards von 35c und 50c Holeproof Strümpfen für Damen. Diese Strümpfe sind meistens alle schwarz — in mittelschwerem Gewicht und in allen Größen zu haben.



18c das Paar, oder 3 Paar für 50c

Extra

Clarks O. N. T. merzerisirte Häkel-Baumwolle, feinste Appretur, für alle Sorten Häkelarbeit; kommt morgen nach unserem Bargain Basement für diesen Bargain, speziell der Ball offerirt zu 7½c

Broadcloth

Bargain-Basement

Farbige und schwarze feine reinwollene Chiffon Broadcloths, alle die besten Farben, Sponged und Shrunk, fertig zum Gebrauch, speziell für morgen die Yard zu 1.38

Farbige reinwoll. ausländische Poplins — moderne Schattirungen, spez. für morgen die Yard zu 95c

Farbige und schwarze feine Dreß Serges — 46 Zoll breit — moderne Schattirungen, speziell die Yard .. 65c

Geschneiderte Skirts nach Maß gemacht, wählt irgend einen reinwoll. Stoff aus Preis für das Machen u. Ausstattung, vollständig, morgen zu ... $1

Oel gekochte Taffetas, vorzügliches Schwarz, Navyblau, Belgischblau u. Old Rose Schattirungen, yardbreit, — $1.50 Seide, Yard zu... 99c

25c Novelty 40zöll. Dreß-Voiles — speziell die Yard... 10c

20c Novelty „Serpentine“ Kimono Crepes, die Yard .. 10c

Extra

Fabrikanten-Musterstücke von reinseidenen Bändern in den beliebtesten Farben — Satins, Moire, Taffetas, Fancies etc.; wert b. 25c Yard, speziell Yard zu 12½c

Anzüge für Männer

Bargain-Basement

Auch Anzüge f. Jünglinge sind eingeschlossen. Dies ist eine letzte Räumung von 265 Anzügen; in hellen und dunklen Farben; gemacht aus Cassimeres, in 2- und 3-Stück Modellen; Größen bis zu 38; Dienstag speziell zu 4.98

Waschanzüge für Männer, aus Jap Crepe und Leinen; ein billiger Anzug für die warmen Sommertage; Größen bis 44; Dienstag zu 2.98

Norfolk- und Junior-Anzüge für Knaben, in hellen und dunklen Mustern; alle Größen; Dienstag zu 2.19

Waschanzüge für Knaben, in Streifen und einfachen Farben; gemacht in Tommy Tucker Mode, zu 69c

Kleider, 69c

Bargain-Basement

Bargains für Mädchen

1500 ganz neue 97c Kleider in diesem Verkauf.

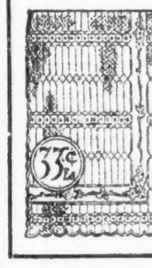
Wir verkaufen diese Kleider zu einem Verlust — d. h. Verlust für den Fabrikanten. Da ist eine hübsche Auswahl von Ginghams, Lawns, Chambrays und Leinen, Größen 6 bis 14, in einfachen Farben, gestreift, Plaids und karrirt, sehr nett garnirt. Mütter sollten diesen Verkauf nicht versäumen. Benutzt den Vorteil dieser Offerte und kauft wohlfeile Kleider für die Schule. Auswahl zu

69c

Gardinen, 33c

Bargain-Basement

Hier ist eine ungewöhnliche Partie von Nottingham- und Kabelnetz-Spitzengardinen, umfassend das ganze Lage von ein wenig fehlerhaften Gardinen einer wohlbekannten Fabrik. Die Fehler sind jedoch so gering, daß man sie kaum bemerken kann. In Weiß, Cream oder Ecru, 2½ oder 3 Yards lang. Alle können zu Paaren zusammengepaßt werden. Speziell solange diese Partie ausreicht, das Stück speziell zu 33c



Slippers

Bargain Basement

Ungefähr 2500 Paar für Damen und Männer.

Morgen veranstalten wir einen Verkauf von bequemen Haus-Slippers für Damen, einschließl. Patentleder Tip Juliets, einfache Fußspitzen, Common Sense Juliets, Front Elastic niedrige Schuhe, fancy Patentleder-besetzte Prince Albert Slippers, Armstuhl Common Sense Slippers, ein- und zweiriemige Slippers. Eingeschlossen in diesen Verkauf sind schwarze und lohfarbige Juliets u. schwarze und lohfarbige Everett Haus-Slippers für Männer. Eure Auswahl am Dienstag speziell zu $1

Für Damen

Bargain-Basement

Hauskleider aus Percale und Crepe, gestreift, karrirt oder „Coin Spot“ Muster — in schönen Facons, wie abgebildet. Eine gute Auswahl von Größen von 36 bis 44; in hellen und dunklen Farben — Auswahl zu........ 49c

Envelopes und Gowns, in acht attraktiven Mustern, — mit Spitze oder Stickerei garnirt, Größen 36 b. 44; auch Nainsook Damen-Gowns, gewöhnl. $1.00; speziell zu 79c

Frau Regina Hottinger tot.

War eine der bekanntesten alten deutschen Ansiedlerinnen von Chicago.

Im Hause ihres Sohnes Otto, Nr. 500 Surf Str., bei dem sie seit dem vor einigen Jahren eingetretenen Tode ihres Gatten Anton lebte, ist gestern Abend Frau Regina Hottinger, eine der bekanntesten alten deutschen Ansiedlerinnen von Chicago, nach dreijährigem Leiden gestorben. Sie erblickte das Licht der Welt im Januar des Jahres 1833 in Scheflenz, Großherzogtum Baden, und wanderte im Jahre 1850 nach Cincinnati ein, wo sie sich drei Jahre später verheiratete. Im Jahre 1860 kam das Ehepaar nach Chicago, wo Herr Hottinger an Sedgwick und Sigel Straße eine deutsche Apotheke eröffnete, die er bis zu seinem Tode betrieb, und bis dahin lebte das Ehepaar auch ununterbrochen in dem Hause, in dem sich die Apotheke befand. Frau Hottinger war eines der ältesten Mitglieder des Frauenvereins vom Deutschen Altenheim und gehörte ursprünglich der alten ev.-lutherischen St. Pauls Gemeinde, später der St. Johannisgemeinde an. Deren Seelsorger, Pastor Meyer, wird auch bei der morgen Nachmittag 2½ Uhr in der Kapelle des Friedhofes Graceland stattfindenden Leichenfeier die Grabrede halten. Es betrauern ihr Hinscheiden ein Sohn, Otto Hottinger, und eine Tochter, Frau Erwin Förster von Milwaukee, sowie die Enkel Dr. Erwin Hottinger von hier, Dr. Otto Förster, Dr. Harry Förster und Oskar Förster von Milwaukee, sowie vier Urenkel.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„National League“ — Brooklyn 1, Chicago 0; Boston 4, Cincinnati 3; St. Louis 5, New York 0.

American League“ — Keine Spiele verzeichnet.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Brooklyn	67	39	.632
Philadelphia	63	42	.600
Boston	60	42	.588
New York	53	54	.495
Pittsburg	47	58	.448
Chicago	50	62	.446
St. Louis	50	64	.439
Cincinnati	43	72	.374

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	66	47	.584
Chicago	65	51	.560
Cleveland	62	52	.544
Detroit	63	54	.538
St. Louis	62	54	.534
New York	60	53	.531
Washington	54	58	.482
Philadelphia	23	86	.220

Heutige Spiele:

„National League“ — Philadelphia in Pittsburg (2); New York in St. Louis; Brooklyn in Chicago; Boston in Cincinnati.

American League“ — Chicago in New York; Detroit in Philadelphia; St. Louis in Washington; Cleveland in Boston.

— Ultima ratio. — Verteidiger: Zum Beweise, daß dieser Mann die Tat nicht begangen haben kann, bedarf es in diesem Falle keiner umständlichen Eröterung, sondern hier genügt ein Atom gesunden Menschenverstandes. — Richter: Innerhalb welcher Frist können Sie dieses fehlende Beweismittel herbeischaffen?

Personal-Nachrichten.

— Adam Zoellerich, ein bekannter Bürger von Forest Park, feierte kürzlich seinen 73. Geburtstag im Kreise seiner Familie und zahlreicher Freunde in Nelsons Grove in Forest Park, wozu der „Harlem Männerchor“, dessen Mitglied er ist, ebenfalls eingeladen war, dem Geburtstagskind ein Ständchen brachte und nachher im hell erleuchteten Garten mehrere Lieder sang. Ein Festmahl vereinte die Teilnehmer an der Feier, und selbstverständlich war auch für allerhand gute Getränke Sorge getragen.

— In seinem Heim Nr. 4825 Grand Blvd. ist gestern im Alter von 72 Jahren der Viehgroßhändler Louis Kiefer gestorben. Der Heimgegangene wurde in Jaehnlein im Großherzogtum Hessen geboren. Im Jahre 1869 verheiratete er sich in Allegheny City und verzog im nächsten Jahre nach Chicago. Hier hat er seit dieser Zeit ununterbrochen gelebt. Herr Kiefer war langjähriges Mitglied des Standard Klubs und gehörte auch dem Freimaurerorden an. Die Beerdigung findet morgen vom Tempel Sinai an der 46. Str. und Grand Blvd aus statt, die Beisetzung auf Rosehill.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“.

Beim Baden ertrunken.

Während der achtjährige Frank Banitzky, Nr. 3213 S. Lawndale Ave., gestern mit mehreren Spielgenossen in der Nähe der S. Central Park Avenue im Abwasserkanal badete, wurde er von Krämpfen befallen und ertrank, ehe ihm Hilfe zu teil werden konnte.

In Desplaines, wo er im Flusse badete, ertrank der 19jährige Fred Woltes. Er war in Mount Prospect, Ill., wohnhaft.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Tsingtau Orchester und allerlei Attraktionen.
Forest Park — Allerlei Attraktionen.
Cohans Grand. — „The Cohan Revue 1916.“
Columbia. — Burleske.
Garrick. — „Step this Way.“
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Cort. — „Fair and Warmer.“
Imperial. — „On Trial.“
Wurznsepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann, um Aufsicht über Brot Shop und Helfer zu übernehmen. Nachzufragen auf dem 5. Floor. Mr. O'Connor.

Boston Store.

Verlangt: Männlicher Geschirrwascher. Erfahrung nicht notwendig. Nachzufragen bei Mr. Oxley, 5. Floor.

Boston Store.

Verlangt: Printer, Union-Mann, im Saloon. 2356 Roscoe Str. modi

Verlangt: Starker Junge an Brot und Cakes. Guter Lohn. 2906 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 2629 Clybourn Ave.

Verlangt: Alter Mann für Haus- und Hofarbeit. Kein Trinker; Lohn $2 die Woche mit Schlafplatz und Board. 2440 Lincoln Ave., nahe Halsted.

Verlangt: Arbeiter für Car Repair Plant; stetige Arbeit, guter Lohn. Nachzufragen The Streets Co., 48. und S. Morgan Str. 21ag1wX

Verlangt: Guter Saloon Porter der Business-lunch serviren kann. 500 Wells Str.

Verlangt: Junger zuverlässiger flinker Bartender. Adr. L. 305 Abendpost.

Verlangt: Junge Männer, werden angelernt als Operators in Westenschneiderei. Lohn während der Lehrzeit. Nachzufragen bei Mr. Berger, 318 W. Washington Str., 6. Floor.

Verlangt: Mann als Saloon-Porter; leichte Arbeit; kein Business Lunch. 1900 West 21. Straße.

Verlangt: Erfahrener Porter und Waiter. — 1610 W. Division Str.

Verlangt: Zuverlässiger Bartender und Porter. 110 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Junger Mann als Geschirrwascher. $20 den Monat, Zimmer und Board. 53. und Lake Park Ave. 21ag1wX

Verlangt: Ein erfahrener Ablieferungsjunge in Grocery und Market. 4959 State Str.

Verlangt: Arbeiter, um Kohlen zu schaufeln. $2.50 per Tag. 1544 Larrabee Str. modi

Verlangt: Junger Butcher, der etwas im Laden mithelfen kann. 1259 Webster Ave.

Verlangt: Junger reinlicher Cake-Bäcker und Conditor. 1125 Thorndale Ave.

Verlangt: 25 Arbeiter. Nachzufragen: Midland Terra Cotta Co., West 16. Straße und 52. Ave. modimi

Verlangt: Stadtkundiger nüchterner Mann, mit Erfahrung an Bäckerwagen, um Orders abzuliefern. Cramers Bäckerei, 3434 N. Halsted Straße. modi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener lediger Mann für Stallarbeit und beim Geschäft sich nützlich zu machen. 1225 N. Maplewood Ave. modi

Verlangt: Bartender, ein erster Klasse, stetiger nüchterner, verheirateter Mann. Muß zur Union gehören und sofort anfangen können. The Harrison Buffet, 530 S. Halsted Str., Ecke Harrison Str.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit. J. Swartz, 2133 N. Clark Str.

Verlangt: Porter, der etwas Bar tenden kann. $12 die Woche. 1468 Blue Island Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 3100 N. Leavitt Str.

Verlangt: Arbeiter, Sand zu schaufeln, $2.50 per Tag. Baers Expreß Co., 1929 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge für Eisenarbeit, 16 Jahre alt oder darüber. Hy. Ritter & Son, 2942 Herndon Str.

Verlangt: Blacksmith, erster Klasse Mann an Wagenarbeit. 840 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter erfahrener Brotbäcker für Nachtarbeit. $23 die Woche. 6132 Broadway.

Verlangt: Junge an Biscuits und Cakes. — 4308 S. State Str.

Verlangt: 6 gut gekleidete Männer, welche schon als Agenten gearbeitet haben, können viel Geld mit unserem neuen Artikel verdienen. — P. P. Oberhoffer & Co., 20 Ost Jackson Boul.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagenarbeit. — Warendorf & Manning, 630 Wells Str.

Verlangt: Helfer an Cakes. Nachzufragen um 4 Uhr. 1330 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter in Saloon; muß etwas Bartenden können. Paul Schroeder, 1034 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann als Verpacker in Wholesale Drogengeschäft; einer der Erfahrung im Verpacken von Drogen hat, wird vorgezogen. Stetige Stellung. P. A. Born Co., 170 West Randolph Str.

Verlangt: Mechaniker und Gehilfen, Kessel- oder Eisen-Werkstatt-Erfahrung; stetige Arbeit und guter Lohn. Variety Mfg. Co., Carroll und Sacramento Ave. 10ag.2wX

Verlangt: Holzarbeiter für Waren-Reparaturen. 2507 George Str., nahe Elston Ave.

Verlangt: Mehrere Männer, um an Waschsoda zu arbeiten. Hoffman, 3025 Calumet Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Spooler und Finisher an Sweater Coats. Unique Knitting Mills, 419 S. Fifth Ave. modimi

Verlangt: Barbier. $15.50 über $20. 2237 S. Hoyne Ave.

Verlangt: Lunchmann. 126 West Randolph Str.

Verlangt: 2 fleißige Männer an Zementarbeit, 20 bis 35 Cents die Stunde. Nach 6 Uhr Abends. Krimmel, 1448 N. Artesian Ave.

Verlangt: Porter, muß kochen können, guter Lohn. 2501 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann in Dairy zu arbeiten. 3509 N. Ashland Ave.

Verlangt: Blacksmith Helfer und Finisher an Wagenarbeit. Warendorf & Manning, 630 Wells Str.

Verlangt: Deutscher oder ungarischer Porter. 6100 S. Halsted Str.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei an Brot und Cakes. 758 Willow Str.

Verlangt: Zwei starke Jungen von 16 bis 18 Jahren für Holzarbeit. 3211 Grand Ave.

Verlangt: Teamsters, Dumpwagen zu fahren, stetige Arbeit. 1737 N. Richmond Str.

Verlangt: Junge für Diktation und Stenographie Arbeit. 691 N. Green Str.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. Alter & Co., 165 W. Madison Str. modi

Verlangt: Nacht-Engineer, sofort. Referenzen. 1214 W. Division Str. modimi

Verlangt: Porter, mittleren Alters, für Saloon. 500 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, verheiratet, sucht Stelle als Janitor. Gute Referenzen. 3855 Cottage Grove Ave. Janitor. sasomo

Gesucht: Union Painter sucht stetige Arbeit. Zachary, 1636 Sedgwick Str. modi

Gesucht: Stelle im Saloon als Porter, Bartender und Lunchmann. Tel. Seeley 6898.

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle in einer Fabrik oder Restaurant. Antwort erbeten: 827 S. Irving Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Extra Mädchen um in Bäckerei zu helfen. Nachzufragen 1372 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung im Beziehen von Papierschachteln und an Cakes zu arbeiten. Schöne leichte stetige Arbeit. 116 N. Franklin Str., 3. Floor.

Verlangt: Gute Hand-Knopflochnäherinnen, Finishers, Knopfannäherinnen und Mädchen zum Lernen an Westen, für Maschine oder Hand. Guter Lohn. Nachzufragen bei Mr. Berger, 318 W. Washington Str., 6. Floor. modimi

Verlangt: Bügelmädchen und Spotters in Färberei. 2451 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 132. modimi

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Bäckerei. 2356 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Stickerinnen, müssen Erfahrung in feiner Monogramm-Arbeit haben. Nachzufragen: The Linen Store, ...

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen oder Frau, anständig, für leichte Hausarbeit. Zu erfragen zwischen 6 und 7 Abds. oder vor 8 Uhr Morgens. Carch, 3112 Warren Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche oder Bügeln; bester Lohn. Roe, 551 Surf Str., 3. Apt. Telephon: Graceland 2203.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder. 5710 Michigan Ave., 2. Apt.

Verlangt: 3 Mädchen für ...-Haus und Restaurant. 569 W. Harrison Str.

Verlangt: Junge Frau, um in Roominghaus zu arbeiten. Abends frei. 811 N. La Salle Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Deutsche oder Ungarin, in Familie von 4 Personen. Nachzufragen Morgens. 817 Lawrence Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. Englische Sprache nicht nötig. 300 W. North Avenue, 2. Flat. 21ag1wX

Verlangt: Aeltere Frau, die leichte Hausarbeit verrichten kann. Store, 1259 Webster Ave.

Verlangt: Gutes reinliches Mädchen für Geschirrwaschen und beim Kochen zu helfen; muß zu Hause schlafen. Saloon, 2643 Clybourn Ave., nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen. Vorzusprechen von 12 bis 4 oder 5 bis 7. $6. 4050 North Avenue.

[illegible]

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite.

Südwestseite.

Nordwestseite.

Südseite.

Farmländereien.

Verschiedenes.

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbers und Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Oefenteile und Reparatur.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

[illegible]

Börsennotirungen.

Chicago, den 21. August 1916.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, wurden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

[illegible]

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Schluß der Situationsnotirungen:

[illegible]

Weizen schloß um 1½ bis 2⅝ höher, Mais um ¼ bis ⅛ niedriger, Hafer fast unverändert ab. Dezemberweizen stieg bis auf $1.55. Die Preise stiegen hauptsächlich wegen den höchst ungünstigen Meldungen aus Kanada, die in der vergangenen Woche einliefen.

Produktenbörse.

Das Bild des heutigen Marktes gleicht dem der Vorwoche, wie ein Ei derselben Klasse dem andern. Unter den sengenden Strahlen der Spätsommersonne vertrocknen Gemüse und Obst in Illinois und in den Nachbarstaaten und die Zufuhr bleibt auf Kalifornien beschränkt, so weit nicht ganz minderwertige Sorten in Frage kommen. Beeren kommen so gut wie gar keine mehr. Aepfel sind in etwas besserer Qualität vorhanden, da sie noch die größte Widerstandsfähigkeit besitzen. Auf dem Gemüsemarkt sieht man vereinzelte der weniger gangbaren Sorten, wie Eierpflanzen, kleine Kürbisse, aber von Massenartikeln sind nur Zwiebeln, diese allerdings sehr schön, Weißkohl und rote Rüben einigermaßen vertreten. Die stärkere Zufuhr von Hühnern hat heute ein Fallen der Preise bewirkt. Rindfleisch ist bis auf die geringeren Sorten, die etwas teuerer notiren, gleich geblieben, ebenso Kalb- und Schweinefleisch. Butter, Käse und Eier sind weiter im Preise gestiegen.

An Zufuhren brachte die letzte Woche 39 Waggons mit 4115 Expreßkisten Hühner, also etwas mehr als die Vorwoche mit 35 Waggons und 4100 Expreßkisten. Butter gab es nur 58,513 Faß, gegen 64,435 in der Vorwoche und gegen 71,955 in der entsprechenden Woche von 1915. Auch an Eiern hatte diese Woche des Vorjahres weit mehr, nämlich 51,970, gebracht, in der Vorwoche gab es nur 47,476 und in der abgelaufenen Woche gar nur 43,450 Kisten Eier auf dem Markt. Diese Zufuhren erklären die Preise dieser Produkte ebenso wie die Zufuhr von 207 Waggonladungen Kartoffeln, fast genau wie die von 205 in der entsprechenden Woche des Vorjahres, gegen 235 in der Vorwoche.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao		0.15½
Starke Nachfrage, Preise steigend. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billiger nach Butterfettgehalt.		
Getrocknete Eier		0.70
Nur Eiweiß		0.80
Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	0.46	—0.80
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.63
Nr. 2		0.56
Nr. 3		0.45
Gummi— Arabischer	0.16	—0.35
Tragacanth	1.10	—2.50
Für „Icecreampowder"	0.14	—0.40
„Icecreampowder"	0.14	—0.22
„Maple" Zucker (kanadisch)	0.14½	—0.18¾
Tendenz stark steigend; viele Export Orders.		
Reismehl	0.04	—0.05½
Milchzuckerpulver	0.14	—0.16½

Zucker.

[illegible]

Molkereiprodukte

Butter.

[illegible]

Käse.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

[illegible]

Südfrüchte.

[illegible]

Frisches Obst.

Aepfel.

[illegible]

Birnen.

Brombeeren.

Blaubeeren.

Johannisbeeren.

Kirschen.

Pfirsiche.

Pflaumen.

Wassermelonen.

Zuckermelonen.

Trauben.

[illegible]

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

[illegible]

Bohnen.

Kartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz und Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend bringen wir die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

[illegible]

Bonds.

	Verkäufe	Höchst	Niedrig	Schluß
Cy. Cy. R. 1. 5s	19,000	99	98¾	99
Ch. Rys. Cy. 1. 5s	3,000	97	96⅞	97
do., Ser. B 5s	18,000	67	67	67
Chic. Tel. 5s	9,000	102	102	102
Com. Edis. 1. 5s	14,000	102¼	102¼	102¼
Com. Elec. 1. 5s	3,000	101⅝	101⅝	101⅝
Mor.&Co. 1. 4½s	3,000	92¼	92¼	92¼
Met. L 1. 4s	1,000	71¾	71¾	71¾
Ogden Gas 5s	8,000	96¼	96	96¼
Pub. S. N. Ill. 5s	10,000	95⅞	95⅝	95⅞
Peoples Gas 5s	5,000	101⅛	101⅛	101⅛
Sw. & Co. 1. 5s	6,000	100½	100½	100½
Sulberger 6s	1,000	100⅛	100⅛	100⅛

Kamen vor 4 Jahren nach den Ver. Staaten.

Bevor sie Plant Juice einnahmen, waren sie niemals gesund.

Weil Magenleiden sich durch seine Symptome oft im ganzen Körper bemerkbar macht und der Patient tatsächlich nicht weiß, worauf diese Schmerzen zurückzuführen sind, bekämpft er in dem Bestreben nach Linderung nur die Symptome. So stellt sich der Fall dar in der Mehrzahl der Zeugnisse, die für dieses neue Kräuter-Magenmittel, Plant Juice, das jetzt hier eingeführt wird, abgegeben werden.

Maison Gustave.

Herr Maison Gustave wohnt in Nr. 2428 Diana Court und hat seine Geschäftsräume Nr. 18 Steward Building, Nr. 108 Nord State Straße, wo er eines der größten Frisiergeschäfte in dieser Stadt betreibt. Herr Gustave ist der größte Händler in französischen Haarwaaren in der Stadt und ist Tausenden wohlbekannt. Er erzählt in dem nachstehenden unterzeichneten Zeugnisse, wie seine Frau und seine Mutter von einem schlimmen Fall von Magenleiden durch Plant Juice geheilt wurden. Er sagt:

„Meine Frau und ihre Mutter, die nicht wohl gewesen sind, seit sie vor ungefähr vier Jahren in dies Land kamen, litten sehr an Magenkrankheit, und alle Arzneien, die sie einnahmen, halfen ihnen in keiner Weise. Sie hatten Gase im Magen, die auf das Herz drückten und ihnen große Beschwerden verursachten, besonders wenn sie etwas gegessen hatten. Ich hatte kürzlich sehr viel von Plant Juice gehört und beschloß, eine Flasche zu besorgen, damit sie damit einen Versuch machen könnten. Sie waren entzückt von den schönen Erfolgen, die sie mit dieser Arznei erzielten, da sie durch sie vollständig von Magenleiden geheilt wurden. Sie können jetzt ihre Mahlzeiten mit Genuß essen und waren niemals wohler. Wir sind höchlichst zufrieden mit den bemerkenswerten Resultaten von Plant Juice, und ich werde mit Vergnügen in einer persönlichen Zusammenkunft diese Aussage bestätigen. Ich kann Plant Juice von ganzem Herzen empfehlen."

Der Plant Juice Mann befindet sich in dem Public Drug Laden, Nr. 26 Süd State Straße, zwischen Madison und Monroe, wo er täglich mit dem hiesigen Publikum zusammenkommt und die Vorzüge dieses Heilmittels vorführt und erklärt. Er spricht deutsch.

Anzeige.

Demok. eröffnen Hauptquartier.

Kampagne wird von heute an vom Karpen-Gebäude aus geleitet werden.

Das demokratische Nationalhauptquartier, von dem aus die Kampagne im Westen geleitet werden wird, wurde heute im Karpen-Gebäude eröffnet. Sein Leiter, Bundessenator Thomas J. Walsh von Montana, verlegte das Feld seiner Tätigkeit von dem bisherigen zeitweiligen Hauptquartier im Blackstone Hotel nach dem sechsten Stockwerk des Gebäudes an der Ost 9. Straße und Michigan Blvd., von dem aus der Kampf für die Wiederwahl Woodrow Wilsons in den Staaten westlich von Ohio geleitet werden wird. Hand in Hand mit der Kampagne für Präsident Wilson wird ein Kampf um die Erwählung demokratischer Bundessenatoren in diesem Gebiet gehen, der von Bundessenator Willard Saulsbury von Delaware geleitet werden wird. Das Hauptquartier umfaßt die folgenden Abteilungen, deren Leiter Senator Walsh zur Seite stehen werden:

Finanz—Francis S. Peabody, Chicago.
Arbeiter-Fragen—Senator Henry F. Hollis, New Hampshire.
Organisation—Kongreßmitglied Scott Ferris, Oklahoma.
Fremdgeborene Amerikaner—Kongreßmitglied E. T. Taylor von Kolorado und Robert Johns Bulkley, Cleveland.
Frauen—Frau George Baß, Chicago.
Presse—W. J. Cochrane, Washington.
Fortschrittler — Albert D. Nortoni, St. Louis.

Wollen sparen.

Die republikanische Kampagneleitung ernannte heute Seymour Morris als Sachverständigen für Sparsamkeit und Leistungsfähigkeit für das hiesige westliche Nationalhauptquartier. Er soll die Ausgaben beaufsichtigen und eine streng geschäftsmäßige Verwaltung des Hauptquartiers durchführen, um eine möglichst sparsame Kampagneleitung zu ermöglichen und alle überflüssigen Ausgaben zu vermeiden. Morris ist ein großer Grundeigentumshändler und Mitglied des Verwaltungsrats der Nachlässe von Otis und Leiter.

Fürsprache erfolglos.

August Benson muß auf vier Monate ins Arbeitshaus.

August Benson, der bereits wiederholt vorbestraft wurde und bei dem auch ein neunmonatlicher Aufenthalt im Arbeitshause keine Besserung gezeitigt hatte, mußte sich heute wiederum wegen Diebstahls vor Richter Sabath verantworten. Er bekannte sich schuldig, am 14. Mai aus der Wohnung der Frau Rose Harter, Nr. 4836 Sheridan Road, Schmucksachen im Werte von über $1200 gestohlen zu haben. Benson ging bei der Ausübung des Diebstahls höchst raffinirt zu Werke. Er sprach im Hause der Frau Harter vor und bat, daß man ihn die Fenster reinigen lasse, da er außer Arbeit sei. Seinem Anliegen wurde stattgegeben, und als er sich unbeachtet im Schlafzimmer der Hausherrin befand, entnahm er einem auf einem Tische stehenden Kasten die Schmucksachen. Der Angeklagte ist erst 18 Jahre alt, und seine Mutter bat den Richter, ihrem Sohne doch nochmals Gelegenheit zur Besserung zu geben; auch ein bekannter Speisehausbesitzer hatte sich eingefunden, der um Gnade für den Angeklagten bat, da er ihm im Falle seiner Freisprechung eine Anstellung in seinem Betriebe geben wolle.

Hilfsstaatsanwalt John K. Murphy widersetzte sich aber einer nur bedingten Verurteilung energisch, da, wie er sagte, an dem Burschen doch Hopfen und Malz verloren sei, und Richter Sabath verurteilte ihn darauf zu der niedrigst zulässigen Strafe von 4 Monaten Arbeitshaus.

Hielt's 32 Jahre bei ihm aus.

Frau Marie Theisen erhebt gegen ihren Gatten schwere Beschuldigungen.

Wenn die von Frau Marie Theisen gegen ihren Gatten, Peter, erhobenen Beschuldigungen den Tatsachen entsprechen, so kann man sich nur wundern, daß sie es über 32 Jahre bei ihm aushielt. In ihrer heute Mittag im Kreisgericht eingebrachten Ehescheidungsklage behauptet sie nämlich, daß er sie häufig in der allergrausamsten Weise mißhandelte; unter Anderem gibt sie an, daß er sie Nachts aus dem Bett zog, durch die ganze Wohnung nach der hinteren Veranda schleifte, und dort über das Geländer hinweg in den Hof zu werfen versuchte. Des Weiteren kann man in der Klageschrift lesen, daß er sie, während sie schlief, zu erstechen oder zu erschießen versuchte, daß er sie und die Kinder — sie hatte deren im Ganzen acht — wiederholt zum Hause hinaus jagte u. s. w. Außer der Mißhandlung bezichtigt sie ihn auch noch der Trunksucht. Um ihn daran zu hindern, sein Eigentum zu veräußern, ließ sie auch einen Einhaltsbefehl gegen ihn ausstellen.

Auch Frau Eva Hazel Adler hat, wie sie sagt, von ihrem Gatten, Hermann J. Adler oftmals Prügel bekommen. Er trieb es angeblich so schlimm, daß sie ihn schließlich verhaften und unter Friedensbürgschaft stellen lassen mußte. Die Frau möchte das Band, das sie an ihren Gatten knüpft, baldmöglichst gelöst sehen.

Mindestens fünf Tote.

Jackson, Tenn., 21. Aug. Fünf oder vielleicht noch mehr Personen fanden heute infolge einer Kesselexplosion in den Werken der Morris Manufacturing Co. ihren Tod. Mehrere Leute werden noch vermißt, und man befürchtet, daß sie sich tot oder schwer verletzt in den Ruinen der Fabrik befinden.

Schnöde behandelt.

A. O. Erickson muß sich mit seiner Rechtfertigung gedulden.

Der ehemalige städtische Hilfskorporationsanwalt A. O. Erickson, dem seine angebliche Verbindung mit Glücksspielautomaten seine Stellung gekostet, dem aber Mayor Thompson erklärt hat, er könne seine Unschuld vor der städtischen Zivildienstkommission erweisen und würde dann seine Stellung wieder erhalten, machte heute den Versuch, hatte aber damit bei der Zivildienstkommission und ihrem Präsidenten Coffin wenig Glück. Er hatte sich zu dem Zivildienstverfahren gegen Kapitän James O'Toole von der Bezirkswache an der N. Halsted Straße eingefunden, der vom Amt suspendirt worden ist, weil in seinem Bezirk angeblich Glücksspielautomaten betrieben worden sind. Erickson ersuchte die Kommission um Erlaubniß, den als Zeugen vorgeladenen T. E. Aspund, der angeblich die Glücksspielautomaten in der Stadt aufgestellt hat, ausfragen zu dürfen, wurde aber von der Zivildienstkommission abgewiesen. Die Kommission bedeutete ihm, daß das Verfahren gegen Kapitän O'Toole auf Freitag verschoben worden sei, und daß er im Laufe des Verfahrens gegen den angeklagten Kapitän an Aspund Fragen stellen könne.

Gregg angeblich „gegangen".

C. W. Gregg, erster Hilfssuperintendent des städtischen Erholungspiers, hat heute einer Ankündigung des städtischen Oberbaukommissärs Moorhouse zufolge seine Stellung freiwillig niedergelegt. In Rathauskreisen nahm man die Ankündigung vom Rücktritt Greggs sehr skeptisch auf, erklärte vielmehr, daß Gregg nicht freiwillig gegangen sei. Da er nur zeitweilig angestellt gewesen sei, und da seine Probezeit von sechs Monaten noch nicht vorüber sei, sei es ein Leichtes gewesen, ihn los zu werden. Angeblich hat seine Haltung im Fall von Roy Laubinger von der Lebensrettungsmannschaft, der am Erholungspier sein Leben eingebüßt hat, ihn unliebsam gemacht.

Beruft Konferenz ein.

Die Dreierkommission, die Mayor Thompson ernannt hat, um auf eine Beschleunigung der Arbeiten am neuen Unionbahnhof zu dringen, hat auf Mittwoch Nachmittag eine Konferenz mit dem Vollziehungsausschuß der Union Station Co., welche den Bahnhof erbaut, einberufen. Die Kommission besteht aus Korporationsanwalt Ettelson, Oberbaukommissär Moorhouse und Baukommissär Bostrom.

Großes katholisches Ereigniß.

Konvent des Bundes kath. Vereine und des Deutschen Römisch-Kath. Zentralvereins.

New York, 21. August. Mit einer großen Prozession und einem herrlichen Hochamt in der St. Patrickskathedrale wurde der 15. Jahreskonvent der Amerikanischen Federation Katholischer Vereine nebst der 61. Jahreskonvention des „Deutschen Römischkatholischen Zentralvereins" gestern eröffnet. Gegen 17,000 Personen machten die Prozession mit, und 8000 bis 9000 waren in der Kathedrale. Kardinal Farley zelebrirte die Messe, welcher auch die Kardinäle Gibbons und O'Connell und viele andere hohe kirchliche Würdenträger vom In- und Auslande beiwohnten.

Gestern Abend war eine imposante öffentliche Massenversammlung im „Madison Square Garden", bei welcher Kardinal Gibbons die Hauptrede hielt. Unter den anderen Rednern war auch Staatsgouverneur Whitman.

Die Jahresbotschaft vom Präsidenten des „Deutschen Römischkatholischen Zentralvereins, Joseph Frey, lautete sehr günstig betreffs des Wachstums des Verbandes. Er erörterte auch die politischen Tagesfragen, soweit sie die Angelegenheiten der Kirche mitberühren, so namentlich die mexikanische Frage.

New York, 21. Aug. In einem Bericht des Komites für öffentliche Moral an die 15. Jahreskonvention des Bundes katholischer Vereine ist ein bitterer Angriff auf Direktoren amerikanischer Universitäten und „Colleges" enthalten, weil sie „zulassen, daß ein fremdländischer Radikalismus die Jugend unseres Landes schon an der Quelle befleckt". Der Bericht — dessen Verfasser Edward Feerrey von Brooklyn ist — drängt darauf, Anstalten, welche in ihren Räumen die heidnische Idee der materialistischen Geschichtsauffassung duldeten, vollständig zu vermeiden und energisch zu fordern, daß „Marxismus", Immoralität oder Untreue gegen die Religion der Väter oder gegen das Land in keiner Form geduldet werden solle.

Zur Regulirung der der Wandelbilder- und „Photoplay"-Theater schlägt der Bericht ein besonders katholisches Theater vor.

Ueber das „Ehescheidungsübel" wird wieder ausführlich gesprochen. Anthony Comstock, der dahingeschiedene Präsident der „Gesellschaft zur Unterdrückung des Lasters", wird in dem Bericht warm belobt als tapferer und selbstloser Kämpfer gegen Unreinheit.

Die, von gewisser Seite verbreitete Behauptung, daß die Katholiken nach der Kontrolle über die Regierung des Landes strebte, wird in dem Bericht als das lächerlichste aller Gerüchte bezeichnet; mit dem Hinzufügen: „Es mag seltsam erscheinen, daß in unserem Lande noch in den heutigen aufgeklärten Zeiten noch immer Leute zu finden sind, welche bereit sind, die Lüge hinunterzuschlucken, daß ein Halbhundert Italiener an den Ufern des Tiberstromes sich verschworen hätten, dem amerikanischen Volke seine Freiheit zu stehlen."

Die Kinderlähmung.

New York, 21. Aug. Während bisher die Kinderlähmungs-Epidemie am meisten in Brooklyn wütete, ist das seit gestern mehr auf „Manhattan" der Fall. Im Allgemeinen ist jedoch eine Abnahme zu verzeichnen. Bis heute Vormittag um 10 Uhr starben während der letzten 24 Stunden 33 Kinder und 92 neue Krankheitserscheinungen wurden angemeldet. Auf Manhattan allein starben 17 Kinder.

Geldsendungen
Funkentelegraphisch nach allen Orten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn. Schnell, billig und unter Garantie. Kauft und verkauft alle Geldsorten.
Kriegsanleihen
Jos. Aschkar,
755 W. North Ave.

Geldsendungen
Schiffskarten
J. V. ZINNER & CO.
619 W. North Avenue,
1400 W. 51. Str.

Kriegsanleihen
Deutsche, Oesterr. u. Ungarische Geldsendungen
Wireless
prompt und sicher.
K. W. KEMPF,
120 N. La Salle Str.

100 Kronen $13.00
100 Mark $18.75
L. Kaufmann & Co.,

Jetzt ist die Zeit
BOSTON DENTISTS (Dr. Stover)
State und Adams

Warum ist
OSCAR F. MAYER & BROS.
Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bendel, Fred, 37 J., 1728 Sedgwick Str.
Bloom, Marie, 1738 W. 19. Str.
Brauer, Louise, 11 J., 3546 Wabansia Ave.
Deering, Evelyn, 515 S. Albany Ave.
Dill, John, 77 J., 2719 Julia Court.
Eckhardt, Henry, 53 J., 1145 W. 31. Str.
Ehnborn, Clemens.
Eitner, Emilie, 3949 Milwaukee Ave.
Feiertag, John, 10556 Ave. G.
Feldmann, August, 4649 Prairie Ave.
Freitag, Hermine, 735 Clarence Ave.
Hahn, Margaret, 1527 N. Irving Ave.
Haisch, Lizzie, 847 S. Grove Ave.
Hartel, Alexander.
Helbrig, Mathias, 1647 E. 68. Str.
Hermann, Pauline, Westmore, Ill.
Holz, John, 65 J., 3716 Clifton Ave.
Holzhauser, Lillian, 7 Mon., 2129 Belmont Av
Klamm, Eduard, 22 J., 2325 W. 48. Str.
Knust, Henry, 65 Jahre.
Kunde, Marie, 50 J., 3534 N. Lincoln Str.
Krueger, Caroline, 3606 S. Honore Str.
Maresch, Jacob, 75 J., 6138 S. Ashland Ave.
Nauman, Minnie, 4101 Wentworth Ave.
Schlachter, Arnold, 53 J., 2058 Belmont Ave.
Schulz, Ferdinand, 59 J., 4041 W. North Ave.
Schulze, Martha, 43 J., 1941 Clybourn Ave.
Schwantes, Oscar H., 940 N. Hamlin Ave.
Seitz, Edward G., 71 J., 745 Bowen Ave.
Ternandt, Caroline, 1428 Cleveland Ave.
Vollmann, Christine, 82 J., 6112 Champlain Avenue.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Arthur Klain, Anna Voffe, 24, 23.
S. O. Moberg, Julia Farfsky, 24, 20.
Math Streber, Susie Linden, 30, 21.
James E. Bailey, Eva Barker, 23, 19.
Edward Lose, Caroline Engeriser, 22, 25.
C. W. Burgeß, Blanche Lucas, 32, 23.
Mathew Sabue, Martha Labuda, 20, 20.
Sebastian Pertos, Susanna Seska, 27, 21.
John Orlof, Mary Serus, 24, 26.
Peter Popowicz, Mary Semiro, 26, 22.
Arvid A. Johnson, Ina T. Flodin, 29, 21.
Harry E. Sparks, Mildred N. Dunnem, 21, 21
Wasyle Lukors, Eva Gimlo, 22, 20.
V. Krzysztof, O. Wojiechowska, 30, 26.
J. R. Holland, Winnifred Harmon, 25, 18.
J. G. Lewis, D. A. Cammerer, 24, 21.
Emil Pohl, Anna Helmbold, 35, 27.
David Roehrig, Helen Hardt, 40, 34.
James Coudek, Mae Kostal, 24, 22.
Hermann Gurschke, Edna Rang, 38, 22.
Frank R. Scholek, Frances A. DeNyse, 36, 29
Ralph H. Burlingame, Alice L. Butler, 21, 19
Guy A. Smith, Bernice Kroh, 36, 30.
A. Großkeff, Josefa Liberskay, 23, 18.
John Berny, Marie Duchoslovova, 43, 31.
Rolla W. Shea, Laura S. Vander Mark, 23, 23
John Maher, Lillian Soukup, 21, 18.
Louis Marcaronis, Stella Kallas, 33, 24.
Frank Denhard, Vera H. Cline, 38, 25.
Patrick Doyle, Catherine Moran, 24, 21.
J. A. McDonnell, Alice Crawley, 35, 20.
Olaf Schan, Renda Johnson, 29, 23.
A. E. Larsen, Anna C. Potucek, 26, 20.
David E. Wickstrom, Genevieve Decker, 24, 24.
C. E. Smith, Ida M. Ford, 62, 35.
Max Geidberg, Annie Kalegersky, 25, 22.
Harry Takewkin, Ida Abramson, 28, 22.
Karl Gruß, Mary Wessely, 24, 18.
W. E. Schuette, O. Jammerec, 26, 25.
Mathew Thoney, Julia Riebandt, 22, 22.
Jule Sager, Florence Brown, 25, 23.
Harry Share, Ida Gerber, 23, 20.
J. W. Wilsen, Josephine Williams, 50, 50.
Wiley Jones, Ruby Nicholas, 38, 28.
Harry Pijuko, Pauline Strskaw, 26, 18.
C. J. Super, Mae L. Adams, 25, 25.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt für

S. Avers Ave., 1815, 2stöck. Backstein Flatgebäude, A. Vera, $10,000.
E. 120. Str., 33, 2stöck. Backstein Flatgebäude, G. Kulik, $7500.
N. Kedvale Ave., 4730, 2stöck. Backstein Flatgebäude, A. Stranden, $5000.

Rothschild & Company
S&H Stamps Free W... First Big Store on the Loop
Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Doppelte „S.&H." Grüne Trading Stamps Dienstag den ganzen Tag

Aus Kalifornien.

San Franzisko will Millionenstadt werden. — Allerlei über Eingemeindungspläne. — Ein großartiges Brückenbauprojekt, das die Bai 5½ Meilen weit zwischen San Franzisko und Oakland überspannen will. — Das Automobil als Entwicklungsfaktor im Goldstaate. — Kaliforniens prachtvolle Landstraßen.

San Franzisko, 14. August 1916.

Unsere Stadt am Goldenen Tor geht mit ehrgeizigen Plänen schwanger. Sie will sich fürderhin nicht mit der Rolle einer bloßen Großstadt bescheiden. Weltstadt, Millionenstadt wie New York und Chicago will sie werden. Schon seit dem großen Erdbeben und Feuer ist eine Bewegung im Gange, die benachbarten Städte, Städtchen, Dörfer und Villenkolonien in ein „Groß-San Franzisko" einzugemeinden. Kirchturmspolitik hat bisher die Städte auf der gegenüberliegenden Seite der Bai, wie Oakland mit 235,000, Berkeley (Sitz der Staatsuniversität) mit 68,000 und Alameda mit 40,000 Einwohnern, abgehalten, dieser Bewegung mehr als platonisches Interesse entgegenzubringen. Die Oakländer Handelskammer hat sich sogar dagegen ausgesprochen. Aber auf unserer, der Westseite der Bai hat die Bewegung jetzt greifbare Gestalt angenommen, und schon haben die Bürgermeister und andere Gemeindebehörden in den Städten des im Süden an San Franzisko angrenzenden Countys San Mateo gemeinsame Konferenzen mit unserer Stadtverwaltung abgehalten und Einzelheiten des Planes erörtert. San Francisko bedeckt den ganzen nördlichen Teil einer Halbinsel, ist also auf drei Seiten von Wasser umgeben. Der einzige Ausweg zu Lande und damit zugleich das einzige Ausdehnungsareal ist nach Süden ins County San Mateo mit seinen rasch emporblühenden Städten Daly City, Colma, San Mateo, Burlingame, South San Francisko, San Bruno, Baden, Redwood City usw., und weiter ins County Santa Clara hinein bis nach Palo Alto, dem Sitz der Stanford-Universität, und nach Son Jose, der Hauptstadt des Countys. Im County San Mateo befinden sich alle Friedhöfe und Krematorien San Franciskos, nachdem schon seit Jahren in der Stadt selbst Tote weder beerdigt noch verbrannt werden dürfen. Eisenbahnen, elektrische Straßenbahnen, Automobile und Kraftomnibusse vermitteln zwischen San Francisko und den genannten Orten im County San Mateo den lebhaftesten Geschäfts- und Personenverkehr, der zu gewissen Tagesstunden ebenso lebhaft ist, wie der Fährbootverkehr mit Oakland, Alameda, Berkeley, Richmond, Saufalito und anderen Orten am Ost- und Nordufer der Bai.

Von rechts- und vernunftwegen sollten alle an oder in der Nähe der Bai von San Francisko gelegenen Städte und Ortschaften aufs lebhafteste an ihrer Eingemeindung interessiert sein. Sie bilden tatsächlich wirtschaftlich, gesellig und kulturell mit San Francisko ein einziges großes Gemeinwesen. Ihre Bewohner führen zum großen Teil ihre Geschäfte in San Francisko oder sind hier in Geschäften angestellt oder als Arbeiter in den hiesigen Industrien beschäftigt. Sie besuchen die hiesigen Theater, Konzerte und anderen geselligen Veranstaltungen. Sie bilden sich in hiesigen Kunst- und Erziehungsinstituten aus. Sie lesen Alle, ohne Ausnahme, San Franciskoer Zeitungen. Auf der anderen Seite sind wiederum viele San Franciskoer in jenen Baistädten und Ortschaften als Grundeigentumer, Geschäftsleute oder Industrielle interessiert oder dort als Arbeiter tätig. Unsere bildungsdurstige reifere Jugend geht tagtäglich bei billiger Fahrgelegenheit — mit monatlicher Dauerkarte — von hier entweder nach der Staatsuniversität in Berkeley oder nach der Leland Stanford-Universität in Palo Alto.

Schon seit langen Jahren betrachtet der San Franciskoer alle die genannten Orte auf der West- und Ostseite der Bai als Vororte, ganz besonders aber als „Schlafkammern" San Franciskos; und diesen Charakter haben sie seit den verhängnisvollen Apriltagen 1906, als unsere Stadt in Schutt und Trümmer gelegt wurde, in erhöhtem Grade gewonnen. Ihre Eingemeindung würde unserer Metropole am pazifischen Weltmeer mit einem Schlage eine Einwohnerzahl von weit über einer Million geben. — —

Was alle ideelle Propaganda aus großzügigen Beweggründen und aus tieferer Einsicht in die wirtschaftlichen, bezw. gesellschaftlichen Konzentrationsgesetze nicht zu tun imstande ist, das wird jedenfalls ein großartiges technisches Projekt fertig bringen, wenn es zur Ausführung gelangt. Und über kurz oder lang muß es verwirklicht werden. Eiserne wirtschaftliche und andere kulturelle Notwendigkeit erheischt es.

Nichts geringeres ist geplant, als die Bai von San Francisko zu überbrücken. Auf Anregung eines vereinigten Brückenausschusses der Handelskammern von San Francisko, Oakland und Alameda haben drei der hervorragendsten Brückeningenieur-Firmen im Osten des Landes, nämlich Wilbur J. Watson & Co. in Cleveland, Ohio, Wm. Russell Davis in Albany, N. Y., und Harlan D. Miller in New York City, gemeinsam Brückenpläne entworfen, die hier vielfach ausgestellt werden und von den Zeitungen ausführlich beschrieben worden sind. Das Kriegsdepartement der Bundesregierung nimmt aus militärstrategischen Gründen ein so lebhaftes Interesse an dem Projekt, daß es zwei öffentliche Verhöre zur eingehenden Prüfung der Pläne durch drei der besten Ingenieur-Offiziere der Bundesarmee angeordnet hat. Diese Offiziere sind: Oberstleutnant Thomas H. Rees von San Francisko, Oberstleutnant W. H. Potter von Portland und Major F. Pillsburry von Los Angeles. Das erste Verhör findet morgen, den 15. August, in der hiesigen Handelskammer statt, das zweite übermorgen in der Oakländer Handelskammer. Die östlichen Ingenieure oder ihre Vertreter werden den Verhören beiwohnen.

Den vorliegenden Plänen zufolge soll die Brücke 5½ engl. Meilen lang werden und in 87 mächtigen Spannungen San Francisko mit Oakland verbinden. Von diesen Spannungen werden 60 je 250 Fuß Länge haben, 23 je 100 bis 200 Fuß, je nach der topographischen Beschaffenheit des sehr unregelmäßigen, auf unserer Seite häufig sehr tiefen Baigrundes, 2 von je 600 Fuß Länge in der Nähe des San Franciskoer Ufers, für die Durchfahrt großer Schiffe, und zwei bewegliche oder Drehspannungen in der Mitte und auf der Oakländer Seite.

Die Brückenpfeiler sollen auf pneumatischem Wege mit Anwendung eiserner Caissons fundiert werden. Das dürfte das schwierigste Stück der Arbeit sein. Der Oberbau der Brücke soll aus zwei Stockwerken bestehen: das untere mit vier Eisenbahngeleisen für den Vorort- und Ueberlandverkehr, und das obere mit drei Wegen für Fuhrwerke. Einer dieser Wege ist ausschließlich für Automobile bestimmt.

Die Baukosten sind auf 22 Millionen Dollars und die jährlichen Brückenzolleinnahmen auf etwas über 3 Millionen Dollars veranschlagt. Die Bauzeit wird ungefähr vier Jahre betragen.

Wenn der Brückenbauplan zur Verwirklichung gelangt, wird Kalifornien die größte Brücke der Welt besitzen. Die von dem verstorbenen Eisenbahnmagnaten Harriman erbaute Ueberspannung („short cut") des Großen Salzsees in der Nähe von Ogden, Utah, die zwischen 30 und 40 engl. Meilen lang ist und übrigens mit Recht als eines der größten Wunder moderner Ingenieurkunst gilt, kann unmöglich als Brücke bezeichnet werden. Sie besteht auf beiden Seiten aus meilenlangen, aus Fels- und Erdmassen aufgeschüttelten Dämmen und in der Mitte aus kontinuirlichem Pfahl- oder Rostwerk, das, durch keinerlei Schiffahrt behindert, nur ein paar Fuß über dem Wasser ein Eisenbahngeleise, an manchen Stellen auch zwei, zum Ausweichen, trägt.

Wenn ich nicht sehr irre, ist bisher die bei Queensferry in Schottland über den Firth of Forth führende Cantileverbrücke mit rund 1½ engl. Meilen (8,296 Fuß) Länge und 354 Fuß Höhe die größte Brücke der Welt. Sie wurde von 1882 bis 1889 mit einem Kostenaufwand von 12½ Millionen Dollar (2½ Millionen Pfund Sterling) erbaut und 1890 dem Verkehr übergeben.

Auch Pläne für eine Untertunnelung unserer Bai vermittelst gewaltiger Eisen- und Betonröhren liegen vor, finden aber wnig Gegenliebe.

Immerhin muß etwas geschehen, um dem sich gewaltig steigernden Personen- und Güterverkehr zwischen San Franzisko und Oakland gerecht zu werden. Letzteres bildet mit Alameda im Süden, Berkeley und Richmond im Norden und zahlreichen kleinen Vororten im Osten (Fruitvale, Melrose, Elmhurst, San Leandro usw.) ein einziges zusammenhängendes Häusermeer. Neben schier zahllosen elektrischen Lokalbahnen münden in Richmond eine und in Oakland vier Ueberlandbahnen: in Richmond die Santa Fe Eisenbahn und in Oakland die Western Pacific Railroad, sowie drei große Linien des Southern Pacific Systems, nämlich die vom Norden, von Seattle und Portland kommende „Shasta Route", die im Anschluß an die Union Pacific Eisenbahn von Chicago und Omaha kommende „Ogden Route", die östliche Linie und die von New Orleans durch die Südstaaten und dann über Los Angeles und Fresno führende „Sunset Route", die südliche Linie. Die mit all diesen Lokal- und Ueberlandbahnen eintreffenden Passagiere und Frachtgüter müssen in der Hauptsache durch Dampffähren nach San Francisco gebracht werden. Segelschiffverkehr sieht man auf unserer Bai nur noch sehr wenig; dagegen umsomehr Dampffähren aller Art, darunter größere, schönere und eleganter eingerichtete, als ich sie im Osten der Vereinigten Staaten oder in Europa gesehen. Nach Alameda, Oakland und Richmond allein führen sechs Dampffährlinien: drei der „Southern Pacific"-, eine der „Western Pacific"-, eine der lokalen „Key Route, und eine der „Santa Fe"-Eisenbahn. Daneben pflügen noch Dampffähren den nördlichen Teil der Bai nach der Einwanderungsstation Angel Island, nach der Militärfestung Alcatraz Island, nach Tiburon, Sausalito, Weinhaven, Main Island und Vallejo. —

Hier eine kurze Erinnerung, wie technische Erfindungen und Fortschritte umwälzend auf das ganze Verkehrswesen und sonstige soziale Einrichtungen einwirken können. Als vor ungefähr siebzehn oder achtzehn Jahren in San Franzisko das erste Automobil auftauchte, schrieb ich als damaliger Schriftleiter einer hiesigen Tageszeitung einen längeren Artikel über den in Wirklichkeit revolutionären Charakter dieser neuen technischen Erfindung: wie sie für viele Zweige des gesammten sozialen Lebens die tiefgreifendsten Folgen haben werde; wie sie nach und nach nicht nur dem persönlichen Vergnügen, sondern auch dem geschäftsmäßigen Personen- und Güterverkehr dienen werde; wie sie nach und nach immer mehr den treuen Freund und Knecht des Menschen, das Pferd, von den städtischen und Landstraßen verdrängen werde; wie sie Millionen und Abermillionen von Menschen im Fernverkehr eine zeitlang wieder von den Eisenbahnen, also von dem konzentrirten Großkapital, unabhängig machen werde, ganz entgegen der allgemeinen Deutung des ökonomischen Konzentrationsgesetzes, aber ganz in Uebereinstimmung mit der Widerspruchs- und Negationsdialektik in der gesellschaftlichen Entwicklung; wie handwerksmäßiger Kleinbetrieb eine zeitlang dem Großkapital erfolgreiche Konkurrenz machen könne (ich dachte damals schon an die „Jitneys"); wie Gemeinde, Staat und Nation durch den zunehmenden Gebrauch des Automobils gezwungen sein würden, immer mehr und immer bessere Straßen zu bauen; wie durch diese neue Maschine neue Berufszweige, neue Industrieen, neue Geschäftsanlagen usw. förmlich aus dem Boden gestampft werden würden; wie sie auch auf psychologischem und geselligem, auf organisatorischem und wirtschaftspolitischem, selbst auf künstlerischem Gebiete Neubildungen und Veränderungen herbeiführen werde; daß sie durch die größere Leichtigkeit und Billigkeit des Fernverkehrs in unzähligen Menschen die Reise- oder Wanderlust und die Liebe zu den Schönheiten der Natur großziehen werde; daß sie zur Bildung von geselligen Klubs und neuen Freundschaften, aber auch von politischen Vereinigungen zwecks Einführung oder Bekämpfung gewisser Gesetze und zur Regelung des Automobilverkehrs durch Staats- und Gemeindebegesetzgebung führen werde; usw. usw.

Mit einem Satze resümierend: daß das Automobil, wie jede andere bedeutende und ins Wirtschaftsleben tief einschneidende neue technische Erfindung, mehr für die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft tue, ein größerer revolutionärer Faktor im gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß sei, als alle tiefsinnig oder minder tiefsinnig philosophierenden Leitartikel, Flugschriften und Bücher, als alle politischen und radikalen Versammlungen, als alle „revolutionären" Kanzel- und Tribünenreden zusammengenommen, ganz zu schweigen von den „revolutionären" Radotagen und Rodomontaden anarchistelnder Maulrevolutionäre und den Dynamitbomben anarchistischer „Männer der Tat", die ja für den Wirklichkeits- oder Entwicklungs-Philosophen samt und sonders erzreaktionär sind.—

Noch vor fünfzehn Jahren hatte Kalifornien die schlechtesten, die miserabelsten Landstraßen in den gesamten Vereinigten Staaten; heute besitzt es die besten—dank dem Automobil. Damals waren die meisten unserer kalifornischen Landstraßen in der regenlosen Zeit eine Ansammlung von oft fußtiefem Staub und in der Regenzeit von ebenso tiefem Schlamm. Heute haben wir unter Aufwendung von vielen Millionen Dollars in Kalifornien ein System von weit über tausend Meilen langen staatlichen Landstraßen (State Highways), das in Amerika nicht seinesgleichen hat: breit genug für 3 oder 4 Automobile auf einmal; 8 bis 10 Zoll dicke Betonunterschicht (Concrete) aus bestem kalifornischem Material mit 3- bis 4-zölliger Oberschicht aus bestem kalifornischem Asphalt, der im Sommer nicht breiig und im Winter nicht brüchig wird oder seine Elastizität verliert; die Straßenfläche so glatt und eben wie eine moderne Kegelbahn; im Sommer absolut staub- und im Winter schnee-, eis- und schlammfrei; die Straßen sich häufig über Berg und Tal in reizvollen Krümmungen mit entzückenden landschaftlichen Aussichten windend.

Die Hauptstraße führt durch den ganzen Staat in der Nähe der Küste von Norden nach Süden. Wenn vollendet, wird sie Eureka im nördlichen Humboldt County mit San Diego an der Südgrenze des Staates verbinden. Außerdem sind noch acht große Seitenstraßen in Angriff genommen, streckenweise auch schon vollendet. Bei der allgemeinen Abstimmung im Herbst 1912 bewilligte das Volk eine Bondsausgabe von 18 Millionen Dollars für den Bau dieser Straßen; bei der Abstimmung im kommenden November werden noch weitere 15 Millionen hinzukommen, auch ohne die rührige Agitation der beiden großen staatlichen Automobilistenverbände: der „California State Automobile Association" und der „Yosemite-to-the Sea Good Roads Association". Denn jeder Kalifornier, ohne Ausnahme, ist heute außerordentlich stolz auf seine Landstraßen. Jeder vom Osten kommende Automobiltourist sagt's ihm, daß er die besten Landstraßen in Amerika besitzt. Henry Ford hat es ihm letztes Jahr auf der Weltausstellung in San Franzisko gesagt. Und kürzlich erst äußerte ein aus dem Osten hierher gekommener Automobilfabrikant mit mehr materiell-banausischer als poetischer Veranlagung: „Kalifornien ist im Osten weit mehr wegen seiner guten Straßen als wegen seines Klimas und seiner Szenerien bekannt."

Vor 13 Jahren wurde die erste transkontinentale Automobiltour von New York nach San Franzisko gemacht. Sie nahm 64 Tage in Anspruch! Vor ungefähr einer Woche traf hier ein Automobil ein, das dieselbe Strecke von New York hierher, über 3400 Meilen, in genau 5 Tagen, 18 Stunden und 30 Minuten zurückgelegt hatte. Das ist ungefähr die Zeit, die ein Eisenbahn-Expreßzug braucht! Auf der ganz vorzüglichen Staatsstraße von hier nach dem über 400 Meilen entfernten Los Angeles macht ein guter Automobilist heutzutage die Fahrt in 9 Stunden 30 Minuten. Der schnellste Eisenbahnzug braucht noch immer 13 Stunden von hier nach Los Angeles!

Das Automobil wird Tausenden und Hunderttausenden von Bewohnern im Osten der Vereinigten Staaten die Schönheit und Großartigkeit Kaliforniens und die Segnungen seines einzigartigen Klimas zur Sommer- wie zur Winterzeit erschließen. Freilich vorläufig nur denen, „die sich's leisten können." Für die große Masse der Armen bleibt es vorläufig noch ein verschlossenes Schönheitsparadies. Aber auch nur vorläufig!

Observator.

Leset die „Sonntagpost"

Grosser Ein-Dollar-Verkauf

Doppelte S&H Stamps bis Mittag

Schließen Sie sich morgen der stets wachsenden Menge der Bargainsucher an, und überzeugen Sie sich von den großen Werten, die Sie morgen für einen Dollar erhalten können. Was Sie morgen hier für einen Dollar kaufen, würde anderswo $2.00 und $3.00 kosten.

Keine Post- oder Phone-Bestellungen ausgeführt für irgendwelche $1.00 Specials, ausgenommen $1.00 Grocery-Bestellungen und Groceries.

WIEBOLDT'S

Diese Woche ist die letzte Woche unseres Halbpreis Männeranzug-Verkaufs. Warum nicht Vorteil daraus ziehen.

Milwaukee Avenue at Paulina Street — Zwei Läden — Lincoln—School and Ashland

Könnt Ihr es Euch erlauben diesen Verkauf zu versäumen?

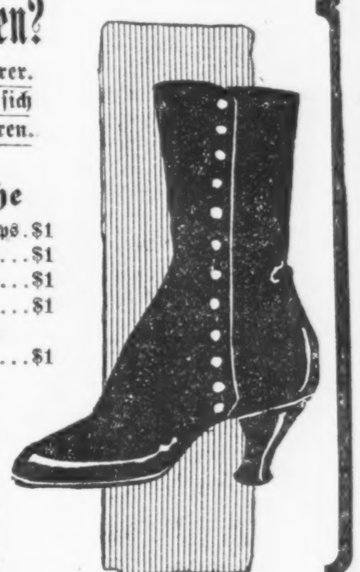
Das Leder ist sehr rar, und aus diesem Grunde werden die Schuhe immer teurer. Warum sollten Sie sich nicht welche zulegen, wenn wir Ihnen $3.00 Schuhe, die sich ausgezeichnet tragen und nur leichte Fehler zeigen, zu $1.00 per Paar offeriren.

Für Damen
Patent Colt Schuhe $1
Matte Kalbleder-Schuhe $1
Schwarze Sammet-Schuhe $1
Zwei- und dreiriemige Slippers in Patent Colt $1
Weiße Canvas Ankle Straps $1
Patent Colt Colonials $1
Dongola niedrige Schuhe $1
Weiße Canvas Pumps $1
Patent Colt Oxfords $1
Oxfords zum Knöpfen $1
Neue weiße Knöpf-Oxfords $1

Knaben-Schulschuhe
Knöpf-Schuhe $1
Satin Oel-Schuhe, Blucher-Mode $1
Oxfords für Knaben $1
Lohfarbige oder schwarze Schuhe mit Elk-Sohlen $1

In beiden Läden
Mädchen-Schulschuhe
Patent Colt Schuhe mit matten Tops . $1
Patent Colt Schuhe mit Tuch-Tops ... $1
Matte Kid- und Kalbleder-Schuhe ... $1
Patent Colt Pumps $1
Weiße Canvas Oxfords mit roten Gummi-Sohlen $1

Für Männer
Velour Calf Schuhe $1
Lohfarbige und schwarze Everett Haus-Slippers $1
Kid-Schuhe $1
Patent Colt Oxfords $1
Velour Calf Oxfords $1



Die folgenden Spezialitäten sind in beiden Läden zum Verkauf

Korsets — Korsets für Damen — mit Spitzen besetzt, mit 4 Strumpfhaltern — es sind reguläre $1.50 Werte — speziell offerirt zu $1

Comforters — Baby Crib Comforters, überzogen mit schwerem Satin, reguläre $1.75 Werte, für morgen speziell offerirt zu $1

Longcloth — 36-zöll. englisches Longcloth, feiner weicher Finish, die 15c Qualität — speziell am Dienstag 10 Yards offerirt für $1

Hemden — Männerhemden mit angenähten Kragen, dieselben werden regulär verkauft zu 50c — speziell am Dienstag 3 Stück für $1

Waists — Shirt Waists für Damen — gemacht aus feiner Voile, lange, mit Stickerei besetzte Aermel, regul. $1.50 Werte, speziell zu $1

Muslin — 36-zölliger gebleichter Muslin, weiche Appretur, speziell für den Verkauf am Dienstag 12 Yards offerirt zu $1

Flanell — Gebleichter Shaker Flanell, schwere twilled Sorte, weicher Nap an beiden Seiten, wert 12½c, speziell 12 Yards für $1

Go-Carts — $1.50 zusammenlegbare Go-Carts, mit Gummireifen-Rädern, nur eins an einen Kunden — speziell für den Dienstag-Verkauf zu $1

Handtaschen — Lederne Handtaschen für Damen, und Back Strap Geldbörsen, 2 Stücke Ausstattung, große und kleine, wert $1.50, speziell zu $1

Union Suits — Extra große und mittelgroße Union Suits für Damen, zum Schnüren oder zum Knöpfen, 50c Werte, speziell 3 Stück für $1

Poplin — 42-zölliger seidener Poplin, eine volle Auswahl von Farben, $1.25 Wert, speziell für diesen Dienstag-Verkauf die Yard zu $1

Go-Carts — Zusammenlegbare Doll-Go-Carts, mit Reclining-Lehne und Gummireifen-Rädern, regulärer $1.50 Wert, speziell Dienstag zu $1

Im Milwaukee Avenue Laden.
Hosen — Einzelne Hosen für Männer und junge Männer, in navyblauen Serges, dunklen gemischten u. gestreiften Worsteds, Größen 28 bis 44, $2 Werte, das Paar zu $1

Zigarren — Tampanita-Zigarren, Havana Special oder All Nations Smokers, die $2 Kiste mit 50 (2 Kisten die Grenze) zu $1

Zwei große Spezialitäten — In beiden Läden

Sport-Röcke — 100 neue Sport-Röcke, — wirkliche $2.50 Werte — alle Größen und Schattirungen, zu $1.00

Kleider — 500 Muster-Sommer-Kleider — früher zu $3.69 verkauft — Dienstag, $1.00; alle Größen vorrätig $1.00

Im Milwaukee Avenue Laden.
Wäschekörbe — Wäsche-Körbe, gemacht aus Hartholz, Größe 19 bei 25, mit Deckel, dieselben sind gut $1.69 wert — speziell für morgen zu $1

Mops — Oil Mop und Politur, die wohlbekannte Punch-Mop, einschließlich eine Quart Büchse Politur — morgen speziell zu $1

Gas-Platte — 2 Brenner Gas Plate, gemacht aus glattem Gußeisen, regulärer Preis $1.50, speziell für den Dienstag-Verkauf zu $1

Rugs — Nur im Milwaukee Ave. Laden. Velvet Rugs, schöne Auswahl von Farben und Mustern, mit farbigen Serge-Enden, regulärer Preis $1.50, die Auswahl zu $1

Rope Valance — Nur im Milwaukee Ave. Laden. Chenille Rope Valance, hat vier 3-zöll. Jute-Bandstreifen, für Doppeltüren, in schönen Farben, regulär $1.75 — morgen zu $1

Asche-Behälter — 13 Gallonen Asche- und Abfall-Behälter, mit verstärkten Seiten, ebenfalls mit Deckel — für den Verkauf am Dienstag zu $1

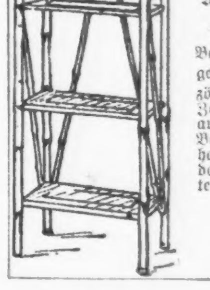
Im Milwaukee Avenue Laden.

Waschbank, aus Hartholz, wie Abbildung, hält 1 Waschzuber und Korb, mit Wringer-Attachment in der Mitte, wert $1.50, zu $1

In beiden Läden
Stand-Uhren, wie Abbildung — hölzernes Gestell, Mahagoni-Politur, mit Wecker-Attachment, garantirtes Werk, wert $1.95, speziell zu $1

Im Milwaukee Avenue Laden.

Dieses vollständige Amber-Licht, wie Bild, — hat 10zölligen weißen Schirm — glänzenden guten Mantel und schweren Messing-Brenner, einschließlich Kette zum Anziehen für den Anzünder — wert $1.60 — Dienstag $1


Im Milwaukee Avenue Laden.
Dieses $1.75 Bambus Büchergestell hat 3 8x18-zöllige Shelves, 26 Zoll hohes Gestell, aus extraschwerem Bambus gemacht, hat Querstützen an der Seite und hinten, speziell zu $1

Zucker

Feinster granulirter, mit $1 Grocery-Bestellung, 10 Pfd., 69c

Mehl und Fleisch nicht eingeschlossen

Ceresota Mehl, das beste der Welt, 1 Sack an einen Kunden — ¼ Bbl. zu $1.93
Monarch Marke reiner Tomato-Catsup — die Flasche 18c
Pet Marke Evaporated Milch. — Dutzend Flaschen 98c
Rumfords reines Phosphate Backpulver — 1 Pfd. Büchse 19c
American Family Seife, mit Grocery-Bestellung — zehn Stücke für 39c
Neu verpackter feiner Alaska Lachs — 2 Büchsen für 25c
Native Chuck Roast, das Pfund zu 14½c
Frisch geschnittenes Beef Stew, das Pfd. zu 13½c
Round Steak, — Mittelschnitt — Pfund zu 20c
Butter, Meadow Hill Creamery — das Pfund 34c

$1.72 Grocery-Bestellung für $1

1 5c-Packet Argo Glanzstärke zu	1c
1 5c-Packet frisch gebackene Soda Crackers zu	1c
1 5c-Stück reine Toilettenseife zu	2c
1 5c-Stück Scheuerseife zu	3c
1 5c-Büchse Kitchen Klenzer zu	3c
1 15c-Büchse Lakeside Bohnen und Speck zu	5c
1 10c-Büchse Red Croß Makaroni zu	6c
1 10c Pfund feiner Kopfreis zu	6c
1 10c-Packet Johnsons Waschpulver zu	7c
1 10c-Packet Instant Tapioca zu	8c
1 15c-Büchse B. F. Japan Tee zu	9c
1 12c-Packet frisch entkernte Rosinen zu	10c
1 15c-Büchse Juni Zuckererbsen zu	11c
1 25c Gallone Einmach-Essig zu	13c
1 25c Pfund Famous Kaffee zu	15c
$1.72 totale Grocery-Bestellung zu	$1.00

Im Milwaukee Ave. Laden

Jelkes Good Luck Butterine, frisch gemacht — das Pfund 21c
Fancy Wisconsin Brick Käse — das Pfund zu 21c
Swifts Premium geräucherte Schinken, Pfund 20¾c
Empire Brisket Speck — süß wie eine Nuß Pfund 21½c
Libbys Hanover Sauerkraut, 3 Büchsen für 23c
Kartoffeln, Jersey Cobblers, extra feine Kocher; Peck zu 37c; — 2 Pecks für 72c
Zitronen, ausgewählte Messina Jumbos, Dutzend 37c
Zwiebeln, gelbe Globes, Pfund zu 4½c — 5 Pfund für 21c
Old Reserve Bourbon — „bottled in Bond", volles Quart zu 79c
Weißer Grape Juice, — volle Quartflaschen 19c; 3 für 55c